

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wätkner-Boulevard Nr. 34.

Landwirtschaftliche Probleme.

Es ist kaum ein Jahr verflossen, seitdem in unserer Hauptstadt der Kongress ungarischer Landwirthe getagt und eine alle Verhältnisse der Landwirtschaft umfassende lange Reihe von Resolutionen gefaßt hat. Und morgen tritt in Budapest ein internationaler landwirtschaftlicher Kongress zusammen, welcher nach dem aufgestellten Programme sich genau mit jenen Problemen befassen wird, die den ungarischen landwirtschaftlichen Kongress beschäftigt haben — mit dem einen, gewiß nur löblichen Unterschiede, daß der internationale Kongress sich weniger in die Details verlieren und sich mehr an die Hauptfragen halten dürfte, als dies seitens des ungarischen landwirtschaftlichen Kongresses der Fall war. Außerdem wird sich dieser internationale Kongress noch dadurch wesentlich vom vorjährigen Kongresse unterscheiden, daß demselben auch ausländische Fachmänner, ja hervorragende Sachautoritäten anwohnen werden, welcher Umstand eine Garantie dagegen bildet, daß der internationale landwirtschaftliche Kongress zu speziellen Parteizwecken ausgebeutet werde. Allerdings hat die sogenannte agrarische Strömung bis zu einem gewissen Grade einen internationalen Charakter und wir dürfen uns nicht von vornherein der Hoffnung hingeben, daß die bekannten agrarischen Schlagworte nicht hier und da eine völlig objektive Erörterung der Fragen erschweren werden. Doch wird wohl der internationale landwirtschaftliche Kongress an die seiner harrenden Probleme mit jener Unbefangenheit herantreten, welche von einer internationalen Versammlung erwartet werden darf. Wir begrüßen die in unserer Stadt versammelten Landwirthe und drücken besonders unsere Freude darüber aus, daß auch hervorragende Fachmänner aus dem Auslande sich zu dieser großen Versammlung eingefunden haben. Hieron wird nicht allein die Landwirtschaft profitieren, sondern es kann auch unserem Lande im Allgemeinen nur nützlich sein, wenn seine Verhältnisse den Gegenstand eingehender Studien seitens solcher Männer bilden werden, welche zur richtigen Würdigung derselben kompetent erscheinen.

Die Fragen, welche auf dem internationalen landwirtschaftlichen Kongresse zur Berathung gelangen werden, sind naturgemäß dieselben, welche heutzutage auf allen landwirtschaftlichen Ver-

sammlungen, mögen dieselben in welchem Lande immer stattfinden, ständig auf der Tagesordnung sind. Es sind das die Fragen, welche mit der bedenklichen Preisdepression der landwirtschaftlichen Produkte, speziell der Getreidegattungen, zusammenhängen. Diese Fragen, mit einem Worte die sogenannte landwirtschaftliche Krise, bilden den Mittelpunkt aller fachmännischen Berathungen der landwirtschaftlichen Kreise. Eine gewisse Monotonie und ein häufiges Wiederholen oft gehörter Erörterungen ist hierbei unvermeidlich. Wir möchten aber trotzdem nicht behaupten, daß die Besprechung der aktuellen landwirtschaftlichen Probleme überflüssig sei. Es ist Thatsache, daß, obwohl dieses Problem fortwährend Hunderte und Tausende von denkenden Köpfen beschäftigt, die Ideen noch nicht einmal über die wichtigsten Punkte desselben geklärt sind. Es ist in hohem Grade bezeichnend, daß die Frage, ob eine Ueberproduktion von Getreide, beziehungsweise Weizen wirklich vorhanden sei oder nicht, von den verschiedenen Fachmännern ganz verschieden beantwortet wird. Die einen behaupten, daß eine Ueberproduktion thatsächlich besteht und die Hauptursache der herrschenden Preisdepression bildet. Andere wieder negiren entschieden das Vorhandensein einer Ueberproduktion, ja sie trachten durch statistische Daten zu beweisen, daß heute auf die europäische Bevölkerung per Kopf weniger Getreide entfalle, als etwa vor 20 Jahren. Daß diejenigen, welche die Ueberproduktion negiren, die Preisdepression durch ganz andere Ursachen erklären als die Ersteren, ist nur natürlich, und nicht minder natürlich ist es, daß sie auch die Abhilfe theilweise in anderen Maßregeln suchen als jene.

Diejenigen, welche behaupten, es existire keine Ueberproduktion in Getreide, stützen sich auf statistische Zahlen, indem sie die produzierten Quantitäten der jeweiligen Bevölkerungszahl der für den Getreidehandel in Frage kommenden Länder gegenüberstellen. Andere behaupten wieder, es gebe zwar keine Ueberproduktion, wenn man bloß die natürliche Konsumtionsfähigkeit der großen Volksmassen in Betracht ziehe, doch sei diese keineswegs identisch mit der Kaufkraft. Nicht die natürliche Konsumtionsfähigkeit, wohl aber die Kaufkraft der Völker siehe in einem Mißverhältniß zu den produzierten Getreidemengen. Nach dieser Auffassung hätte also die Konsumtionskraft der europäischen Bevölkerung abnehmen müssen —

eine Ansicht, welche mit der offenkundigen Thatsache des zunehmenden Volkswohlstandes kollidirt. Zweifelsohne ist dieser Wohlstand noch weit hinter jenem Ideal zurück, welches Noth und Elend aus dem Bereiche des menschlichen Schicksals vollständig bannen möchte. Die Konsumtionskraft der europäischen Völker ist gewiß noch einer großen Steigerung fähig und gerade die niedrigen Getreidepreise bilden das mächtigste Agens zur Steigerung der Konsumtion. Doch sind wir der Ansicht, daß, wenn heute in der civilisirten Welt etwas weniger an Brodfrüchten konsumirt wird als ehemals — eine Thatsache übrigens, für welche der vollgiltige Beweis in Folge der Ungenauigkeit der statistischen Daten nicht aufgebracht werden kann —, der Grund doch nicht darin liegen dürfte, daß in der civilisirten Welt heutzutage mehr Menschen hungern als früher, sondern darin, daß sie weniger Brod essen als früher, weil die Entwicklung des modernen städtischen Lebens zu einer bedeutenden Steigerung des Verbrauchs von Fleischnahrung geführt hat. Es ist nichts natürlicher, als daß Leute, welche mehr Fleisch essen, weniger Brod essen werden, als jene primitiven Landbewohner, deren Hauptnahrung eben nur das Brod bildet.

Es will uns scheinen, daß der Streit darüber, ob eine Ueberproduktion in Cerealien stattfindet oder nicht, vorwiegend auf einer verschiedenen Auffassung des Begriffes selbst beruht. Daß ohne das Vorhandensein eines überwiegenden Angebots von Getreide die niedrigen Getreidepreise nicht erklärlich wären, das liegt auf der Hand. Andererseits ist es aber ebenso gewiß, daß dieses Ueberwiegen des Angebots über die Nachfrage nicht sehr große Quantitäten umfassen kann, denn das Getreide ist über eine gewisse Zeitgrenze nicht haltbar und die Anhäufung von Borräthen ist immer mit Verlust an Zinsen und Spelen verbunden, welche derselben eine Grenze setzen. Wenn also die Ueberproduktion eine sehr bedeutende wäre, so hätte dieselbe bereits in solchem Maße auf die Produktion reagiren müssen, daß letztere, speziell in der Zone der intensiven Landwirtschaft, bedeutend zurückgegangen wäre, was aber — mit Ausnahme Englands — nur in geringem Maße geschehen ist. Daher ist es durchaus als ausgeschlossen anzusehen, daß die niedrigen Getreidepreise ausschließlich durch die Ueberproduktion herbeigeführt worden seien, sondern es haben

Patriotismus und Weltfriede.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Ein Mikrokosmos der komplizirten europäischen Kulturwelt scheint für eine Woche die Metropole Ungarns. Es wimmelt von Kongressen, nationalen und internationalen, praktischen und idealistischen. Wenn nach zehn Jahrtausenden ein Forscher aus dem Schutte der ungarischen Tiefebene ein Zeitungsblatt dieser Millenniumswoche ausgegraben würde, könnte er sich leicht über den Idengehalt unserer Zeit, über die Stimmungen und Strömungen des Jahrhundertendes unterrichten. Gerade heute eröffnet der internationale Agrarierkongress seine Verhandlungen, der die Ursachen des Niederganges der Getreidepreise und Mittel zur Linderung der Noth der Landwirtschaft sucht. Und am selben Tage beginnt auch der Kongress der internationalen Friedensvereine seine Sitzungen, der Weltfrieden und Aberrüstung auf seine Fahne geschrieben hat. Höhere Getreidepreise, edlere Gesinnungen: beide stehen an einem und demselben Termin auf der Tagesordnung; die Gegenpole geradezu unserer so praktischen und zugleich so idealistischen Zeitbestrebungen. Fürwahr ein Mikrokosmos unserer Kulturwelt!

Ueber den Agrarierkongress werden schwerlich verschiedene Meinungen laut werden. Höchstens wird der Zweifel sich an das Resultat desselben herantreiben. Wissenschaftliche, soziale oder ökonomische Fragen werden durch den Zusammenfluß vieler Intelligenzen nicht gefördert. Ein Auditorium von Sachleuten sieht nicht viel höher, als eine Volksversamm-

lung; wer denken will, gehe in sein stilles Kämmerlein; in der Masse unterscheidet sich der Denker kaum von der gewöhnlichen Kongresshane. Anders mit der Zusammenkunft der Friedensvereine. Die wollen nicht aus verschütteten Schächten oder aus verschlossener Tiefe neue Gedanken und Erkenntnisse herauskürren. Da gilt es eine Demonstration, da gilt es für fertige Begriffe und Gesühle Anhänger zu werben, eine Armee zu bilden, sie einzuzerzieren, große Parole zu halten. Propaganda macht man nicht aus der Enge der nach dem individuellsten Geschmack eingerichteten Schreibstube; man macht sie auf dem lauten Markte. Den Willen und das Gefühl befeuert die rauschende Militärmusik besser, als die einsame Flöte. Auch darüber werden die Meinungen schwerlich auseinandergehen, daß eine fertige Lehre durch möglichst zahlreiche und feierliche Veranstaltungen nur an Ausbreitung gewinnen kann. Denn auf die Masse wirkt die Stimmung vieler, wenn sie nur energisch und laut genug ausgedrückt wird, immer suggestiv. Aber über den Werth und Unwerth der Friedensbewegung selbst, über Segen oder Unsegel der Lehre von der Friedfertigkeit wird heute noch heftig gestritten. Die Friedensbewegung hat trotz oder vielleicht gerade wegen ihres humanen Charakters noch zahlreiche und mächtige Feinde. Oekonomische, politische und philosophische Gründe werden gegen sie ins Feld geführt und unter ihren Gegnern finden sich der Geistliche wie der General, der Politiker wie der Professor. Ihr ärgster Feind aber ist das souveräne Lächeln der klugen Weltleute, das noch jeder Bewegung mit rein idealen Zielen Abbruch gethan hat und das auch

jetzt gewiß nicht fehlen wird trotz offizieller Gunst und Protektion, welcher die „harmloser Schwärmer“ diesmal bei uns theilhaftig geworden sind.

Wer alle diese spöttischen oder haßerfüllten Gegner der Friedensbewegung mit Gründen überzeugen wollte, müßte nicht nur viele Bände schreiben, er müßte auch mit Engelszungen predigen, denn mit dem spöttischen Dünkel der Klugen und dem Hase der Bösen wird kein Sterblicher je fertig werden. Aber an die Indifferenten oder die Neidischen, die in dem Wust der gegnerischen Argumente sich nicht zurechtfinden und für jede Gedankenhilfe dankbar sein würden, darf man sich doch im Interesse dieser wirklich guten Sache wenden. Und da möge es denn gestattet sein, aus all den heftigen Vorwürfen gegen den Friedensgedanken den einen herauszugreifen, der am meisten begründet zu sein scheint und die meisten Wohlmeinenden verwirrt, den nämlich, daß Patriotismus und Weltfrieden einander widersprechen, daß die Friedensidee nichts Anderes sei, als der alte abgethane Kosmopolitismus in dem neu-humanitären Weibergewande der Friedens- und Menschenliebe. Mit dem Häuflein der Kraftphilosophen, die von der Friedfertigkeit der Menschen eine Einbuße an Wehrhaftigkeit befürchten und mit der endgiltigen Verbannung des blutigen Waffenkrieges zugleich den Sieg der Kranken und Schwachen über die Gesunden und Starken prophezeien, mit die'm Häuflein braucht man sich nicht ernstlich zu befassen. Ihre Gemeinde ist zu klein, ihr Einfluß auf die großen Massen der Durchschnittsintelligenz zu gering. Den Spättern aber, die sich einer von vornherein aussichtslosen Sache nicht an-

Hebet alle jene Faktoren der Technik und der Vervollkommnung des kommerziellen Verkehrs mitgewirkt, welchen es zu verdanken ist, daß die Landwirtschaft heute bedeutend billiger produziert als ehemals. Die Transportkosten des Weizens von den transatlantischen Plätzen nach Europa haben sich auf ein Drittel der Transportkosten der Siebziger-Jahre reduziert, aber auch in Europa haben die Fortschritte der Technik und die größere Verwendung von Maschinen und das billigere Kapital die Produktionskosten wesentlich ermäßigt. Die Folge hiervon ist, daß die niedrigeren Getreidepreise auf die Produktion nur mäßig und langsam eine einschränkende Wirkung ausüben können.

Eingehende Erörterungen werden gewiß auch über die Fragen stattfinden: inwieweit die Entwertung des Silbers und die Verbreitung des Vermingeschäftes auf den europäischen Börsen zur Herbeiführung der niedrigen Preise mitgewirkt haben. Die Auffassung der eigentlichen Agrarier geht bekanntlich dahin, daß die Preisdepression weniger der transatlantischen Konkurrenz und den stark reduzierten Frachtpreisen, als der Demonetisierung des Silbers und dem Ueberhandnehmen des Terminhandels, namentlich der reinen Differenzgeschäfte zuzuschreiben sei. Binmetallismus und Reglementierung der Börsen ist also — nebst der Erhöhung der Getreidezölle — das Lösungswort des Agrarismus. Die größten Erfolge wurden diesbezüglich in Deutschland erreicht, denn dort wurde bekanntlich der Getreideterminhandel verboten — ohne daß bisher eine günstige Wirkung dieser Maßregel auf die Preise zu erkennen wäre. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß eine sinkende Valuta auf die Exportländer eine die Ausfuhr stimmlrende Wirkung und somit einen Druck auf die Preise in den Importländern ausübt. Diese Wirkung kann jedoch nur eine vorübergehende sein. Daher sind die Silberentwertung und die Papierwirthschaft in Argentinien nur Faktoren von vorübergehender und untergeordneter Bedeutung für das große Landwirtschaftsproblem. Sie können das Angebot zeitweilig verschärfen und so auf die Preise drücken — diese dauernd niedrig zu halten wären sie nicht im Stande, wenn nicht die übrigen Faktoren des starken Angebotes, nämlich die starke Produktion, vorhanden wären. Der Terminhandel selbst ist aber eher ein nützlicher, die Nivellierung der Preise fördernder Faktor — womit die Wünsche desselben, die tolle Agiotage, nicht vertheidigt werden sollen.

Es wird gewiß von großem Interesse sein, die Ansichten von berufenen Fachmännern über diese und andere Fragen zu vernehmen. Man wird wohl auch auf dem internationalen Landwirtschaftskongresse das Urakum nicht finden, welches mit einem Schlage zur Behebung der Uebel führen könnte. Indem man aber fortwährend nach den Mitteln der Abhilfe forscht, findet man auch fortwährend einzelne Mittel, welche die Position des Landwirthes im Daseinskampfe stärken. Und darum handelt es sich eigentlich. Nicht die Beseitigung

des Kampfes ist das Ziel, sondern die Herbeiführung eines Zustandes, welcher die billige Ernährung der Völker ermöglicht, dabei aber auch dem Landwirth seine mühevollen Arbeit lohnt.

Budapest, 16. September.

* Heute Nachmittags fand ein Ministerrath statt, welcher sich mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte.

* Das Abgeordnetenhaus hielt heute um 1 Uhr Nachmittags eine kurze Sitzung, in welcher nur die Berichte über die in den letzten Tagen von Justiz, Kommunitations- und Verwaltungsausschüsse erledigten Vorlagen eingereicht und dieselben gleichzeitig auch auf die Tagesordnung der am nächsten Montag stattfindenden Sitzung gestellt wurden. Es ist dies die Vorlage über das Schiedsgericht zur Feststellung der Landesgrenze zwischen Ungarn und Galizien, dann die Vorlage betreffend die Inartikulation des Namensverzeichnisses jener Familien, welche im Laufe des gegenwärtigen Reichstagschlusses die erbliche Magnatenhausmitgliedschaft erlangt haben, ferner der Gesetzentwurf betreffend die Inartikulation des mit der Schweiz abgeschlossenen Auslieferungsvertrages, die Ministerialberichte über die Einverleibung eines Gebietes des Heveser Komitats in das Vorländer und eines Gebietes des Groß-Rokelburger Komitats in das Udarhelyer Komitat, sowie mehrere Vizinalbahnvorlagen. Außerdem wird der Ministerpräsident die Intervention des Abgeordneten Szluka in Angelegenheit der Unterstützung der von Elementarschlägen heimgeführten Landwirthe und die des Abgeordneten Ugron in Angelegenheit des Wiener Czarenbesuches beantworten und der Abgeordnete Pulsky seinen in Angelegenheit der Unterstützung des Stenographenkongresses eingereichten Antrag motiviren.

* Das Präsidium des Magnatenhauses sendete heute an die Mitglieder des Magnatenhauses ein Cirkular, wonach das Magnatenhaus den Gesetzentwurf über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen und andere vom Abgeordnetenhaus einlangende Entwürfe in seiner am 30. September Vormittags 11 Uhr stattfindenden Sitzung meritorisch verhandeln wird. — Der Verifikationsausschuss des Magnatenhauses hielt heute Vormittags eine Sitzung und erledigte die Gesuche des Freiherrn Bela v. Piret und der Grafen Rudolf und Gustav Ehrenfels-Normann um Anerkennung des Rechtes zur Aufnahme unter die Magnatenhausmitglieder. — Der Zusammenkunftsausschuss des Magnatenhauses verhandelte in seiner heute Vormittags unter dem Vorsitz des Grafen Stephan Sztray stattgehabten Sitzung die Requisition des Gerichtshofes in Balassa-Gyarmat um Suspension des Immunitätsrechtes des Magnatenhausmitgliedes Julius Laßkár v. Als Referent fungirte Joseph Gáll. Der Ausschuss beschloß, die Auslieferung zu beauftragen.

* Das parlamentarische Arbeitsprogramm der Regierung für den restlichen Theil des Monats September ist das folgende:

Die Gegenstände der Tagesordnung der nächsten Montagsitzung werden wahrscheinlich am selben Tage beendet und die dritte Lesung derselben Dienstag oder Mittwoch vorgenommen werden. Mit Rücksicht auf die interparlamentarische Konferenz und die Eröffnung des Eisenen Thores werden im Laufe der nächsten Woche keine weiteren Sitzungen stattfinden. Die Regierung be-

absichtigt, die von dem Abgeordnetenhaus in der nächsten Woche zu erledigenden Gegenstände, sowie die Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit im Magnatenhaus auf die Tagesordnung der Sitzung vom 30. September zu setzen.

* Einen interessanten Beitrag zur Charakteristik der gegenwärtig bei uns herrschenden interkonfessionellen Verhältnisse gibt der Jahresbericht des reformirten Bischofs Gabriel Antal, welcher in dem gestern unter dem Präsidium Kolman Tisza's stattgehabten Konvent des transdanubischen evangelischen Kirchendistriktes verhandelt und einmüthig zur Kenntniß genommen wurde.

Der Jahresbericht konstatiirt wohl, daß die interkonfessionellen Verhältnisse im Großen und Ganzen befriedigend sind, obgleich jene Konfessionen, welche sich mit den kirchenpolitischen Reformen nicht zufrieden geben wollen, viel zur Erkaltung der konfessionellen Beziehungen beitragen, legt jedoch hinzu, daß wir von jenem vertraulichen und freundschaftlichen Verhältnisse, welches nach dem Aufheben des absoluten Regimes und zur Zeit der Schaffung der Gesetze vom Jahre 1868 in Ungarn geherrscht hat, weit entfernt sind. Daß dies der Fall ist, hat seinen Grund nicht so sehr darin, daß die Mitglieder des römisch-katholischen Klerus die Protestanten für die Hauptfaktoren des Zustandekommens der von den Katholiken mit Unzufriedenheit und Antipathie aufgenommenen kirchenpolitischen Gesetze halten, sondern vielmehr darin, daß der Geist der römisch-katholischen Kirche und des römisch-katholischen Klerus sich im Laufe der letzten 30 Jahre stark geändert hat, und zwar nicht nur in Ungarn, sondern auch im Auslande. Der römisch-katholische Klerus strebt danach, daß die Mitglieder der katholischen Kirche nicht nur in religiöser, sondern auch in bürgerlicher Beziehung von den Anhängern der anderen Konfessionen getrennt werden. Dieser Geist war früher nicht der Geist des römisch-katholischen Klerus und der römisch-katholischen Kirche; er wurde nur in neuerer Zeit aus der Innbrüder und aus anderen, von dem gleichen Geiste durchdrungenen ausländischen Universitäten und aus Oesterreich eingeführt und nun führt er hier im Kreise des katholischen Klerus selbst einen harten Kampf mit dem alten patriotischen Geiste. Der neue Geist offenbart sich in den Bestrebungen, die Katholiken von jeder gesellschaftlichen Berührung mit den Anhängern anderer Konfessionen abzuhalten; dieser Geist ist es, welcher überall ausschließlich katholische Vereine organisiert und in jeder Handlung, die geeignet wäre, die Berührung mit den Andersgläubigen zu fördern, eine Kooperation mit der Regierung sieht.

Konferenz der Szapary-Fraktion.

Heute Vormittags 11 Uhr fand in dem Palais des Grafen Julius Szapary die von demselben einberufene Konferenz der Mitglieder des Klubs der außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten statt, bei welcher nur fünf Mitglieder des Klubs, Graf Ladislaus Szapary, Julius Györfly, Graf Karl Bongrácz, Johann Asbóth und Joseph Dobor, fehlten.

Graf Julius Szapary eröffnete die Konferenz mit einer Begrüßung der Anwesenden, die er einberufen habe, weil er es für notwendig hält, an der Schwelle der Neuwahlen das zu Geschehende zu besprechen. Er äußerte sich sodann auch über die politische Lage und gab — wie „M-g“ berichtet — seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Graf Albert Apponyi mit seinem jüngsten Auftreten jene Hoffnungen vernichtet habe, die schon beinahe Erfolg verheißen haben. Medner bekannte sich sodann als unverbrüchlicher Anhänger der 67er Basis und gab

schließen wollen, kann man erwidern, daß sie ja selbst das Gelingen oder Mißlingen der Bewegung in der Hand haben. Sie brauchen sich ihr nur begeistert anzuschließen und ihr Gewicht zu verstärken. In unserer Zeit regieren thatsächlich die Majoritäten, und wer sollte noch im Stande sein, Kriege zu provoziren, wenn das Gros der Völker und der Parlamente sich entschieden weigern würde, Kriegskosten zu bewilligen? Dann wäre ja der Zustand geschaffen, den Friedrich der Große sich so gerne ausgemalt hätte, damals, als er sagte: „Ich bin doch neugierig, was eigentlich in der Welt geschehen würde, wenn die Kerle einmal nicht mehr wollten?“ Also lediglich mit der Frage haben wir es zu thun, ob es erwünscht und erlaubt sei, daß die Völker durch ihre parlamentarischen Vertretungen einmal rundweg erklären: wir bewilligen keinen Mann und keinen Groschen für einen Krieg, keinen Mann und keinen Groschen mehr für die entsetzlichen Lasten der Friedensrüstung. Mit der Frage, ob eine solche Volksvertretung nicht die Interessen ihrer eigenen Nation schädigen, ob sie aus lauter Furcht und Menschenliebe nicht unpatriotisch handeln, aus Rücksicht auf Fremde nicht die Kinder der eigenen Nation verkürzen würde.

Freilich liegt ein solcher Entschluß noch im weiten Felde. Heute sind es nicht die Monarchen und die Regierungen, die zum Kriege hegen, sondern die Völker selbst, die in wildem Haß wie zähnefleißende Bestien einander gegenübersehen, nur durch die Furcht vor den gräßlichen Bissen der Nachbarbestie gebändigt. Die Saaten des Wiener Kongresses und der heiligen Allianz sind ja herrlich aufgegangen und die gefährlichen Ideen von 1789, die Freiheits- und Brüderlichkeitsgefühle sind längst er-

stirbt in dem wuchernden Unkraut des Nationalfanatismus. Heute können die Regisseure sich schon diskret im Hintergrunde halten; das Unheil ist im Zuge und der Völkerhaß schon ein Instrument, auf dem die Diplomaten mit Virtuosität spielen können. Aber sie ziehen in Allgemeinen vor, den Dödel über das Instrument zu klappen oder unbefugten Spielern starke Dämpfer aufzusetzen. Ein Krieg im Zeitalter der allgemeinen Wehrpflicht ist ein sehr zweideutiges Ding, das man nicht leichtsinnig in die Hand nimmt. Leicht könnten ja von einem solchen Kriege gerade die Ideen Vortheil haben, gegen welche man den Nationalfanatismus mobilisirt hat. Nur unverantwortliche Volkstredner raffeln gelegentlich noch mit dem Sabel.

Aber die Reserve der Diplomatie würde vermuthlich sofort ein Ende haben, wenn die internationale Friedensbewegung wirklich beängstigende Fortschritte machen würde. Träte an Stelle der lediglich durch die Furcht gebändigten Wildheit einmal die aufrichtige Friedfertigkeit, so würde die Reaktion sofort auf den Plan treten, die gefährliche Verstandigung der Völker zu verhindern. Heute ist das aus dem Grunde noch unnötig, weil jedes Schul- und jedes Geschichtsbuch im Dienste der Völkerverhetzung steht und selbst die Zeitungen das chauvinistische Feuer in allen Ländern nähren. So lange die Kultusminister dafür sorgen, daß immer neue fanatische Generationen heranwachsen, können die Kriegs- und Finanzminister immerhin abwiegeln. Erst ein Erfolg der Friedensbewegung, wie er heute noch gar nicht geträumt werden kann, würde von Neuem dazu führen, die Priester des falschen Patriotismus in Masse aufzubieten.

Da gilt es denn, in diesen verhältnismäßig

noch guten Tagen den Propheten der falschen nationalen Moral die Waife aus der Hand zu schlagen, mit der sie zu jeder Zeit die humanitäre Idee zu besiegen hoffen. Es gilt auf die Frage zu antworten: Verträgt sich der Patriotismus mit den Zielen der Friedensbewegung oder nicht? Darf die Menschheit abrüsten und sich ganz den Werken des Friedens und der Kultur hingeben oder muß sie getheilt bleiben in bewaffnete Lager, damit nicht alle Nerven erschaffen und alle nationalen Individualitäten in einen einzigen indifferenzirten Brei verwandelt werden?

Wir wollen mit einem Wilde statt mit Argumenten antworten. Der wilde wie der civilisirte Mensch sucht seine Interessen zu wahren. Der Wilde aber ist plumper in den Mitteln der Vertheidigung und des Angriffes, der Civilisirte ist verfeinert. Der Wilde kennt nur ein Mittel, sich seines Konkurrenten oder Gegners zu erwehren, das, ihn zu vernichten. Der Civilisirte weiß sich mit ihm abzuwenden, die gegenseitigen Interessensphären abzugrenzen. Der Wilde ist aus Furcht mißtrauisch, feindselig und verlogen. Der gebildete, der edle Mensch ist offen, entgegenkommend, wahrheitsliebend. Das Märchen vom dem Wilden, der ein besserer Mensch sein soll, ist längst widerlegt. Man braucht nur unsere Bauern anzusehen und auf ihre unausrottbare Verlogenheit zu achten, um die Veredelung des Kulturmenschen zu begreifen. Mit der Veredelung der Charaktere ging aber auch die Veredelung der Sitten Hand in Hand. Hilfreich und gut heißt der edle Mensch in dem großen Goethe'schen Gedicht. Die Güte, Hilfsbereitschaft, ja die Höflichkeit allein aber hat den Raum der Erde unendlich vergrößert, indem sie das Zusammenleben vieler Tausende und Millionen auf kleinsten Räumen ermöglicht hat. In einem Falle

der Ansicht Ausdruck, daß der Klub in seinem weiteren Vorgehen auf streng parlamentarischer Basis bleiben müsse.

Sämmtliche Anwesenden trugen ihre Ansichten vor und billigten alle derzeit die Auffassung des Grafen Szapary, und war im Allgemeinen aus den Äußerungen der Einzelnen ersichtlich, daß sie unter geeigneten Umständen gerne mit den gemäßigten Elementen der Regierungspartei gemeinsam wirken würden.

Das einstimmige Uebereinkommen der Konferenz lautet nach „M-g“: Die außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten unterstützen die 1867er staatsrechtliche Basis und werden weder das Zustandekommen des 1897er Budgets, noch das Zustandekommen des wirtschaftlichen Ausgleiches verhindern.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Das 1897er Staatsbudget, Ueberfall auf eine österr.-ungar. Expedition, Ausland (zur Tagesgeschichte), Lokal-Anzeiger (städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Verborgene Feinde“), sowie Theater- und Vergnügungsanzeiger, Inserate und „Kleiner Anzeiger“; ferner: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen heißen, sehr warmen Tag, die Temperatur stieg bis 21 Grad C., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent ist der Norden überwiegend bewölkt, im Süden ist es trocken und heiter. In Ungarn war das Wetter, abgesehen von etwas schwachem Regen im Nord, trocken. Heute Morgens ist der Himmel größtentheils heiter, vom Abend werden Morgennebel gemeldet. Die Temperatur ist verhältnismäßig hoch. Es ist warm, trotzdem Wetter auch für die Folge zu erwarten.

Die Vermählung der Erzherzogin Maria Dorothea. Aus Paris telegraphirt man: Noch bevor die Trauung des Herzogs von Orleans mit der Erzherzogin Maria Dorothea nur kirchlich vorgenommen werde und die Ziviltrauung ausgeschlossen bleibe. Rochefort meint, wenn der Herzog von Orleans dem Rekrutierungsgeheiß gehorchen zu müssen glaubte, so müsse er auch das Ehegesetz respektieren. Auch Louis Bonaparte habe sich mit der Gräfin Montijo auf der Matrimonialreise eingelassen. Das französische Gesetz fordere klar und bestimmt die Ziviltrauung. Auch ein Präzedenzfall müsse logisch sein. In dem Verzicht auf die Ziviltrauung liege der Verzicht, in Frankreich zu regieren.

laale bewegen sich friedlich hundert Paare konkurrierender Männlein und Weiblein; ein Zusammenstoß von hundert brünstigen Paaren würde zu Mord und Todtschlag führen. Ein unverträglicher Mensch, der seine Interessen nicht ohne Streit und Feindseligkeit zu wahren weiß, gilt in der civilisirten Gesellschaft als Lummel. Unter den Wilden dürfte er als Kraftmensch respektirt werden. Charakteristischerweise haben ja manche afrikanische Völker für Ehrsucht und Liebe nur ein und dasselbe Wort.

Nun, die Entwicklung, welche der Wilde durchgemacht hat, bis aus ihm der duldsame Gentleman der Kulturwelt geworden ist, diese selbe Entwicklung sollen auch die Nationen, die ja nichts Anderes sind als Kollektivorganismen, durchmachen. Im Verkehr der Völker untereinander sollen rücksichtsloser Egoismus, Mangel an Gerechtigkeitsinn, Neigung zur Vergewaltigung, Feindseligkeit, Betrug und Hinterlist als ebenso verabscheuungswürdige Eigenschaften gelten, wie heute schon im privaten Leben der guten Gesellschaft. Ueberall sollen die fortgeschrittenen Elemente darauf hinwirken, daß an Stelle des barbarischen Faustrechts die urbanen Sitten der Zivilisation treten. Dann wird ein Streit unter den Nationen ebenso selten werden, wie im Salon.

Aber wo bleiben die nationalen Individualitäten, wenn über alle Völker der nivellierende Hohl der Zivilisation geführt wird? Oder ist es nicht wahr, daß die Zivilisation die Individualitäten und also auch das eigenartige Volksthum ertödtet? Nein, gewiß und wahrhaftig nicht. Die nivellierende Wirkung der Zivilisation ist nur eine Frage, ist nur aus Neugierlichkeiten abgeleitet. Die Sitten der Zivilisation sind annähernd die gleichen allerorten. Die Individualitäten entwickeln sich aber gerade unter dem Schutze der Zivilisation zu immer größerer Feinheit und Verschiedenheit. Zwischen zwei Wilden

* Titelverleihung. Se. Majestät hat dem Hilfsämter-Direktor im Finanzministerium Ignaz Csálogányi aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionierung in Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienste den Titel eines Hilfsämter-Oberdirektors verliehen.

* Handelsminister Ernst v. Daniel begab sich heute Abends zur Eröffnung der neuen Webeschule nach Resmark. In der Begleitung des Ministers befanden sich: Staatssekretär Ladislaus Vörös, Ministerialrath Friedrich Tóth, Sektionsrath Franz Oeske, Oberdirektor Joseph Szterényi, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Madár Ráday, die Hilfskonzipisten Dr. Béla Sroforius und Rudolf Mantuano, der Direktor der Rajchau-Oderberger Bahn Peter Ráth und die Abgeordneten Emerich Pöster und Gabriel Daniel.

* Von der hauptstädtischen Staatspolizei. Der Minister des Innern hat den mit den Gebühren eines Bezirksstadthauptmanns versehenen Polizeirath Hugo Máltás zum Polizeirath in der 3. Stufe der VII. Gehaltsklasse und den Polizeikonzipisten Edmund Garlathy zum Bezirksstadthauptmann in der 3. Stufe der VIII. Gehaltsklasse ernannt.

* Der ungar. Landes-Industrieverein plant einen korporativen Besuch der Berliner Gewerbeausstellung. In diesem Besuche würden sich nebst dem genannten Vereine verschiedene Fachkörperchaften betheiligen. Als Zeitpunkt des Besuches ist der 7. bis 14. Oktober in Aussicht genommen; an der Spitze des Ausfluges stünde Vereinspräsident Graf Eugen Zichy. Die Gesamtkosten stellen sich per Person auf rund 100 fl. Anmeldungen werden bis 25. d. M. erbeten.

* Ein Besuch bei Balthasar Horvát. Der erste Justizminister seit Wiederherstellung der Verfassung, Balthasar Horvát, ist dieser Tage von seinem Sommeraufenthalte wieder hier eingetroffen. Der hervorragende Staatsmann erfreut sich trotz seines hohen Alters der besten Gesundheit und voller geistiger Frische. Im Laufe des Sommers wurde an seinem Auge eine gefährliche Operation vollzogen und auch in Karlsbad fühlte er sich nicht ganz wohl. Doch sind jetzt alle diese Uebelstände behoben und Horvát spaziert täglich auf der Andrássystraße und widmet sich auch wieder geistiger Arbeit. Balthasar Horvát empfing dieser Tage einen Mitarbeiter des „P.“, dem gegenüber er darüber klagte, daß man im Auslande die ungarische Nation viel zu wenig kenne, daß man dort nicht einmal wisse, daß Ungarn ein unabhängiger Staat ist, weshalb auch das Auslande vollkommen unrichtige Anschauungen über unsere staatsrechtlichen Zustände hat. Diese Unorientirtheit des Auslandes habe ihn — sagte Horvát — auch dazu veranlaßt, ein Werk über das ungarische Staatsrecht in französischer Sprache zu schreiben. Er hatte die nöthigen Vereinbarungen wegen des Erscheinens des Buches in Paris mit Jules Simon bereits getroffen. Da sei er erkrankt und Jules Simon ist gestorben. In Simon habe er einen ausgezeichneten Freund verloren, dessen Tod er auch darum bedauert, weil dadurch die Herausgabe des Werkes, welches er vollenden will, einen Aufschub erleidet.

* Millenniumsfeier in den Kirchen. Am 2. Oktober wird in sämmtlichen katholischen Kirchen ein feierliches Hochamt celebrirt, wobei aus Anlaß des Millenniums über Verfügung des Papstes an die Patronin Ungarns, die heil. Jungfrau, ein neues Gebet gerichtet wird. In der Diner Mathias-

kirche wird der Festgottesdienst vom Fürstprimas Klaus Wágary mit glänzender Assistenz pontifizirt.

* Eisenbahnunfall. Man telegraphirt aus Sátoralja-Ujhely: Der heute Morgens aus Budapest in Miskolcz angekommene Personenzug stieß mit einem anderen heftig zusammen. Drei Personen sind schwer, vierzehn leicht verletzt.

* Ein Billardmatch zwischen dem ungarischen Champion Herrn Trebar und Herrn Aug. Wörz aus München kam, wie „Le Billard“ meldet, dieser Tage in Frankfurt zum Austrage. Das Spiel — eine Cadrepartie — endete mit dem Siege Trebar's, 500:119. Trebar's höchste Serie im Spiele war 324, diejenige Wörz' 43. Nach Beendigung des Spieles brachte Trebar seine Serie von 324 auf 386 und schlug damit den bestehenden Record von 343 um 43 Bälle.

* Journalistisches. Vom 4. Oktober ab erscheint hier unter dem Titel „Kossuth Hírlapja“ ein von Franz Kossuth herausgegebenes und geleitetes neues illustriertes Wochenblatt, welches, wie vor der Pränumerations-Einladung entnehmen, die Prinzipien der Achtundvierziger- und Unabhängigkeits-Partei vertreten wird. Als verantwortlicher Redakteur wird Ludwig Szentaller zugeordnet.

* Eine mysteriöse Entführung. Aus Wien wird uns telegraphirt: Vor fünf Tagen entführte, wie erinnerlich, eine unbekannte Frau das dreijährige Knäblein des Geschäftsdieners Reichel. Die Affaire erregte riesiges Aufsehen, umso mehr, da man von der Entführerin keine Spur eruiere konnte. Dieselbe hat heute Nachmittags ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Am Bahnhof in Kieselring erschöpfte sich heute Nachmittags die ehemalige Prostituirte Marie Bartha, welche der Entführung des Knaben beschuldigt ist. Den Knaben ließ die Lebensüberdrüssige am Perron zurück. Was die Bartha mit dem Kinde vorhatte, ist bisher noch unaufgeklärt. — Der Verdacht gegen Marie Bartha war erst in den letzten Stunden aufgetaucht. Es wurde angenommen, daß sie die Absicht hatte, einen Knaben, der ihr kürzlich starb, zum Zweck von Erpressungen durch ein geraubtes Kind zu ersetzen. Der Verdacht wurde erregt durch eine ehemalige in der inneren Stadt wohnende Freundin der betreffenden Frauensperson. Die in dieser Richtung gepflogenen eingehenden Erhebungen haben folgendes Resultat ergeben:

Freitag, am 11. d., an demselben Tage, an welchem der kleine Reichel entführt wurde, bestieg eine Frauensperson auf dem Althanplatz einen Komfortablet und fuhr in die Schleimühlgasse vor einem Hause vor, das zum größten Theile von liebedürftigen Mädchen bewohnt wird. Nach einer Stunde verließ sie wieder das Haus und fuhr in einem anderen Wagen nach dem Franz-Joseph-Bahnhofe und von dort am Abend nach Klosterneuburg. Ein Kind wurde jedoch bei ihr nicht gesehen. Auch wurde festgestellt, daß sie am Abend kein schwarzes, sondern ein braunes Kleid trug. Wen die Frauensperson in dem bezeichneten Hause in der Schleimühlgasse besucht und wohin sie das Kind gebracht hat, falls sie die Entführerin sein sollte, konnte noch nicht festgestellt werden. Gestern Nachmittags begab sich in Folge dieser Erhebungen ein Polizeikommissär mit mehreren Detektiven und dem Vater des geraubten Kindes nach Klosterneuburg, woselbst im Laufe der Nacht in einem Hause in der Bahngasse die Wohnung der gesuchten Frauensperson eruiert wurde. Man erfuhr, daß dieselbe dort unter demselben Namen, Marie Bartha, unter dem sie früher in Wien gewohnt hat, aber polizeilich nicht gemeldet war, seit 12. August

ist wenig oder gar kein Unterschied. Sie sind beide hungerige, gewalthätige Bestien. Zwei Europäer verschiedener Verufe weisen geistige und physiognomische Unterschiede auf, die gar nicht alle zu beschreiben sind. Man vergleiche nur einen weichen Musiker mit einem robusten Ingenieur, einen Kabrifanten mit einem Bakteriologen, einen Bureaufürten mit einem Schriftsteller. Welche Verschiedenheiten der Individualität bei möglicher Gleichartigkeit der gesellschaftlichen Sitten!

Ganz so können die Völker, ohne allen Streit, auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft, der Industrie und des Handels miteinander wetteifern, ihre Sprache schmücken und erweitern, ihre Institutionen ausbauen, ohne darum ihre Individualitäten aufzugeben. Ja, nur ungestörter Friede würde ihnen die Möglichkeit dazu geben. Und wie ein gebildeter Mensch stets wissen wird, daß er nicht der Mittelpunkt der Welt ist, daß auch außer ihm noch achtbare tüchtige Personen existiren, so wird auch das richtige Nationalgefühl, der ehrliche Eifer für das Wohl des eigenen Volkes sich niemals zu dem einseitigen nationalen Dünkel auswachsen, den zu pflegen auf Schulen und Universitäten man noch immer als nationales Verdienst preist.

Niemand hat heute ein Interesse an Kriegen zwischen europäischen Nationen mit Ausnahme jener kleinen Klasse von Geschäftsleuten und jener einzigen sozialen Klasse, die vom Völkerhaß lebt. Mit Ausnahme der Reaktion, die ihr Spiel verloren hätte in dem Momente, da Völker und Nationalitäten sich untereinander verständigen, daß auf Raffern und Asenale vergebende Vermögen auf Schulen und Lehrer verwenden und ihre bürgerlichen Institutionen freibeitlich ausbauen würden. Die Gegner der Volksbildung und des Liberalismus sind zugleich die Feinde der Friedensbewegung. Da aber

bis zu dem heutigen Tage fast in allen Ländern die Gegner des Liberalismus die Mächtigen waren, ist es ihnen auch gelungen, den Geist der Schulen zu vergiften, den nationalen Fanatismus zu erwecken und so alle Stände am Narrenseil zu führen. Gibt es heute einen Gelehrten, einen Industriellen, einen Künstler, einen Arbeiter, der sich einen Krieg wünschen dürfte oder von ihm Vortheil haben würde? Und doch kann man durch ein einziges Wort in ihnen Allen die Kriegsjurie erwecken. Warum? Weil sie Alle die Diätes einer einzigen Klasse sind, die seit der französischen Revolution mit allen Mitteln der moralischen Brunnenvergiftung daran gearbeitet hat, den Völkerhaß zu verewigen und damit ihr Herrschaftsmonopol zu sichern.

Der echte Patriotismus, der dem Vaterlande dient und nicht des Vaterlandes sich bedienen will, braucht also nicht nur keinen Krieg, er muß ihn sogar mit allen Mitteln zu verhindern suchen, weil jede Eruption der Leidenschaft die Bestie im Menschen von Neuem weckt, die Nationen civilisatorisch um Jahrhunderte zurückwirft und freiheits- und bildungsfeindlichen Kästen die Herrschaft sichert. Der echte Patriotismus muß daran arbeiten, die Völker einander näher zu bringen, damit sie einander kennen, einander verstehen lernen und einander hilfreiche Hand leisten bei der Hebung ihrer Kultur, die darum doch nur eine nationale sein kann. Der Krieg dient der Alles nivellierenden Wildheit, der Frieden der differenzirenden, jede Nation in nationaler Richtung verfeinernden Kultur. Die Friedensbewegung muß also von allen Denen unterstützt werden, die echte Patrioten sein und nicht der falschen patriotischen Leidenschaften zu egoistischen Zwecken sich bedienen wollen.

Dr. Hugo Ganz.

d. J. wohne; man konstatierte weiter, daß die Personbeschreibung der Entführerin genau auf sie paßte, daß sie oftmals während des ganzen Tages nicht zu Hause und daß sie auch am kritischen Tage nicht gesehen worden sei. Gestern hatte sie um 3 Uhr Nachmittags die Wohnung verlassen und ist bis heute Mittags noch nicht zurückgekehrt. Selbstverständlich wird jenes Haus, sowie auch der Bahnhof in Klosterneuburg unausgesehen beobachtet, um jene Frauensperson sofort nach ihrer Rückkehr verhaften zu können. Darüber ist nach den bisherigen Erhebungen kein Zweifel, daß diese Frauensperson mit der Marie B. identisch ist. Ob sie tatsächlich eine Entführung vorgenommen, konnte bisher nicht festgestellt werden. Doch geht aus den gestern und heute gepflogenen Erhebungen ganz zweifellos hervor, daß Marie B. mit einem m h ö b e r e n B a n k b e a m t e n, dessen Name der Polizei bekannt ist, ein intimes Verhältnis unterhalten habe, welchem zwei Kinder entsprossen sind, deren eines jetzt acht Monate zählt. Das zweite, ein Knabe von anderthalb Jahren, ist im August gestorben, seit welcher Zeit Marie B. Trauer trug. Das kleinere Kind befindet sich in Böhmen in Pflege.

Betrug. In das R e r u d a' sche Droguisten-Geschäft in der Kossuth-Lajos-Gasse kam heute Nachmittags ein Herr und bat, man möge ihm Silbergeld gegen einen Hunderter einwechseln. Die Bitte konnte ihm nicht erfüllt werden, zufälligerweise zahlte jedoch ein Käufer mit einem Hunderter, worauf der Unbekannte, die Note zu sich nehmend, zwei Pakete Silbergeld niederlegte und sich entfernte. Als die Kassierin das Geld nachzählte, bemerkte sie, daß es nur 50 fl. waren. Die Polizei recherchiert nach dem Unbekannten.

Selbstmord. Der 19jährige Bureaupraktikant Stephan B a r g a i jaete sich heute auf dem Gisellaweg neben der mechanischen Bürstenfabrik mittelst eines Revolvers eine Kugel in den Kopf und gab sofort den Geist auf. Das Motiv der That ist unbekannt.

Todesfall. Heute ist hier Frau Witwe Franziska B r ö z s a geb. Pale, die Mutter des Direktors Stellvertreters der ung. allg. Kreditbank Alois Brözsa und des Buchdruckereibesetzers Otto Brözsa, nach kurzem Leiden im 88. Lebensjahre gestorben.

Lebensmüde. Aus U r a d wird uns telegraphirt: In U g y a hat sich heute die 18jährige schöne Tochter eines pensionierten Honvédoffiziers, Helene B o d h o r s k y, aus bisher unbekannter Ursache eine Revolverkugel in die Brust gejagt und liegt jetzt hoffnungslos darnieder. Das unglückliche Mädchen ist erst vor einigen Tagen zum Besuche ihres Schwagers Ludwig Ujlaki in Ugya eingetroffen.

Ein verhafteter Redakteur. Der Redakteur des B e l g r a d e r radikalen „Mati Journal“, Jovan G o l u b o v i c s, wurde vorgestern wegen eines Artikels mit der Ueberschrift „Die Abwesenheit des Königs“ in H a f t genommen. In dem Artikel wurde das längere Fernbleiben des Königs von der Hauptstadt in einer Weise besprochen, in der das Strafgericht das Verbrechen der Majestätsbeleidigung erblühte.

Vom Gilzug überfahren. Der aus Dány gebürtige 29jährige Bahnarbeiter Stephan D ö c z i wurde gestern Abends in der Nähe der Station Rátos vom Gilzuge Nr. 502 überfahren. Die Räder der Lokomotive zerschmetterten den Schädel des Unglücklichen, welcher, als der Zug zum Stehen gebracht werden konnte, bereits die Seele ausgehaucht hatte. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Soldaten-Tragödien. In der Pálffy-Kaserne ereigneten sich zwei tragische Vorfälle: Ein gegenwärtig sein zweites Jahr dienender Artillerist Namens S z i z m a d i a, der an Mondsucht litt, hatte die Gewehnröhre, des Nachts aufzusehen und die gefährlichsten Stellen des Gebäudes aufzusuchen. Gestern Nachts wurde er bei einem solchen Rundgange durch einen seiner Kameraden erschreckt, worauf der Unglückliche das Gleichgewicht verlor und durch das Fenster in den Hofraum hinausfiel, wo er mit tödlichen Verletzungen liegen blieb. Er wurde ins Garnisonsspital Nr. 17 überführt. — Ein Artillerist Namens G e h e r, ebenfalls vom 12. Regiment, blieb vergangene Nacht ohne Erlaubnis aus, weshalb seiner eine kleine Strafe harrte. Geher, der nur noch 24 Stunden zu dienen gehabt hätte, hatte vor der ihm bevorstehenden Strafe solche Angst, daß er in einem unbewachten Momente den Revolver seines Wachtmeisters an sich nahm, denselben mit Wasser lud und sich erschöß. Er blieb sofort todt.

Fremdenverkehr. Mittelst Eisenbahnen sind hier gestern 19,797 Fremde eingetroffen, und zwar: auf dem Ostbahnhohe 10,767, auf dem Westbahnhohe 7790 und auf dem Südbahnhohe 1240. Von der Hauptstadt reisten gestern insgesamt 16,843 Personen ab, und zwar: vom Ostbahnhohe 8758, vom Westbahnhohe 7603 und vom Südbahnhohe 482 Personen.

Verhaftung. Aus S. = A. = U j h e l y wird uns telegraphirt: Heute wurde hier der nach Kiszén zuständige Auswanderungsagent Armin S c h l e i n g e r verhaftet. Schleginger hat unzähligen nach Amerika auswandernden Bauern unter allerlei listigen Vorpiegelungen Geld entlockt. Dem Genossen Schleginger's, Julius B l e i e r, gelang es, zu entkommen.

Ueberfahren. Heute Abends wurde der 19jährige Tagelöhner Johann G y e b n a r auf der äußeren Waisnerstraße durch den elektrischen Waggon Nr. 22 überfahren. Der unglückliche erlitt den Bruch beider Beine. Der Wagenführer Gabriel B a r g a wurde verhaftet.

Polizeinachrichten. Der 34jährige Zimmermannsgehülfe Alexander J ö n a s hat sich heute Vormittags in seiner Wohnung, Rosengasse Nr. 110, er-

hängt. Als man die That bemerkte, war es bereits zu spät. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. — Der Gemahlin des Abgeordneten Julius L u t a c s wurde gestern in einem Geschäft in der Bonyangasse von einer zufällig in dem Lokale gleichfalls anwesenden fremden Frau ein Paket gestohlen, welches ein auf den Namen Anna Majzel lautendes Dienstbuch und Briefen, darunter ein Brillant-Armband, im Werthe von 600 fl. enthielt. — Der Tagelöhner Johann S v o d a, welcher wegen einer Uebertretung bei der VI. Bezirkshauptmannschaft eine vierundzwanzigstündige Arreststrafe abbüßte, wurde gestern plötzlich von Herzkrampf befallen und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen Schädelbruch erlitt.

Konstantinopel in Budapest. Von heute, Donnerstag, an beginnt ein neues Programm im Theater Frascati, Aufstreten der vorzüglichsten französischen Excentrique Juliette Ferny, Feenballet am Wasser, italienische Serenade. Wegen Saisonluß großer A u s v e r k a u f i m t ü r k i s c h e n B a z a r S a d u l l a h, Teppiche, Stidereien, Waffen etc.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. September. I n f e k t i o n s k r a n k h e i t e n kamen vor 27, und zwar: an Typhus 8, Blattern 1, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 3, Masern 4, Diphtheritis und Group 3, Trachoma 3, Keuchhusten 3, Ohrenentzündung —, Rothlauf 2, Puerperal-Fieber —, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epidemica —. — K r a n k e n s t a n d i m R o c h u s p i t a l 2070, im Johannesspital 306. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbet. Wohn. 1. T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung —, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 11, Typha —, Gehirnhautentzündung —, Scharblattern —.

Circus Ed. Wulff. Um den vielseitigen Wünschen des Publikums zu entsprechen und besonders auch unserer Jugend Gelegenheit zu geben, sich die mit so großem Beifall aufgenommene Pracht-Pantomime: „Ein Hoffest Ludwig XV.“ ansehen zu können, wird dieselbe in der Sonntag, 20. September, Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Vorstellung in der gleichen Weise wie bisher zur Ausführung gelangen. Der Aufenthalt des Circus Wulff währt nur noch kurze Zeit.

Gute Prof. Jäger's Normal-Unterleider (Berger's Söhne Fabrikat), gestickte und gewirkte Wollwaaren empfiehlt Adolf Heyel, Serwitenplatz, „zur Jägerin“. Für Damenmodeberei ist das einzig vorzügliche Lehrinstitut in Budapest Christophplatz Nr. 2, Frau Bajzasi-Bus.

Malereien von Kirchen, Fagaden, Salons, Cafés, Speisefälen, Stiegenhäusern etc. übernimmt N i e g e r K á r o l y, akademischer Maler, Váci-körut 40.

Kongresse.

Internationaler Friedenskongreß.

Die Teilnehmer des morgen beginnenden internationalen Friedenskongresses sind im Laufe des heutigen Tages vollständig hier eingetroffen.

Heute Mittags gab der Präsident des ungarischen Komitès General T ü r r zu Ehren des Centralkomitès ein Dejeuner, während Abends im „Hotel Royal“ der B e g r ü ß u n g s a b e n d stattfand. Demselben wohnten die ausländischen Delegirten vollständig an; seitens des ungarischen Friedensvereins machten General T ü r r, Stephan K a k o v s k y und die Abgeordneten Graf Eugen Z i c h y, Leo L á n c z y, Julius H o r v á t h und Dionys B á z m á n d y und Sekretär Franz R e m é n y die Honneurs.

Den ersten Toast sprach General T ü r r auf den König und auf die Staatsoberhäupter sämtlicher vertretenen Staaten, welcher Toast stehend angehört wurde. Stürmisch akklamirt, nahm hierauf Baronin S u t t n e r das Wort. Sie dankte vorerst Namens des österreichischen Friedensvereins für die gastfreundliche Aufnahme in Ungarn und speziell in Budapest. Sie freute sich, daß hier die Friedensliebe so viele begeisterte Apostel habe. Hoffentlich wird — sagte Baronin Suttner im weiteren Verlaufe ihres Trinkspruches — dieser Kongreß, dem ein General präsidiert, die Fama aus der Welt schaffen, als ob wir gegen die Armeen seien. Wir sind nicht gegen die Armeen, sondern wir kämpfen gegen den Krieg. Krieg dem Kriege! ist unsere Devise. Und wenn man mich auch in gewissen Wiener Kreisen die Furie des Friedens nennt, so wird doch eines Tages die von uns gesäte Saat aufgehen und zum Segen der Menschheit ihre Früchte tragen. Stürmischer Beifall folgte diesen Worten.

Es toastirten noch D. N i c h t e r Namens Deutschlands, M o s c h e l e s (England), Frédéric P a s s y (Frankreich), B a y e r (Dänemark), M o n e t a (Italien), S t e i n (Schweiz), B a v r i n s k y (Schweden), S t e r n b e r g (Wiener akademischer Friedensverein), K e n f (Innsbruck und Zürich) u. A. Die Gesellschaft blieb bis lange nach Mitternacht in animirtester Stimmung vereint.

Internationaler Kongreß der Landwirthe.

Morgen tritt der internationale Landwirthes-Kongreß zusammen und hält seine feierliche Eröffnungssitzung im großen Saale der Akademie der Wissenschaften. Dort hatte sich heute bereits das unter der Leitung des Ministerialsekretärs N o d i c z k y und Dr. P a i k r t's stehende Bureau etablirt und die im Laufe des heutigen Tages in überraschend großer Anzahl eingetroffenen Mitglieder des Kongresses holten daselbst die näheren Auskünfte ein. Es herrschte den ganzen Tag über das regste Leben und das Bureau ähnelte dem — babylonischen Thurmbau. Die verschiedensten Sprachen wurden gesprochen, denn aus aller Herren Länder sind Delegirte eingetroffen.

Zu Ehren der Mitglieder des Kongresses veranstaltete Ackerbauminister Ignaz D a r á n y i heute Abends eine solenne Empfangsfeier im Ackerbauministerium. Sämmtliche Säle des Ministeriums waren aus diesem Anlasse festlich beleuchtet und prunkvoll decorirt. Vom Giebel des Ministeriums wehte eine mächtige Trifolore und warf ein Riesenspiegel ein elektrisches Strahlenbündel auf die verschiedenen Punkte der Hauptstadt. Die Loggia war mit riesigen Bogenlampen hell erleuchtet; auf der Haupttreppe bildeten Joristeleute und Hüfaren in reicher Gala Spalier. In den Nebensälen waren reiche Buffets aufgestellt und außerdem Rauchsalons eingerichtet.

Minister Darányi machte in herzlichster Weise die Honneurs als Gastgeber. Es war eine glänzende Gesellschaft, die sich versammelt hatte. Man sah die hervorragendsten ausländischen Mitglieder des Kongresses, Gelehrte und Staatsmänner; unter den Vielen seien genannt:

B e s c h n i a k o w, K r e m s, K a l t s c h e f f, K u r a l t, P a s q u a l e - C l e m e n t e, Dr. J o v o M a l l i u, I h i e l, C o n r a d, H e r m a n n, K a p e t a n o v i c s, S c h m o l l e r, V e r i s, L u b i n, G o d j e v a c, A l e x i e v i c s, S o f o r a c s, M o l i n a r i, O s t e n c h o w s k i, L e c o e u r, S a g n i e r, S e r i n g, J u r a s c h e t, Dr. A h r e n d t, W a l c h e r - U y d a l, d e B o n i r o u i l l, R a f f a l a v i c h, K a r d o f f, H o e n s b r o e c k, A l a r d, D e R o y L e w i s, S a m i l H u b e r, D o c a, K a s p e r o f f, S y d o c o, K o w a l e w s k y, G r a j Z e d t w i z, M a r i o n, B a s i l y, I m i r i a - f e s t, L e v a s s e u r, D o r u d o, B a u d u i n, B é n a r d, B a r l o v a c, D u d e r t s, L i p p e r t, B r a e k e r s, C a r t u y v e l s, G u y o t, G r a n v i l l e - S m i t h, B a r f o o t - S a n n t, H e n r y K e w, Dr. M a y r.

Den Hausherrn unterstützten seine Ministerkollegen Baron B á n f f y, B e r c z e l und W l a s j i c s, die Staatssekretäre T a r k o v i c s, G r o m o n, L a t k ó c z y und S z é l l. Ferner waren von ungarländischen Kapazitäten anwesend:

Präsident des Staatsrechnungsbüros Stephan K á k o v s k y, der gewesene Ackerbauminister Or Andor F e t e t i c h, General der Kavallerie J o r i n á t, Oberbürgermeister Karl K á t h, Vizebürgermeister G e r l ó c z y, Präsident der Staatsbahnen Julius L u d v i g h, der gewesene Staatssekretär im Ackerbauministerium Edmund M i k l ó s, Graf Julius S z a p á r y, Koloman S z é l l, ferner zahlreiche Mitglieder beider Häuser der Gesetzgebung und die Budapester Konsuln der auswärtigen Staaten.

Ministerpräsident Baron B á n f f y und Ackerbauminister D a r á n y i ließen sich jeden der anwesenden ausländischen Delegirten vorstellen, an die sie freundliche Worte der Begrüßung richteten. Dann wurden Erfrischungen herumgereicht und die Mitglieder des Kongresses wurden beim weißen Tische untereinander reich bekannt. Er herrschte die animirteste Stimmung und die Gesellschaft blieb bis gegen 11 Uhr beisammen.

Der hygienische und medizinische Kongreß.

— Dritter Tag. —

Die Beratungen des ärztlichen und hygienischen Kongresses wurden heute Vormittags 9 Uhr in der Festhalle der Ausstellung von beiden Sektionen fortgesetzt. Die ärztliche Sektion, welche gestern ihre Beratungen unterbrochen und die Verhandlung über die Frage der Infektionskrankheiten auf heute verschoben hatte, hielt im kleinen Saale der Ausstellungsfesthalle Sitzung; die hygienische Sektion versammelte sich im großen Verhandlungssaale. Die Kongreßmitglieder erschienen fast vollständig zu den Beratungen, welche sich heute äußerst interessant gestalteten.

Die Sitzung der hygienischen Sektion wurde vom Präsidenten Ministerialrath Dr. Kornel G h y z e r eröffnet. Als Koprapäsidenten fungirten: Stabsarzt Dr. Albert M a g y, Dr. Simon P a v l o v i c s, Dr. A m o s L o j o n c z y, Dr. Johann B a r t h a; als Schriftführer: Dr. Sigmund G e r l ó c z y, Dr. Joseph K m e t y k ó, Dr. Koloman G l h e n i c z k y, Dr. M a d á r F á y und Dr. L a b i l a u s D h l e r. Das Präsidium übernahm Stabsarzt Dr. Albert M a g y.

Bekämpfung der Infektionskrankheiten.

Ministerialrath Dr. Ludwig S a t á r y hielt nun einen längeren Vortrag, der zu den nachstehenden Schlußfolgerungen führte:

1. Es liegt in der Macht des Staates, durch Verhinderung der Einschleppung und der Verbreitung gemeingefährlicher ansteckender Krankheiten die Sterblichkeit der Einwohner zu vermindern. 2. Beduif der

Erreichung dieses Zieles ist der Staat berechtigt und verpflichtet, zweckmäßige Gesetze zu schaffen. 3. Die teilweise Beschränkung der individuellen Freiheit darf die Verfassung eines Gesetzes zur Verhütung ansteckender Krankheiten nicht hindern, nur muß dieselbe in unaußersichtlichen Fällen und ohne beträchtliche Schädigung des Handels und des Verkehrs angewendet werden. 4. Bei der diesbezüglichen Gesetzgebung müssen die bestehenden internationalen Verträge und die besonderen Verhältnisse des Reiches gewürdigt werden. 5. Die Kosten sämtlicher Einrichtungen zur Verhinderung der Einschleppung und Verbreitung ansteckender Krankheiten müssen durch den Staat getragen werden. 6. Das Volk soll über die Gemeinnützigkeit der Bestimmungen durch die Geistlichen, Gemeinde- und Kreisärzte, sowie Lehrer aufgeklärt und zur Mitwirkung bei den diesbezüglichen Einrichtungen angeeifert werden.

Hierauf hielt Sanitätsinspektor Dr. Edmund Frank einen Vortrag über den Schutz gegen die Infektionskrankheiten; er betont, daß die Infektionskrankheiten in der Liste der Morbiditätsstatistik mit einer sehr großen Ziffer figurieren. Die Infektionskrankheiten können durch geeignete Vorkehrungen abgewehrt werden, jedoch aber ein Gefährde sein. Um diese Vorkehrungen mit Erfolg durchzuführen, sei es nötig, einen eigenen Verwaltungs-Organismus, ferner sanitäre Institutionen, und zwar eine Sanitätsstatistik, Laboratorien, Krankenhäuser, Desinfektionsanstalten und die Vorbedingungen der Hygiene (entsprechende Wohnung, Wasser und Ernährung) ins Leben zu rufen. Die Abwehr der Infektionskrankheiten sei die Aufgabe des Staates. Das Publikum kennt leider noch nicht die Mittel zur Abwehr der Infektionskrankheiten und weiß nicht anzuwenden; es sei daher eine wichtige Aufgabe, die Kenntnis der Hygiene in die breitesten Volksschichten zu tragen.

Der folgende Referent, Komitats-Oberphysikus Andreas Jösa, führt aus, das Volk soll über die geeigneten Vorkehrungen zum Schutz der Infektionskrankheiten belehrt werden. Die Lehrer sollen hygienischen Unterricht erhalten. Referent bespricht sodann die sanitären Verhältnisse in den Dorfgemeinden. Die hygienischen Verhältnisse der Sanitätspersonen leiden an der Gleichgültigkeit und Mittellosigkeit der Bevölkerung. Die öffentlichen Sanitätsorgane im Dorfe sind die Schule, Dorfkrankehäuser, solche Anstalten, in denen liegende Eltern ihre kranken Kinder sorglos unterbringen könnten, existieren nicht. Redner stellt keinen Antrag; die in seiner Rede angeführten Mängel schreien ja selbst um Abhilfe.

In der hierauf folgenden Debatte über die Referenten-Anträge ergriß als Erster Desider Kuttv das Wort; er beantragt, die mittellosen Lungenkranken sollen schon aus prophylaktischen Gründen unterzogen und gepflegt, für dieselben sollen im ganzen Lande zahlreiche Sanatorien errichtet werden.

Karl Hieronymi ergreift das Wort, obgleich er kein Fachmann, kein Arzt sei. Redner bemerkt, daß sich die Anträge der Referenten Dr. Frank und Dr. Csáky in mehreren Punkten decken und daß er sich diesen Anträgen mit einigen Modifikationen anschließen möchte. Redner wünscht nicht, daß die Abwehr der Infektionskrankheiten durch ein Gesetz geregelt werde. Er bedauert, daß die Referenten keine detaillierten Vorschläge zum Schutz gegen die einzelnen Infektionskrankheiten erstattet haben. Bis die geplanten Vorkehrungen in der Praxis nicht erprobt wurden und sich nicht bewährt haben, können dieselben in ein Gesetz nicht aufgenommen werden. Redner beantragt, die Kosten des Schutzes vor Epidemien sollen vom Staate getragen werden.

Dr. Friedrich Korányi betont, daß die Schutzvorkehrungen gegen die Epidemien im Rahmen eines Gesetzes nicht festgestellt werden können, denn dieses Gesetz müßte jedes Jahr geändert werden. Wir Ärzte müssen es — sagt Redner —, daß der wichtigste Faktor, welcher uns bei dem Kampf gegen die Krankheiten Hilfe leisten kann, die Gesellschaft sei. Redner erwähnt hierauf die Maßregeln, welche in letzter Zeit von allen europäischen Staaten gegen die Tuberkulose ergriffen wurden. Die Tuberkulose sei ansteckend, aber heilbar. In den Spitälern kann die Tuberkulose nicht behandelt werden, die Krankheit bessert sich nicht und auf die übrigen Kranken übt die Gesellschaft der Tuberkulösen eine nachteilige Wirkung. In erster Reihe müsse die Unterstützung seitens der Regierung, ferner müsse die Mithilfe der Gesellschaft in Anspruch genommen werden. Redner kämpft seit Jahren für die Errichtung von Sanatorien für Lungenkranke, wo die Pflege der Kranken und die Heilung derselben am erfolgreichsten durchgeführt werden könnte. Die Errichtung eines solchen Institutes ist dank der Hilfe und Unterstützung seitens der Gesellschaft heute gesichert; das selbe wird in nächster Zukunft in Wirklichkeit treten. Redner bittet die anwesenden Kollegen um ihre Mitwirkung. Wenn das Sanatorium errichtet wird, sollen die Ärzte dahin trachten, daß die einzelnen Komitate und Behörden durch Eistungen und Legate ihren Einwohnern und Beamten Aufnahme und Pflege in denselben sichern. Redner hofft, daß der Kampf gegen diese furchtbare Krankheit bald in ganz Ungarn aufgenommen werden wird.

Auf Antrag von zehn Mitgliedern wurde hierauf die Debatte geschlossen. Präsident ersuchte die Mitglieder, welche nicht mehr zu Wort gelangen konnten, ihre Anträge bei dem Organisationskomitee schriftlich einzureichen.

Hierauf wurde der weitere Gegenstand der Tagesordnung, die Wohnungshygiene, in Beratung gezogen.

Die Wohnungshygiene.

Der Verathung über die Wohnungshygiene präsidirte Geheimrath Karl Hieronymi, als Schriftführer fungirten kön. Oberingenieur Koloman Farkas und Dr. Heinrich Schujchny.

Der erste Redner, Universitätsprofessor Dr. Joseph Sodor, nahm mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Stunde Abstand von der Verlesung seines Vortrages und unterbreitete folgenden Beschlüssen

trag, welchem eine kurze, jedoch übersichtliche Motivierung voranging:

Es sei ein Landes-Baufatut nach Muster des jüngsten italienischen Baustatuts (vom 20. Juli 1896) zu schaffen, welches die der Gesundheit zuträglichste Bauart, die Reinlichkeit im Hause und in den Wohnungen zur Pflicht macht; besondere Rücksicht ist auf die rasche und erfolgreiche Wegschaffung der Exkremente und des sonstigen Schmutzes zu verwenden, was in erster Reihe durch die verschiedenen Kanalisationsmethoden zu erreichen ist; wo eine Kanalisation unmöglich erscheint, dort sind Aborte nach dem Erd- und Lössystem anzubringen.

Sodann hielt Reichstagsabgeordneter Edmund Miklóš einen längeren Vortrag, welcher in folgendem Beschlusse anknüpfte:

In Anbetracht der unzulänglichen Wohnungshygiene in unseren Ortschaften möge das Exekutivkomitee des Kongresses bei der Regierung erwirken, daß die Staatsbauämter im Einvernehmen mit den administrativen Behörden die richtigen Prinzipien des Baues der Wohnhäuser in den Gemeinden und die beim rationellen Bau zu benützend entsprechenden Baumaterialien je nach den einzelnen Gegenden feststellen, in einer Jedermann zugänglichen Weise den Interessenten zur Kenntnis bringen und die zusammengefaßten Daten den Gemeinden unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Das Exekutivkomitee des Kongresses möge den ungarischen Ingenieur- und Architektenverein eruchen, dem Charakter und den Bedürfnissen der einzelnen Gegenden des Landes entsprechend und mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Baumaterialien die Pläne der einfacheren Wohnhäuser anzufertigen und dieselben, vervielfältigend, im Wege der Komitatsadministration den einzelnen Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Die zu bauenden neuen Gemeinde-Wohnhäuser sind durch die Verwaltungsorgane auch aus hygienischem Gesichtspunkte zu beaufsichtigen.

Die Resolution wurde ohne Bemerkung angenommen.

Vizebürgermeister Karl Gerlóczy behandelte in seinem mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrage die hauptsächlichsten Wohnungs-Verhältnisse und legte folgende Resolution vor:

Der Kongress möge aussprechen, daß sämtliche in der Generalversammlung vom 21. Juni 1893 der hauptstädtischen Repräsentanz gefaßten Beschlüsse, welche geeignet sind, in der Wohnungsangelegenheit eine ständige Besserung zu garantieren, energisch durchzuführen sind; daß die Beschlüsse der Hauptstadt mit besonderer Rücksicht auf die Wohnungen der Kleindustriellen und Arbeiter, als auch auf die Familienhäuser auch in den größeren Provinzstädten mit den lokalen Verhältnissen anzupassenden Modifikationen erfolgreich anzuwenden seien. Es sei wünschenswert, daß sowohl die Gesellschaft, als auch die Gemeinden, Municipien und die Regierung die Wohnungsfrage ständig auf der Tagesordnung erhalten und, soweit es notwendig erscheint, auch die Verfügungen der Legislative anrufen. Außerdem ist es notwendig, daß die gegenwärtigen Bauvorschriften der Hauptstadt, in Anbetracht der Förderung des Baues von billigen Wohnungen und der hygienischen Gesichtspunkte einer gründlichen Revision unterzogen und sämtliche Punkte weggelassen werden, welche zur Folge hätten, daß die Hausgründe im Interesse der größtmöglichen Rentabilität in der Weise ausgenutzt wurden, daß die entfallenden Höhe nicht einmal den elementarsten Anforderungen der Hygiene entsprächen; diese Lage wird noch dadurch erschwert, daß Versuche gemacht werden, noch höhere und aus mehr Stodwerten bestehende Wohnhäuser zu bauen, als zulässig ist. Vor Allem sei es aber nunmehr notwendig, daß sämtliche kommunale, enquetemäßige und theoretische Beratungen vorläufig aufhören; anstatt dessen möge Jedermann mit Benützung des zur Verfügung stehenden reichen Materials und der sich aus praktischem Gesichtspunkte bewährten Vorschläge mit eifriger, energischer Thätigkeit das Gebiet des Handels betreten. Warten wir keine verheerende Epidemie ab, sondern seien wir bestrebt, den Uebeln in normalen Zeiten abzuhelfen.

Die Resolution wurde angenommen.

Die übrigen beim Präsidium eingereichten Beschlüsse wurden dem Exekutivkomitee zugewiesen, worauf die Beratungen der Fachsektion ihr Ende erreichten.

Die Ärztekammern.

In der Nachmittagsitzung gelangte eine sämtliche Ärzte des Landes in höchstem Maße interessirende Frage zur Verathung: die Frage der Ärztekammer. Dieser Verathung präsidirte Dr. Julius Niedermann, Koprasidenten waren Dr. Géza Kreß, Dr. Benjamin Lendvay, Dr. Andreas Ludovik, Dr. Ignaz Stáhlly und Dr. Rudolf Kállay. Als Schriftführer fungirten: Dr. Julius Dóthjalussy, Dr. Paul Kuzmitz, Dr. Paul Dóth, Dr. Franz Lauff und Dr. Stephan Lóth.

Der erste Vortragende, der Großmardeiner Bezirksarzt Dr. Nikolaus Vertócs, hält die Institution der Ärztekammer, wie sie in Deutschland und Oesterreich geschaffen wurde, nicht für zweckmäßig zur Sanirung der Uebelstände des ungarischen Arztwesens. Weder die obligatorische noch die fakultative Form dieser Institution enthalte eine entsprechende Lösung. Redner ist der Ansicht, daß die bestehenden und zu gründenden Ärztereine behutsamer Vertretung der Klasseninteressen und unmittelbarer Einflußnahme auf die Lösung der wichtigen hygienischen Fragen durch Organisation eines Landesverbandes in organischer Verbindung gebracht werden, während die einzelnen Vereine in Klassen- und hygienischen Fragen von lokalem Interesse als Forum zu gelten haben. Ferner sei eine im ganzen Lande Geltung habende „Ständesordnung für Ärzte“ zu schaffen, welche das Ministerium des Innern nach Anhörung des Landesverbandes der Ärzte herauszugeben hat. Die öffentliche

Vertretung des Landesverbandes der Ärzte sei durch Entsendung mehrerer von Zeit zu Zeit zu wählenden Delegirten in die Sanitätssektion des Ministeriums des Innern und in den Landes-sanitätsrath zu sichern.

Dr. Samuel Löw weist in einem gründlichen, die Leidensgeschichte der seit beinahe einem Jahrzehnt auf dem Tapest beindlichen Ärztekammerfrage schildern den Glorale die Vortheile dieser Institution für die Landesinteressen der Ärzte und die Hygiene des Landes nach und breitet sich auf die Entstehung und die Wirksamkeit der ähnlichen Anstalten des Auslandes aus. Die Einwendungen der Gegner widerlegend, beantragt Dr. Löw in seinem beifällig aufgenommenen Vortrage der Kongress möge die Errichtung der obligatorischen Ärztekammer beschließen und diesen Beschluß dem Minister des Innern zur Kenntnis bringen.

Der Vortrag des kön. Sanitätsinspektors Dr. Eugen Farkas konkludirt in folgendem Beschlusse:

Der Kongress erklärt, daß er im Interesse der öffentlichen Sanität und der Ärzte des Landes die einheitliche Organisation des ärztlichen Standes für notwendig erachte. Diese gefeslicht durchgeführte Organisation sei für sämtliche Ärzte des Landes — mit Ausnahme der Militärärzte — obligatorisch. Das Gesetz sichere der Organisation des ärztlichen Standes im eigenen Kreise autonome und Disziplinarrechte zu, welche auf Grund einer durch die Ärzte fürirt und vom Ministerium genehmigten „ärztlichen Standesordnung“ auszuüben sei.

Die Beschlüsse der Vortragenden hatte eine erregte Debatte im Gefolge. Universitätsprofessor Dr. Karl Kélli führte in seiner Rede aus, daß sämtliche Kongressmitglieder die Hebung des materiellen und ethischen Niveaus des Arztstandes anstreben. Was betrefft der Durchführungsmodalitäten besäße ein Meinungsunterschied. Das Wort „Kammer“ führe zu Mißverständnissen. Redner hat Kenntnis davon, daß im Ministerium des Innern ein fertiger Gesetzesentwurf über die Ärztekammer vorliege, doch sei dieser ohne Anhörung auch nur eines ärztlichen Forums geschaffen. Redner beantragt die Errichtung eines ärztlichen Landesverbandes.

Universitätsdozent Dr. Max Schächter polemisiert gegen den Vorredner. Der Begriff der Ärztekammer sei während der acht Jahre, durch welche die Frage in Fachblättern und Vereinen behandelt wurde, zur Genüge geklärt. Der Redner, welcher sich als eifriger Anhänger der Kammer gerirt, wendet sich gegen die Ausführungen des Dr. Vertócs und unterstützt die Anträge der Doktoren Löw und Farkas. Professor Kélli — sagt Redner — scheue den Ausdruck „Kammer“. Nun, dann möge der Kongress die Errichtung eines „Arztstandes“ beschließen. (Stürmische Heiterkeit.)

Nachdem noch Universitätsprofessor Dr. Friedrich Korányi in persönlicher Frage das Wort ergriffen, wurde die Debatte über Antrag von 10 Kongressmitgliedern geschlossen und zur Abstimmung geschritten.

Für die Errichtung der Kammer stimmten 133, gegen dieselbe 156 Mitglieder. Die Majorität verwarf demnach die Ärztekammer und acceptirte den vermittelnden Antrag des Professors Kélli, wonach ein Landes-Ärzteverband zu schaffen sei. Die Vorbereitung der Angelegenheit wird einem Komitee übermittel, welches innerhalb eines Jahres einer einzuuberufenden Landeskonferenz Bericht zu erstatten hat.

Nach Schluß der Kammertrage schritt der Kongress zur Verathung über das Unterstützungs- und Pensionswesen der Ärzte. Der Sitzung präsidirte Universitätsprofessor Dr. Andreas Högyes. In derselben hielten Dr. Jakob Schullhof und Reichstagsabgeordneter Dr. Samuel Bapp beifällig angenommene Vorträge, welche zu beherzigende Rathschläge betrefft entsprechender Unterstützung von invaliden Ärzten und Ärztenwitwen und -Waisen enthalten. Zum Gegenstande sprach noch Dr. Korá, welcher, gleich den Referenten, seine Kollegen zum einheitlichen Zusammenwirken aufforderte.

Hiermit war der Berathungsstoff des dreitägigen Kongresses erschöpft. Nach kurzer Pause nahmen die Organisatoren des Kongresses am Präsidentensitze Platz. Professor Dr. Korányi präsidirte, die Sekretäre Dr. Edmund Frank und Dr. Béla Jnczédy führten das Protokoll.

Der Vorsitzende richtete einige stimmungsvolle Worte an die Kongressmitglieder. Er sagte allen Jenen Dank, welche an den Beratungen des Kongresses theilgenommen und dieselben förderten, namentlich den Ministerten, der Hauptstadt, dem Unterrichtsminister, welcher persönlich an einer Sitzung theilgenommen, den einzelnen Referenten, welche das Niveau des Kongresses durch ihre inhaltsreichen Arbeiten gehoben, und drückte schließlich den Mitgliedern seinen Dank aus für die bewundernswürdige Geduld und Mäßigung, mit welcher dieselben den Gang der Beratungen verfolgten.

Auf Antrag eines Kongressmitgliedes wurde dem Präsidenten und den Mitgliedern des Organisationskomites Dank votirt.

Unter brausenden Oenrufen auf den Präsidenten gingen die Verammelten auseinander.

Der Schauspielerkongress.

Im Verlaufe der heute fortgesetzten Verathung des Schauspieler-Kongresses kam es zu ziemlich argen Skandalen, welche sogar ein gerichtliches Nachspiel haben dürften. Ueber die heutige Verathung wird Folgendes gemeldet:

Gleich zu Beginn der Sitzung sollte das Protokoll der gestrigen Sitzung authentifizirt werden, doch konnte dasselbe erst nach langem Suchen gefunden werden. Bald darauf begann der Lärm. Géza Breznay be-

gründete eine gegen den Präsidenten Sabislaus Raffka gerichtete Interpellation. Während der von Verdächtigungen strotzenden Motivierung spielten sich wilde Szenen ab. Die Anwesenden sprangen auf Tische und Stühle und gaben in gereiztem Tone ihrer Entrüstung Ausdruck. Präsident Raffka begab sich sehr erregt in einen Nebensaal, wo er erklärte, daß er seine im Schauspielereiverein innegehabte Stelle niederlegen werde. Die Versammlung veranstaltete jedoch für Raffka eine glänzende Vertrauensfundgebung, während das Vorgehen Breznay's mit Entrüstung zurückgewiesen wurde. Dieser Theil der Sitzung nahm übrigens folgenden Verlauf:

Gyza Breznay interpellirte den Präsidenten Raffka, indem er sagte, daß aus den Rechnungen über den Hausbau des Vereins hervorgehe, daß solche Dokumente abhanden gekommen sind, welche die Korrektheit des Vorgehens beweisen würden. Er besitze Daten, daß mehr Material bestellt worden, als man benötigte, und daß man von dem Baumaterial einen großen Theil zum Kaufe des Architekten B. fürte. — Auf diese Worte hin wurde: leidenschaftliche Jurufe gegen den Interpellanten laut und erst nach geraumer Weile konnte Präsident Raffka zu Worte kommen, um zu erklären, daß die Rechnungsrevisoren die Angelegenheit seinerzeit überprüften und daß die Generalversammlung das Abschlottorium ertheilte. Uebrigens sei die Interpellation gar nicht beim Präsidium angemeldet gewesen, weshalb er auch nicht in der Lage sei, die Beschuldigung des Unterjochleits mit Dokumenten zu widerlegen.

Nachdem Gyza Breznay erklärt hatte, daß sich seine Worte nicht auf die Person oder die Ehrenhaftigkeit des Präsidenten bezogen haben, nahm die Versammlung die Antwort Raffka's einstimmig zur Kenntnis und gab ihrem Bedauern darüber protokollarischen Ausdruck, daß eine solche Interpellation auf dem Kongresse überhaupt zur Sprache kommen konnte.

Präsident Raffka, der sich durch die Interpellation Breznay's persönlich beleidigt erachtet, wird gegen Breznay die Verleumdungsklage anstrengen.

Nachmittags berieth die Appellations-Kommission über die Appellation des Direktors Ludwig Jhásh-Besti. Die Kommission beantragt, den Direktor, weil er im Sommer seine Gesellschaft fünf Monate hindurch pausiren ließ, zu 300 fl. Geldstrafe zu verurtheilen und beim Ministerium um die Entziehung seiner Konzession anzufragen. Zu diesem Antrag sprachen mehrere Mitglieder, so Dobó, Breznay und Ditró. Letzterer beantragte 600 fl. Geldstrafe. Die Versammlung nahm den Antrag der Appellationskommission an, wogegen der Beurtheilte die Appellation an den Minister anmeldete. Sodann wurden von der Versammlung noch einige laufende Angelegenheiten erledigt.

Der Landeskongress der Gerichtssereferutoren findet am 10. Oktober und den folgenden Tagen in der Festhalle der Ausstellung statt. Auf der Tagesordnung stehen mehrere aktuelle Fragen, welche für die Institution der Gerichtssereferutoren von Bedeutung sind.

Ausstellungs-Chronik.

* Von der Ausstellung. Da die Gruppen-Jurys die Prüfung und Beurtheilung bereits beendet haben, hat Ausstellungsdirektor Ministerialrath Schmidt von den einzelnen Gruppen die Beurtheilungsbogen, welche die Vorschläge betreffend die zu erfolgenden Auszeichnungen enthalten, eingefordert. Für die XIV. (Belleidungs-)Gruppe, in welcher 666 Aussteller figuriren, hat die Kommission 18 Millenniumsmedaillen, 259 Ausstellungsmedaillen, 366 Anerkennungsdiplome und 22 Mitwirkungsmedaillen in Vorschlag gebracht. — An die Ausstellungsdirection ist vom Obergespan des Warasdiner Komitats Grafen Kubido Jichy ein Dankschreiben für den herzlichen Empfang und die Aufnahme der Warasdiner gelangt. Aus gleichem Grunde haben auch die kürzlich hier gewesenen 563 Landwirthe aus dem Temeser Komitat ein Dankschreiben an die Ausstellungsdirection gerichtet.

* Exkursion des österreichischen Fachschriftstellerverbandes. Wie bereits gemeldet, veranstaltet der österreichische Fachschriftstellerverband zufolge Einladung des ungarischen Handelsministers und des Ausstellungspräsidiums am 19. September eine Exkursion in die Millenniumsausstellung nach Budapest, welche bis zum 22. September währen wird. Die Anzahl der an der Exkursion theilnehmenden Schriftsteller und Schriftstellerinnen ist nahezu hundert und noch immer laufen neue Anmeldungen ein. Gemäß Vorstandsbeschluß sind für die offiziellen Persönlichkeiten und die hervorragenden Funktionäre der Millenniumsausstellung überaus prächtige Ovationen in Vorbereitung. Seitens der Generaldirektion der priv. österr.-ungar. Staatsbahngesellschaft werden den Exkursionsmitgliedern in zukommendster Weise die erforderlichen Separatwaggons beige stellt. Die Abfahrt erfolgt am 19. September, Morgens, vom Staatsbahnhofe.

* Der Besuch der Ausstellung. Die Millenniumsausstellung wurde gestern, Dienstag, von 11,922 Personen mit Tageskarten besucht.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Nationaltheater findet Samstag, 19. d., zu Ehren des Friedenskongresses eine Festvorstellung statt, bei welcher Gelegenheit Pailleron's Schauspiel „A komédiások“ gegeben wird. Fr. Prielle tritt an diesem Abend nach ihrem Urlaub zum ersten Male auf. — Freitag wird „Faust“ gegeben mit Herrn Somló in der Titelrolle. Das Gretchen wird Frau P. Márkus, den Repetto Herr G. Benes spielen. — Montag gelangt „Dello“ zur Auffüh-

rung. — Die Premiere von Lemaitre's „A nagy bácsi“ findet Freitag, 25. d., statt; mit diesem zugleich wird der Bilhaud'sche Cinakter „Ki lehet?“ gegeben. — Die Premiere von Gabányi's „Sámuel király“ ist für den 9. Oktober angesetzt.

* Im kön. Opernhause wird heute in Folge der Unpäßlichkeit Perotti's statt „Lucia“ „Hänsel und Gretel“ und das Ballet „Wiener Walzer“ zur Aufführung gelangen. Bianca Bianchi wird demzufolge ihr Gastspiel erst Samstag in „Barbier von Sevilla“ beginnen. Morgen, Freitag, findet zu Ehren der Mitglieder des internationalen Friedenskongresses eine Vorstellung statt, in welcher die Oper „Der Geigenmacher von Cremona“ von Hubay und das Ballet „Csárdás“ von Sztójánovits aufgeführt werden; Sonntag dagegen wird zu Ehren des internationalen landwirthschaftlichen Kongresses die Oper „Alar“ von Graf Géza Jichy gegeben.

* Die bekannte Schriftstellerin Fr. Janka Bohl wurde für ihr gelegentlich der internationalen Ausstellung in Chicago im Jahre 1893 exponirtes Werk: „Kranz Lili“ mit dem Ehrendiplom und der Medaille ausgezeichnet.

Offener Sprechsaal.*

Zur Nachricht. Beehre mich den p. t. Damen bekannt zu geben, daß es mir gelungen ist, während meines Pariser Aufenthaltes von der dortigen Firma ersten Ranges Maupier et fils (Avenue de l'Opera) die neuesten Herbst-Schaffstoffe und Seiden-Novitäten für den Budapest Platz zu acquiriren, zu deren Besichtigung ich die p. t. Damen höflich einlade. Hochachtungsvoll Weiner Mátyás, Budapest, 6. Bezirk, Adrássystraße 3.



Villagrund

am Fuße des Schwabenberges, 1665 Quadratflaster groß, mit circa 560 15-jährigen edelsten Winter-Obstbäumen und 350 Stück Hiezbäumen u. Geskräuchen, mit lebendem Zaun eingezäunt, prachtvolle Aussicht auf die Hauptstadt, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres l. Gellértgy-utca 4.

Offerire Leuchter, Girandoles, Tassen, Bestecke aus Silber 6 1/2 tr. per Gramm sammt Jagon in feinsten Ausführung, 180stüchtige Probe. Lager in Juwelen und Uhren. Joseph Lang, Budapest, Kerepesi-ut 8. szám.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumw. u. lein. weiß. u. bunten Waaren auch in den kleinst. Quantität unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberei und Versandgeschäft, Landstron. Böhmen. Reichh. illustr. Katalog gratis u. franco. Der. wird nur zurüdgefordert, wenn innerhalb 8. Wochen gar keine Warenbestellung erfolgt. Bes. empfohlen: Schfarbige woll. u. lein. Kleider- u. Schürzenstoffe, fertige Leibwäste für Damen u. Herren, ferner Haus-, Tisch- u. Bettwäsche, Monogrammtiereien, Strick- u. Stichtmaterialien etc. etc.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der König bei den Manövern.

Przemysl, 16. September. Se. Majestät verließ gestern Nachmittags das Arbeitszimmer nicht. Heute begab sich Se. Majestät um ein Viertel 8 Uhr Früh auf das Manöverfeld und kehrte um 11 Uhr Vormittags zurück. Die ganze Nacht hindurch wurde Kanonenseuer unterhalten und fanden Sprengübungen statt. Um 6 Uhr Früh begann die Erörterung des Werkes X, welche unter heftiger Kanonade und Gewehrfeuer bis 9 Uhr dauerte. Gegen 10 Uhr wurde abgeblasen und es folgte die Besichtigung des Manöverterrains und die Besprechung über das Manöver. Nach eingenommenem Diner wird Se. Majestät das Lipowitzer Barackenlager verlassen. Die Abreise nach Przemysl wurde für 3 Uhr 30 Minuten festgesetzt. Zur Abschiedshuldigung versammelt sich bereits massenhaft die städtische und ländliche Bevölkerung in den prächtig decorirten Straßen. Im Perron des Bahnhofes erwarteten Se. Majestät die Repräsentanten der Stadt und der autonomen Behörden, die Geistlichkeit, Generalität und Korporationen, sowie ein überaus zahlreiches distinguirtes Publikum.

Kraau, 16. September. Se. Majestät ist Abends nach 9 Uhr hier eingetroffen. Die Durchreise Sr. Majestät gab Anlaß zu einer großartigen Huldigung der Stadt für den Monarchen. Die Kirchtürme und der Wavel waren prächtig beleuchtet. Nächst dem Bahnhofe war eine Triumphpforte errichtet, welche in hellem Lichte erstrahlte. Auf dem

glänzend beleuchteten und festlich decorirten Perron hatten sich die Generalität, die Geistlichkeit mit dem Fürstbischhof an der Spitze und die Spitzen der Staats- und autonomen Behörden eingefunden. Sowohl bei der Ankunft als bei der Abfahrt des Hofzuges intonirte eine Musikkapelle die Volkshymne und erscholl enthusiastische Hochrufe. Der Aufenthalt dauerte genau eine Viertelstunde.

Die Czarenreise.

Paris, 16. September. Wie von offiziöser Seite gemeldet wird, genehmigte Kaiser Nikolaus von Rußland das von der französischen Regierung beschlossene Festprogramm.

Paris, 16. September. Einer Meldung des „Temps“ aus Kopenhagen zufolge riefen die vorgestrigen Meldungen über das Dynamitkomplot in der Umgebung des Kaisers Nikolaus eine lebhaftere Aufregung hervor. Der Kaiser bewahrte jedoch die vollste Kaltblütigkeit. Das Reiseprogramm des Kaisers erfährt keine Aenderung.

Ein irisch-nihilistischer Attentatsplan.

London, 16. September. Der Detektiv O'Brien in Antwerpen erklärt, es sei durchaus kein Beweis vorhanden, daß ein Attentat gegen den Czaren geplant worden sei; dagegen meldet ein sensationellsternes Newyorker Blatt, Tynan's Kesselfeld sei von dem russischen Nihilisten Rabinowitz hergegeben worden. Die englische Polizei verweigert jede Auskunft über die Verhafteten.

London, 16. September. (Privat-Telegramm.) Die Polizei befürchtet, daß es Bell gelungen ist, Höllenmaschinen nach Glasgow einzuschmuggeln. In Folge dessen wurden riesige Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Bei der Ankunft des Czaren werden 300 Polizeimänner die Landungsbrücke bewachen.

Glasgow, 16. September. Der Dynamitar Bell wurde heute der Londoner Polizei übergeben.

Brüssel, 16. September. Die gestern in dem von den fenischen Anarchisten in der Rue des Champs 21 in Berchem benützten Hause vorgenommenen Nachforschungen blieben sowohl im Keller als im Garten resultatlos. Die Verschwörer bewohnten übrigens das Haus nicht und begnügten sich dort, ihre Bomben ohne besondere Vorkehrungsmaßregeln zu fabriziren. Sie sprachen mit keinem ihrer Nachbarn, denen ihr Gebahren auffiel. Man glaubte, sie betrieben heimlich eine Branntweinbrennerei. Ein Sachverständiger erklärt, daß das im Hause mit Beschlag belegte Material hinreichend sei, um 700 Kilo Dynamit zu fabriziren.

Brüssel, 16. September. (Privat-Telegramm.) Der englische Chefdetektiv O'Brien bezeichnet das Antwerpener Dynamitkomplot als eines der gefährlichsten des Jahrhunderts. Ob dasselbe lediglich dem Czaren galt, scheint zweifelhaft. So viel steht fest, daß die Verschwörer den Fürstenbesuch in Balmoral zu einem Dynamitanschlag in großem Stil benützen wollten. Aus dem vorgefundenen Material könnten nicht weniger als 700 Kilogramm Dynamit hergestellt werden. Die verhafteten Anarchisten verweigern jede Auskunft.

Paris, 16. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Newyork vom heutigen: Der Sekretär der irländischen Allianz protestirt offen gegen die Absichten, welche in der englischen Presse Tynan und seinen Landesleuten zugeschrieben werden, nämlich gegen die Beschuldigung, daß sie ein Attentat gegen das Leben des Kaisers von Rußland geplant hätten, während die Sympathien der Irländer auf Seite Frankreichs und Rußlands seien.

Die Italiener in Afrika.

Rom, 16. September. Die „Italia“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Direktors mit dem Ministerpräsidenten di Rudini über die im Betreff der über Erythraa verbreiteten Nachrichten. Aus dieser Unterredung geht hervor, daß Alles, was bezüglich des Aufgebens von Ducleusa und Serae, sowie der Fortderungen Menelik's veröffentlicht wurde, ein pures Phantasiegebilde sei. Der Ministerpräsident erinnerte an das von ihm im Parlament entwickelte Programm und wies darauf hin, daß das Programm darin bestehe, zu versuchen, einen ehrenhaften Frieden

Wir finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das J. L. Müller'sche

Blaha-Serail-Poudre

ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Dieblings-Gesichts-Poudre unserer Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 60 kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger

J. L. Müller, k. u. k. Hof-Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Die beste Marke ist

GAEDKE'S CACAO

Überall erhältlich.

Natürliches Aroma.

Höchster Nährwerth. Leichte Verdaulichkeit.

P. W. Gaedke & Cie., Brünn und Hamburg.

Nr. 2700.

Aviso.

Zur kontraktlichen Sicherstellung der arrendirungsweißen Abgabe der Artikel Brod und Hafer für das Jahr 1897 werden am 5., 6., 7., 8., 12., 13. und 14. Oktober 1896 öffentliche Offert-Verhandlungen für die Garnisonen: Fogaras, Seltan, Mediasch, Székely-Nagyvárad, Broos, Elisabethstadt, Maros-Bárány, Bistritz, Zeiden, Weidenbach, Feldsdorf, Brenndorf, Petersberg, Marienburg, Neustadt und Hofenau abgehalten werden. Die für diese Verhandlungen gültigen Bedingungen sind zum Theile in der bezüglichen Arrendirungs-Kundmachung Nr. 4165 und Nr. 4165/6905 h. o. vom 31. August 1896, vollinhaltlich aber in den für diese Verhandlungen eigens in 2 Partien angefertigten Bedingungen ddo. Hermannstadt, am 31. August 1896 enthalten, welche täglich während der Amtsstunden bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg und Kronstadt eingesehen werden können. Die Kundmachungen werden, solange der Vorrath reicht, auf Verlangen erfolgt, das Arrendirungs-Bedingnisheft aber kann gegen Zahlung von 28 kr. auch per Post von hier bezogen werden.

Vom k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazin in Hermannstadt.

K. KÖHLER,

Holz- und Spielwaarenfabrik

mit Dampf- und Wasserbetrieb in Johndorf, Böhmen, empfiehlt seine große Auswahl in Holz- und Spielwaaren, wie Schachtelwaaren, Baukästen, einzelnen Möbelstücken, Haus- und Küchengeräthen, Jurartikeln, musikalischen Gegenständen, Schulutensilien, Spiele, Waffen u. Scheiben, Aufstellgegenstände, Pferde und Leischnen, Wägen u. allen Engrös- und Detail-Verkäufern. Vertreter in Wien: Joh. Cv. Schnöninger, 7. Bez., Kirchengasse 26, Bernh. Wallis, Westbahnstraße 30, Trieste: Luigi R. Martellanz, Via St. Nicolo 7.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891. Genf 1889. Preisgekrönt Wien 1891. Chicago, Magdeburg, London 1893.

Universal-Magenpulver

von P. F. W. Varela in Berlin SW, Friedrichstraße Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich. Wird ärztlich bestens empfohlen Erzielt außerordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magenleiden. Versende Proben gratis gegen Porto von meinem Hauptdepot Berlin. Für Oesterreich in Schachteln à d. W. 1 fl. 60 kr. Depot in Budapest: Joseph v. Löröf, Königsgasse Nr. 12.

Wirklicher Gelegenheitskauf. Beste Kapitalanlage mit über 6% Zinsung. Ein werthvolles adeliges

GUT

in Oberungarn, arrendirt circa 600 Joch, davon circa 600 Joch sehr gute Wecker und Wiesen, der Rest schlagbarer Wald, wird mit 101.000 fl. verkauft. Wohnhaus, Meierhof, Alles massiv, im besten Stand. Brennerei mit Dampfbetrieb. Faudus und Viehstand. Eigene Jagd. Nur an Käufer direkt ertheilt Auskunft Richard Patz, Wien, Margarethenstraße Nr. 12. 81406

BUCHFÜHRUNG
Sicherlich die beste
Buchführung
Schrift
Rechnen
etc.
Nachrichten über mündlichen Unterricht im Muster Comptoir gratis.

Berlin D., Michaelbrücke 1.

Arbenz'sche Rasirmesser
mit erprobten Klinge
genügend
he-
rühm-
te qu-
te Rasirmesser und tragen als
Zeichen der Zuverlässigkeit, Ehr-
lichkeit und vollsten Garantie für
Qualität den Namen und Adresse
des Fabrikanten A. Arbenz,
Jougne, France. Jedes Stück,
das beim Gebrauche nicht volle
Befriedigung gewährt, sollte,
wird bereitwillig ausgetauscht.
Preis fl. 2.50. Mit Extra-Klin-
gen je 85 kr. mehr. Zu beziehen
durch alle Feinwaarenhandlungen
der Provinz. Probestücke mit vielen
Kopien von treuherzigen Feinschnitt
gratis und franco.

Die Metallwaaren-Halle
von
D.H. Pollak
Budapest, Wienergasse 5,
empfiehlt ihre Erzeugnisse
von Metallwaaren, Eisen-
möbel und Stahlrohr-
Matratzen en gros u. en detail



- Stahlrohr-Matratzenfl. 7
- Waschtische fl. 3
- Kastenbetten sammt
Federmatratzen . . . fl. 12
- Patentbetten fl. 25
- Kinderbetten fl. 11
- Salonbetten fl. 12
- Rohlenlöbel fl. 3
- Ofenvorsetzer fl. 5
- Ofenschirme fl. 6
- Badewanne fl. 15
- Schwanne fl. 7
- Badefauteuil fl. 15
- Zimmerleibstuhl fl. 14
- Zimmer-Moset fl. 30
- Küchenausstattungen fl. 25
- Eisnkästen von 15 bis fl. 65
- Theemaschinen sammt
Majolika-Tischen fl. 15
- Verbindungen nach allen
Bahnhaltungen per Nach-
nahme. Verpadung zum
Koffenpreise. Preiscurante
mit 600 Abbildungen wer-
den auf Verlangen gratis
eingesendet. Bestellungen
sind zu richten an die Me-
tallwaaren-Halle, Wiener-
gasse Nr. 5. Nichtkonven-
ientes wird umgetauscht.

Paál Gergely,
Tischlermeister,
erzeugt Bau, Porcel., Ge-
webeinrichtungen u. Mö-
bel in jedem Stil, empfiehlt
sein reichhaltiges Lager, so-
wie Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Herrenzimmer und
Saloneinrichtungen in je-
dem Stil zu jedem anneh-
baren billigen Preise, fer-
ner ist ein fertiges Portal
sammt Aufstellung sehr
billig zu verkaufen. Dalmof-
gasse Nr. 13.

165,000 Gulden
ohne jedes Risiko zu ge-
winnen. Auskünfte ertheilt
„Brigitta“, Wien, 9. Bez.,
Lichtensteinsstraße Nr. 15.

Sensationell! Konkurrenzlos!
Keine Pariser Gummi
oder sonstigen Spezialität
ten mehr nötig!
In allen Kulturstaaten ge-
setzlich geschützt, ärztlich
empfohlen, vollständig
sicher und unschädlich.
Nur einmalige Anschaffung!
Die General-Agentur von
Ursprung & Cie.,
Wien, IX, Müllnergasse 3.

AGENCIEN
Zun-
Verkauf
von geschickl. ge-
stalteten Lösen gegen
Nachzahlungen werden
unter sehr günstigen Bedingungen
erwogen.
Hauptstadt: Weiskopfstr.
Adler & Co.,
Budapest,
Miklóssy-
str. 12

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger aussch. autorisirt
Fabrik für Meidinger-Oefen
H. Heim, Budapest und Wien,
k. u. k. Hoflieferant.
Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. aussch. priv.
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethof,
zu beziehen.

Gelegenheits-Möbelverkauf
bis Ende dieses Monats.
Von meiner Auslandsreise heimgekehrt, richte ich
mein Möbel-Stabliement allen modernen Anfor-
derungen entsprechend ein, weshalb ich gezwungen bin,
Raummangels halber die bisher als Muster verwen-
deten Tischler- und Tapezierer-Möbel auch unter dem
Selbstkostenpreis zu verkaufen.
Dósa Kálmán,
Tischler und Tapezierer,
Budapest, Elisabethplatz 8, I. Stock.

Keine Übertreibung!
Sicherer Erfolg!
Nach vielfachen Proben mit bestem Resultat kann das
Haar-Extrakt des General-Chefarztes der ind. Armee
weil Dr. Keller als das verlässlichste Mittel gegen
Haarschuppen, Haarausfall und andere Krankheiten
der Kopfhaut, wie **Migräne, Reizen** u. empfohlen
werden. Ohne schädliche Nebenwirkungen beseitigt das
Mittel die **Schuppen, Borsten** und andere **krankhafte**
Veränderungen der behaarten Kopfhaut in einigen
Tagen, worauf **Kräftigung des Haarbodens** und üppi-
ger **Haarwuchs** folgt. In kurzer Zeit bedecken sich die
kahlen Stellen mit jungen Haaren und in 2-3 Mo-
naten ist die Kopfhaut geheilt und produziert reichlichen
Haarwuchs. Preis einer Flasche 1 fl. Einzige Niederlage
Johann v. Bekker, Budapest, St. Lukasbad.

Die Firma
Ig. Sárkány,
Budapest, IV., Rózsa-tér, Ecke Lipót-utca,
wird sich in der Folge **ausschliesslich** mit der
Massenfabrikation seiner in der **Willa-niums-**
Ausstellung in 3 Pavillons exponirten
Möbel- und Holzindustrie-Spezialitäten
befassen. Aus diesem Grunde wird die seit 20 Jahren
im ganzen Lande vortheilhaft bekannte, **Rózsa-tér,**
Ecke Lipót-utca bestehende Tischler- und Tapezierer-
Möbelniederlage im Wege eines behördl. konzeffionirten
Ausverkaufs

aufgelöst. Es sind noch vorrätzig einfache und reiche
Schlaf- und Speisezimmer, Salon- und Herrenzim-
mer-Einrichtungen und viele einzelne tapezierte und
Holz-Möbelstücke, ferner Vorhänge und eine Partie
anter persischer Gobelstapfen, auch kleine Daghe-
stans (Bettvorleger) u. Dieser ganze noch am Lager
befindliche Vorrath wird um jeden annehmbaren Preis
abgegeben und da dieser Ausverkauf nur noch sehr
kurze Zeit dauert, wird den p. t. Möbelkäufern em-
pfohlen, diese streng reelle, günstige Gelegenheit be-
hufs vortheilhaften Einkaufs je rascher anzunehmen.

Stiefel
für Einjährig-Freiwillige.
Wichs, kalblederne, glän-
zend zu pulvern, nach neuester
Fagon fl. 10.50
Für Husaren, Dragoner . . . fl. 12.—
Echte Zuchtenstiefel aus einem
Stück fl. 8.50
Fitzstiefel mit hohem Zungen-
Lederbesatz fl. 7.50
Dieselben bis über die Knie
reichend fl. 10.—
Alles Andere laut meinem mit mehre-
ren 100 Abbildungen versehenen Preis-
courante, welchen ich auf Verlangen
gratis und franco versende.
David Agular,
Budapest, Deák-tér 6, Ecke
Königs-gasse.



Das 1897er Staatsbudget.

Aus dem Finanzausschusse.

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses ist in seiner heute unter dem Präsidium Koloman ...

Bei dem Titel „Budapester Universität“ urteilt Váz- mánchy den Bau des Universitätscentral- gebäudes ...

Bei dem Titel „Klausenburger Universität“ meldet Referent Krenzevich die Petition der Klausenburger ...

Bei dem Titel „Subvention des Internates der Klausenburger ...

Bei dem Titel „Gymnasien“ bemerkt Váz mánchy, dass einen Hauptfaktor der rumänischen ...

Bei dem Titel „Klausenburger Universität“ urteilt Referent Krenzevich die Petition der Klausenburger ...

Bei dem Titel „Subvention des Internates der Klausenburger ...

Bei dem Titel „Gymnasien“ bemerkt Váz mánchy, dass einen Hauptfaktor der rumänischen ...

Bei dem Titel „Klausenburger Universität“ urteilt Referent Krenzevich die Petition der Klausenburger ...

Anzahl von Inspektoren für solche Schulen. — Váz- mánchy urteilt den Umbau des Hermannstädter Gymna- siums. — Minister Wlassics erklärt, er werde bestrebt sein, das St. Gottharder Gymnasium zu einem Ober- gymnasium zu entwickeln. Der Umbau des Hermann- städter Gymnasiums sei schon in dem Voranschlage be- rücksichtigt. — Der Titel wurde sodann votirt.

Bei dem Titel „Volksschulen“ macht Váz mánchy den Minister darauf aufmerksam, dass die rumänischen Gemeinden die Tendenz haben, ohne jede Nothwen- digkeit Volksschulen zu errichten, und dass dann der Staat in Folge der Entreibung der Schulsteuern vom Volke gehakt werde, während die von diesem Gelde bezahlten Lehrer staatsfeindliche Tendenzen pflegen. Der Titel wurde sodann votirt.

Bei dem Titel „Bürgerlichen“ erklärt auf eine Anfrage Krenzevich's Minister Wlassics, dass er sich mit der Reform der Bürgerlichen Schulen ein- gehend befasst, dieselbe aber nur in Verbindung mit der Reform der Mittelschulen entsprechend gelöst werden kann. Der Titel wurde votirt.

Bei dem Titel „Lehrlingsschulen“ bemängelt Mattekovits, dass die in Budapest bestehenden 33 Leh- ringsschulen nur einen Zeichenaal haben. Nachdem Minister Wlassics erklärt, er werde die Hauptstadt auf- fordern, für eine Besserung zu sorgen, wurde der Titel votirt.

Bei dem Titel „Kirchliche Zwecke“ erklärt auf eine Anfrage Váz mánchy's Minister Wlassics, dass er sich mit einem Gesetzentwurf befasst über die binnen zehn Jahren durchzuführen stufenweise Aufbesserung der geistlichen Bezüge. Sowie sich alle kompetenten Faktoren geäußert haben werden, werde er die Vorlage auch einreichen.

Dieser Titel, sowie auch die restlichen Titel des Voranschlages wurden hierauf unverändert votirt. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet morgen statt, und wird in derselben das Budget des Honvédministeriums verhandelt werden.

Ueberfall auf eine österr.-ungar. Expedition.

Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ ver- öffentlicht nachfolgende Mittheilung:

Laut einer kurzen telegraphischen Meldung des Schiffes „Albatros“ aus Cooktown (Queens- land, Australien) wurde am 10. August d. J. im Gebirge der Insel Guadalcanar (Salomon- s-Inseln) ein mit wissenschaftlichen Forschungen betrautes Detachement des genannten Schiffes von den Eingeborenen überfallen, wobei der die Expedition begleitende Geologe Hein- rich Freiherr v. Foullon, der Seefeldt Armand de Beauport und zwei Matrosen ge- tödtet, vier Mann schwer und zwei Mann leicht verwundet wurden. Viele Eingeborene wurden erschossen, der Rest ist entflohen.

Nach dreiwöchentlichem, der Pflege der Ver- wundeten gewidmetem Aufenthalte im Marau Sund auf Guadalcanar begab sich das Kriegsschiff „Albatros“ nach Cooktown, wo einer der Schwerverwundeten dem Landspital über- geben wurde, während sich die Uebrigen in Rekon- valeszenz befinden.

Weitere eingehende Nachrichten werden mit der erst Ende Oktober einlangenden Post erwartet.

Der „Albatros“ ist ein Kanonenboot und ran- girt in die Kategorie der Schiffe für spezielle Zwecke (Stations- und Missionschiffe). Er hat 570 Tonnen Gehalt und 400 indigirte Pferdekräfte und führt drei Geschütze.

Der „Albatros“ trat Anfangs Oktober vorigen Jahres eine auf drei Jahre in Aussicht genom- mene wissenschaftliche Weltreise an. Das Schiff nahm den Weg durch das Rote Meer nach Ceylon, dann durch die Malakkastraße nach Australien, und zwar nach Sydney, und von dort nach den Inseln des Stillen Ozeans. Der Kommandant des Schiffes ist Fregatten-Kapitän Joseph Mauler v. Clif- fena u. Die Besatzung besteht aus 5 Offizieren, 5 Kadeten und 100 Mann.

Die Salomons-Inseln bilden eine zu Melane- sien gehörige Gruppe im Stillen Ozean, die sich von 5 Grad 11 Minuten südlicher Breite in der Richtung von Nordwest nach Südost erstreckt. Die Insel Guadalcanar (Gela) ist 6500 Quadrat-Kilometer (118 Quadratmeilen) groß und sehr gebirgig. Auf derselben erhebt sich der 2440 Meter hohe Vulkan Tannas. Die Salomons-Inseln gehören seit 1885 theilweise zur deutschen und theilweise zur englischen Machtsphäre. Die Insel Guadalcanar untersteht der englischen Schutzherrschaft. Die Bewohner der Sa- lomons-Inseln gehören den Melanesiern an, sie tätowiren sich und sind im Allgemeinen den Be- wohnern der westlicher gelegenen Inseln an Bildung überlegen, wohnen in Dörfern, in Hütten, treiben Ackerbau, stehen unter unumschränkten einheimischen Herrschern, sind aber dem Kannibalismus ergeben und bekriegen sich fortwährend unter einander. Die Versuche katholischer und protestantischer Missionäre, die Bewohner zum Christenthum zu bekehren, sind bisher gescheitert. Cooktown, von woher die Mel- dung des „Albatros“ kommt und wohin das öster- reichisch-ungarische Kriegsschiff sich vom Marau-Sund auf Guadalcanar begab, liegt an der Ostküste der Halbinsel York, welche einen Theil der australischen Kolonie Queensland bildet.

Der obengenannte Geologe Heinrich Freiherr v. Foullon-Norbeck, der getödtet worden ist,

wurde am 12. Juli 1850 zu Gaaden in Niederösterreich geboren. Nach Abolvierung seiner Studien und der Militärdienstpflicht kam er als Bergverwaltungs-Adjunkt zum Silberbergbau in Schemnitz. Im Jahre 1878 trat er als Volontär zur geologischen Centralanstalt über und wurde 1885 zum Adjunkten daselbst ernannt. Im Mai 1892 wurde er in die böhmische Abtheilung des gemein- samen Finanzministeriums berufen. Voriges Jahr trat er wieder zur geologischen Centralanstalt über und wurde am 1. März 1896 zum Chefgeologen extra statum ernannt. Seine Familie, die auf der Landstraße wohnt, erwartete ihn in zwei bis drei Monaten zurück und wollte ihm bis Kairo entgegenreisen. Foullon, welcher eine Witwe und einen Sohn hinterläßt, schrieb noch von der Reise hoffnungsvolle Briefe und sprach von neuen Reiseprojekten. Foullon war als Geologe und Chemiker hochgeschätzt. Er hat bereits wiederholt überseitsche Reisen, namentlich für Großindustrielle gemacht, unter anderen vor längerer Zeit für die Firma Krupp in Amerika.

Freiherr v. Foullon hatte sich die Erlaubniß er- beten, zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen an der Expedition teilnehmen zu können. Der verunglückte Seefeldt de Beauport, ein reich begabter junger Mann, ist ein naher Verwandter eines in Preßburg lebenden Offiziers. Landexpeditionen, wie eine solche auf der Insel Guadalcanar unternommen wurde, werden stets mit den größten Vorsichtsmahregeln ins Werk gesetzt. Eine starke Abtheilung mit Gewehren bewaffneter Matrosen geben den zu Forschungszwecken an das Land gesetzten Offizieren und Gelehrten das Geleite. Zweifello ist die Expeditionsabtheilung von einer weit überlegenen Schaar von Wilden überfallen worden. Die Bewohner jener Insel sind hier und da auch schon mit Gewehren bewaff- net, wenn auch der Speer immer noch ihr Hauptkampfs- mittel ist.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Oste hat bei seiner Weltreise mit dem Rammkreuzer „Elisabeth“ von Numea in Caledonien aus auch die Salomons-Inseln besucht, und zwar die zwei Inseln Owa-Naha (Sta. Anna) und Ugi, wo er vom 7. bis 10. Juni 1892 ver- weilte. Er schreibt hierüber in seinem Buche: „Wie- wohl im Laufe unseres Jahrhunderts einige Male besucht, bilden die Salomons-Inseln doch auch heute noch, namentlich was die vielen kleinen Inseltra- banten anbelangt, ein fruchtbares, weil nahezu noch unbekanntes Gebiet für den Forscher und ganz spe- ziell für den Ethnographen. Die noch ganz wilden und anthropophagen Bewohner der Salo- mons-Inseln sind äußerst heimtückisch, hinterlistig und besonders den Weißen gefährlich, die wohl aus der Thatfache hervorgeht, daß vom Juni 1889 bis An- fang 1890, also in wenigen Monaten, nicht weniger als sechs Weiße an verschiedenen Plätzen von den Eingeborenen der Salomons-Inseln ermordet worden sind. Weil die wilden Bewohner der Südsee die liebliche Gewohnheit haben, Weißen, welche eine Landung bewerkstelligen, ohne die Boote zu schenken, diese zu rauben und dann den Geländeten den Rückzug ab- zuschneiden, ließen wir bei unserer Landung auf der Insel Owa-Naha dem Boote einen Theil von dessen Besatzung unter Kommando eines Kadeten zurück, während vier Matrosen, mit Maultiergewehren be- waffnet, uns ans Land begleiteten.“

Auf einen Herrn aus dem Gefolge, Herrn Mallinari, ist auch von den Eingeborenen ein Ueberfall ausgeführt worden. Dieser war mit zwei Matrosen längs der Küste ausgegangen, um auf den Wunsch des Erzherzogs Muscheln und Kor- rallen zu sammeln. Den Strand abjuchend, waren sie im Eifer des Sammelns allzu weit abgekommen, so daß sie vom Einbruche des Abends überrascht und plötzlich etwa fünfzehn Eingeborene gewahr wurden, welche den Weg nach dem Strande hin ab- sperreten. Rasch entschlossen, wendeten sich die Drei wieder der Richtung zu, aus welcher sie gekommen waren, doch auch auf dieser Seite traten Eingeborene, fünf an der Zahl, aus dem Walde, und so waren sie von bewaffneten Wilden, die eine immer drohendere Haltung annahmen, förmlich umzingelt. Eine Lücke in dem ihn und die beiden Matrosen umgebenden Kreise erspähend, feuert Mallinari einen Schuß gegen die Feinde ab, wirft den nächst- stehenden Wilden zu Boden und entkommt so sammt seinen Matrosen. Sie wurden später von einem Boote der „Elisabeth“, das in Folge der Schüsse ausgesetzt worden war, wieder an Bord gebracht.

Asland.

Budapest, 16. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die französische und die englische Presse streitet darüber, welchem Zwecke das in Belgien entdeckte Dynamit-Komplot hätte dienen sollen: die Eng- länder meinen, dem Czaren, die Franzosen glau- ben, der Königin von England. Ver- läßliche Nachrichten über die verhassten Dynamitar- den liegen noch nicht vor.

Wie unterm Gehtigen aus Brüssel gemeldet wird, gelang es den nächstlich in Rotterdam, während sie schliefen, durch die Polizei überraschten irischen Feuern Wallace und Haines, die Kompro- mittirten den Briefschaften, welche sie bei sich führten, zu zerreißen, aber es mangelte an Zeit, zu deren Vernichtung. So gelangte man durch sorgfältige Zusammenstellung der wichtigsten Do- kumente zu der Ueberzeugung, daß es sich in Wirklich-

leit um ein Attentat auf ein gekröntes Haupt handelte, das demnach die Königin von England besuchen wird. Das Attentat zielte also direkt auf den Czar. Die englische Polizei kennt die Namen sämtlicher Anstifter des Komplotts und zweifelt nicht daran, daß sie sich derselben bemächtigen werde. Die bei Wallace und Haines in Rotterdam konfiszierten Bomben sind kleine kupferne Fackelhöhnen amerikanischer Fabrikation, die auf dem Kontinent bisher unbekannt sind. Nur eine derselben war mit Schwefelsäure und Nitroglycerin geladen. Ein Sicherheitsventil schützte gegen zufällige Entladung.

Die gesammte Pariser Presse ist darin einig, daß das in England, Holland und Belgien aufgedeckte Komplot kein Attentat gegen den Czar zum Zweck hatte, und daß es sich lediglich um ein Feinier-Attentat handle. Der „Temps“ publiziert eine Note in diesem Sinne. Wie aus Boulogne-sur-Mer gemeldet wird, erklärt der verhaftete Tynan, genannt Nummer Eins, er sei kein Anarchist, und seine Konspirationen, welche er eingesteht, haben nur den Zweck, seine von England geflochtenen Landsleute zu befreien. Tynan protestirt gegen seine Verhaftung und beruft sich darauf, daß er in Amerika wiederholt verhaftet und immer freigelassen wurde. „Ich werde“ — sagte er — „auch hier einen Verteidiger finden und habe das feste Vertrauen in die Entscheidung des Procurators der Republik.“

Wie „Daily Chronicle“ aus Rom meldet, wäre der Friede zwischen Italien und Aethiopien geschlossen. Menelik hätte zwei Millionen Lire als Entschädigung für die Kosten des Unterhaltes der Gefangenen, ferner eine Einschränkung seitens Italiens bei der Abgrenzung der Kolonie Erythraea gefordert. Mit Rücksicht auf die Eröffnung seiner Handelsbeziehungen mit Aethiopien hätte Rußland diese Bedingungen unterstügt.

Aus Sophia meldet die offizielle „Agence Balcanique“: Aus dem Inneren des Landes eintriefende Nachrichten besagen, daß die Regierungspartei bei den bulgarischen Municipalwahlen einen durchschlagenden Erfolg erzielte. In Philippopol, Tirnowo, Gabrowo und Schumla fanden aus Anlaß der Zusammenziehung der Wahlbureau zusammen 5000 bis 6000 zwischen den Anhängern der verschiedenen Parteien statt, wobei Stöße und Steinwürfe gewechselt wurden. In Sladno wurde der radikalistische Deputierte Dagmatieff durch einen Revolverhieb verwundet. Zwei Wähler wurden dortselbst an Ort und Stelle verhaftet.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. September.

* Disponible Gelder. Nach einem buchhalterischen Ausweis sind derzeit folgende disponible städtische Gelder fruchtbringend placirt:

Laufende Kommunalgelder 650 000 fl., Anlehensgelder 1.105.000 fl., Fonds und Depositen 1.334.932 fl. 64 kr., Diner Lotloanlehen 227.000 fl., Waifengelder 315.000 fl., zusammen 3.631.932 fl. 64 kr. — Der Stand der Waifengelder hat abgenommen, da nach dem neuen Gesetze nicht mehr ganze Verlassenschaften, sondern nur die den minderjährigen Erben gebührenden Beiträge zu verwalten sind. Diese Neuerung wird jedoch nur im ersten Jahre eine Abnahme verursachen.

* Der hauptstädtische Verifikationsauschuss hielt heute unter dem Präsidium Johann Mörös eine Sitzung, in welcher die Rektifizierung der Virillisten vorgenommen wurde. Stimulirt wurden 23 Namen, wogegen 23 neue eingetragen wurden. Die rektifizierte Liste wird vom 23. d. angefangen in den Amtlokalitäten Hutzgasse Nr. 6 durch acht Tage zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt sein und können Reklamationen ebendortselbst beim Magistratsnotar Dr. Stephan Sacher erhoben werden. — Der Ausschuss beschloß ferner, daß die Wahlen in die Schulstühle Mitte Oktober erfolgen sollen.

* Die hauptstädtische Grundverkaufskommission (Vorstand: Bürgermeister Markus) erklärte sich für die Uebertragung eines Grundstückes am Hausenfang an die Firma Adler u. Komp. zum Preise von 11 fl. Ein Differenz wünscht das Grundstück neben dem Schulgebäude in der Beamtenkolonie anzukaufen; die Kommission sprach sich gegen den Verkauf aus, da man möglicherweise später das Grundstück zur Erweiterung der Schule benötigen werde, hingegen empfiehlt sie, einen in der Nähe liegenden Grund mit dem Ausleihungspreise von 30 fl. zur öffentlichen Auktion zu bringen. Dem Kinderasylverein wird die Nichterhaltung eines Baulandes nachgegeben.

* Die Genossenschaft der Trödler hielt heute in Angelegenheit der neuen Trödlerhallen eine außerordentliche Generalversammlung. Den Vorsitz führte Herr Brannan. Der Anwalt der Genossenschaft Dr. Arpad Bödö theilte mit, daß der hauptstädtische Magistrat über Ersuchen des Präsidiums für die Möbel- und Eisenhändler höhere Verkaufshallen gebaut und die Beleuchtung derselben mit feuericherem Lichte gestattet habe. Ebenfalls über Intervention des Präsidiums hat der Magistrat die von der Finanzkommission beantragten Preise, nach welchen der kleinste Mietzins für eine Halle 280—300 fl. ausmachen würde, abgelehnt. Die Finanzkommission hat die Plätze in vier Gruppen eingetheilt, so daß die ärmeren Trödler wenig mehr als bisher an Zins zu entrichten haben. Die Generalversammlung beschloß einstimmig, die Verkaufshallen der vier Gruppen durchs Los zu vertheilen und um Erchtung kleiner Hallen hat der Stände durch eine Deputation beim Bürgermeister zu petitioniren. Des Weiteren wurde mit großem Danke und allgemeinem Beifalle zur Kenntnis

genommen, daß Bürgermeister Markus und Dr. Joseph Mörös persönlich sich davon überzeugten, daß der sogenannte „Iparos piacz“, ohne Hiezu ein Gewerbe-recht zu haben und ohne polizeiliche Aufsicht, dem Trödlermarkt Konkurrenz mache. Der Bürgermeister stellte in Aussicht, nach Eröffnung der neuen Trödlerhallen diesem Uebel abzuhelfen. — Die in Angelegenheit der Verpachtung der Trödlerbuden ernannte Kommission hält Samstag ihre Schlußsitzung, damit dieser Gegenstand schon am Montag in der Finanzkommission verhandelt und der ersten Generalversammlung der Stadtpräsidenten nach den Ferien (muthmaßlich am 30. d.) vorgelegt werden könne.

* Aerztliche Ernennung. Oberbürgermeister Rath hat für das Hochspital den Dr. Desider Reaich zum Sekundararzt und den Dr. Alois Göbl zum Assistenzarzt ernannt.

* Personalnachrichten. Magistratsrath Matuskahat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Für diese Zeit wurde Magistratsnotar Dr. Bela Melly mit der Leitung der Appropinquationssektion betraut. — Der Chef der Sanitätssektion Magistratsrath Csencics kehrt morgen von seinem Urlaub zurück.

* Aus der Röff Stiftung für Witwen oder Waisen städtischer Beamten sind 13 Unterstützungsbeträge zu je 100 fl. und für Witwen oder Waisen von Amtsdienern 8 Unterstützungsbeträge zu je 40 fl. zu vertheilen. Rekretirende haben ihre Gesuche bis 16. Oktober im Magistratsprotokoll einzureichen.

Gerichtshalle.

Budapest, 16. September. (Von einem Detektiv erschossen.) In der Angelegenheit des Detektivs Ludwig Domonyi, der gelegentlich eines vor drei Tagen in der Aradergasse stattgehabten Zusammenstoßes den Tagelöhner Joseph Kurka angeblich aus Nothwehr erschossen hat, ist eine unerwartete Wendung eingetreten. Auf Grund der Ergebnisse der Vorerhebungen hat Untersuchungsrichter Dr. Zelenka gegen den Detektiv Domonyi das Strafverfahren wegen vorsätzlicher Tödtung eingeleitet, wovon er die Polizeibehörde mit dem Bemerkten verständigte, daß von heute an das Strafgericht selbst die Erhebungen fortzusetzen wünscht. Untersuchungsrichter Zelenka erschien noch gestern Abends bei der Polizei, welcher er den Auftrag erteilte, Domonyi heute Vormittags dem Kriminalgericht stellig zu machen und auch die im Zusammenhang mit dieser Affaire verhafteten Personen, und zwar den Rutscher Gustav Pelczler, den Tagelöhner Franz Bauholczler und den Gypsarbeiter Andreas Hatacssek dem Gerichtshof einzuliefern. Diesem Auftrage wurde auch entsprochen. Domonyi, der den Kopf verbunden trägt, wurde einem Verhör unterzogen, welches drei Stunden dauerte, worauf der Untersuchungsrichter über Domonyi die vorläufige Verwahrungshaft verfügte, welche erst aufhören wird, wenn alle Personen, die von diesem nächtlichen Zusammenstoß irgend welche Kenntniß besitzen, verhört sein werden. Der Untersuchungsrichter ersucht alle Jene, die Zeugen der erwähnten Straßenszene waren, sich in seinem Amtsbureau (im Justizpalais, 3. Stock 11) zu melden. — Die gerichtliche Obduzierung des Tagelöhners Kurka hat gestern in Anwesenheit des Richters Dr. Eugen Rössel stattgefunden. Die Nerzte konstatariren, daß in den Körper Kurka's bei der ersten rechtsseitigen Rippe eine Kugel eingedrungen sei, welche die Lunge durchbohrte und eine innere Verblutung herbeiführte. Außerdem wurden mehrere Quetsch- und Rißwunden am Körper Kurka's wahrgenommen, darunter auch der linken Stirnfläche eine Blutunterlaufung, welche von einem stumpfen Werkzeug, wahrscheinlich einem Stein, herühren dürfte. Kurka wurde heute Vormittags in aller Stille beerdigt.

— (Krida.) Den ehemals auf der Kerepesistraße etablirten Kurzwaarenhändler Ignaz Büchler, welcher im Oktober 1894 in Konkurs geriet, zog das Strafgericht heute wegen fahrlässiger Krida zur Verantwortung, weil er auch damals noch Waarenbestellungen machte, als er von seiner Insolvenz schon Kenntniß besaß. Der Gerichtshof fällte ein Schuldenkenntniß und verurtheilte den Angeklagten mit Verächthigung der vom Verteidiger Dr. Moriz Herz geltend gemachten Milderungsgründe zu acht Tagen Gefängniß.

— (Eine Duellaffaire.) Der Journalist Dr. Géza Racziany veröffentlichte am 19. November 1895 im „Hajnal“ einen „Sisyphus-Streber“ betitelten Artikel, in welchem der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Albert Verzevizy in scharf angegriffen wurde. Dr. Albert Verzevizy ließ durch seine Bevollmächtigten, die Abgeordneten Kurel Münnich und Gabriel Vaniel, um Aufklärung ersuchen, doch Racziany erklärte, er ziehe nichts zurück und sei bereit, Genugthuung mit den Waffen zu geben. So fand denn am Vormittag des 21. November zwischen beiden Theilen in der Franz Joseph-Kaserne ein Pistolenduell auf 25 Schritte Distanz mit je 5 Schritten Avance und 30 Sekunden langer Zielzeit statt. Das Duell endete unblutig. Sowohl Dr. Verzevizy als auch Dr. Racziany wurden vom Strafgerichtshof wegen Duellvergehens unter Auflage gestellt und heute hätte die Schlußverhandlung stattfinden sollen. Da jedoch Abgeordneter Verzevizy sein Fernbleiben brieflich beim Vorsitzenden des Senates, Gerichtsrath Julius Leuk, entschuldigt hatte, wurde die Verhandlung auf den 7. Oktober l. J. vertagt.

Wiener Börse vom 16. September.

Die heutige Börse hat sich bei Beginn des Verkehrs schwach ausgesprochen, theils in Folge der

gestrigen matten Schlußkurve des Auslandes, theils auch in Folge weiterer Verkäufe einzelner Spekulanten und endlich auch wegen der politischen Telegramme aus Konstantinopel und London über den Orient. Nach kräftiger Aufblasungen erfolgter Erholung schloß auf Londoner Konfols flau, ermattet. Nachbörse auf London weiter matt. Kredit 367.25, Staatsbahn 365. — Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of stock/financial instrument and its price. Includes items like 1854er Lose, Bodencredit-Aktien, Estomperebank u. österr., Unionbank, Ferdinand-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 365.50, ungarische Kredit-Aktien 411.50, Anglobank-Aktien 155, Bankverein 264, Unionbank 218.50, Länderbank 251, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 364.50, Lombarden 102, Elbethal 219.50, Nordwestbahn 272.50, Rima-Münzner 243, Tabak-Aktien 160, Alpine 84.50, Monte-Rente 101.55, ungarische Kronenrente 99.35, Türkenlose 49.75, Marknoten 58.71 per Kasse, 58.76 per Ultimo, Napoleond'or 9.51.

Berlin, 16. September. (Privat-Telegramm.)

Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 230.12, Lombarden 43.75, Franzosen 155.37, Diskonto 208.—, National 141.12, Dresdener 158.12, Deutsche 188.75, Handels 151.75, Darmstadt —, Laura 158.62, Harpener 166.—, Ungarn 103.90, Italiener 87.75, Neue Russen 68.75, Rubel 218.—, Gelsen 174.—, Hibernia 179.62, Mittelmeer 93.50, Gotthard 164.25, Ungarische Kronen 100.—, Schw. Central 136.30, Schw. Nordost 136.25, Meridional 117.37, Buschtiehrader 272.—, Mexikaner 93.70, 1893er Mexikaner 91.37, Schw. Union —, Fura-Simplon 104.—, Raaber 61.50, Edison —, Dortmund —, Bochumer 162.37, Henry —, Braunschw. 139.25, Mont. Ind. —, Consolidation 244.—.

Frankfurt, 16. September. (Abendverlebr.)

Oesterreichische Kreditaktien 310.62, Südbahnaktien 891, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, 50. Goldrente —, Staatsbahn 309.—, Italiener —, Wiener Bankverein —, Elektrizitäts-Aktien —, vierprozentige ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Wiener Wechselkurs —, Matt.

Paris, 16. September. (Schluß.)

Dreiprozentige Rente 101.32, 3 1/2prozentige Rente 105.42, Italiener 88.10, Oesterreichische Bodencredit —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 781.—, Südbahn 230.—, französische amortisirbare Rente 101.20, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 106.—, 4prozentige ungarische Goldrente —, Ottomanbank 543.50, türkische Tabak-Aktien 341.—, Banque de Paris 825.—, österr. Länderbank 542.—, Alpine Montan —, Türkenlose —, — Schwach.

Berlin, 16. September. (Produktmarkt.)

Schluß. Weizen per September Rm. 153.—, per Oktober Rm. 160.25, Roggen per September Rm. 119.75, per Oktober Rm. 118.50, Hafer per September Rm. 122.—, per Oktober 120.25, Rüböl per Oktober Rm. 51.30, per Dezember Rm. 50.30, Spiritus per September Rm. 41.75, per Oktober Rm. 41.75. — Weizen flau, Roggen matt, Hafer ruhig. Del und Spiritus besser.

Paris, 16. September. (Produktmarkt.)

Weizen per laufenden Monat 18.—, per Oktober 18.10, per vier Monate vom November 18.50, per vier ersten Monate 18.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 42.—, per Oktober 40.25, per vier Monate vom November 40.25, per vier ersten Monate 40.40. — Rüböl per laufenden Monat 55.25, per Oktober 55.25, per November-Dezember 55.25, per vier ersten Monate 55.75. — Spiritus per laufenden Monat 30.50, per Oktober 31.—, per November-Dezember 31.25, per vier ersten Monate 32.25. — Weizen und Mehl matt, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 16. September. (Spiritus.)

Bei allseitiger Reserve behaupten sich die Preise für prompten Kontingent-Spiritus auf der Höhe von 15 fl. 90 kr. bis 16 fl.

Wiener Fruchtbörse vom 16. September.

(Privat-Telegramm.) Bei Aufnahme des heutigen Verkehrs war auf Grund mütterer Auslandsbörsen und flauerer Meldungen vom Budapester Getreidemarkte die Tendenz dem Rückgange zuneigend, doch erfolgte rasch eine Erholung, da sich theils Bedingungsfrage einstellte, theils der Getreidemarkt sich von der mütterer Haltung der Termine nicht beeinflussen ließ. Amtlich notirten: Weizen per Herbst von 7 fl. 24 kr. bis 7 fl. 26 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 51 kr. bis 7 fl. 53 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 59 kr. bis 6 fl. 61 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 71 kr. bis 6 fl. 73 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 22 kr. bis 4 fl. 27 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 32 kr. bis 4 fl. 34 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 71 kr. bis 5 fl. 73 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. — kr. bis 6 fl. 2 kr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. September 1896

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti színház.
A. Károlyi bérletszűnet.
Azarany ember.
Drama 5 felvonásban. Írta Jókai Mór.
Tímár Mihály Pálfi
Trikálisz Egressy
Tímea, leánya Maróthy
Terézia Jászay
Noémi, leánya Nagy I.
Krisztján Todor Hetényi
Granicósr tisztt. Vizvári
Zsófi, neje Hegyesi
Athália, leánya Hegyesi
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Havi bérlet 10. szám.
Jancsi és Juliska.
Mese 3 képpben. Szövegét írta Wettó Adaláida. Zenéjét szer-zette Humperdinck. Fordí-totta Abrányi Emil.
Bécsi keringő.
Ballet 3 képpben. Szövegét írta Frappart L. és Gaul F. Zenéjét összeállította Bayer I. Kezdete 7 órakor.

Die Fortsetzung des Theaterzettels befindet sich auf Seite 14.

Etablissement Somossy.

Heute Auftreten der drei Amerikanerinnen

The Hawthorn Sisters.

BARONIN RAHDEN.

Thompson's Elephanten.

„Das Frauenbataillon“.

Außerdem das ganze große Programm.
Anfang der Vorstellung halb 9 Uhr. Ende 1 Uhr.
Jeden Sonntag und Feiertag 2 Vorstellungen.
Alleiniger Kartenvorverkauf in der Trafik Andrássy-straße Nr. 38.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

TARANTELLA.

The Farley-Trio.

Mlle. Marie Deville!

Charles Räuschle.

PEPITTA u. ROSITTA.

Victoria Belling.

Joseph Modl.

Risa Nordström.

Täglich abwechselnd 2 ukomische Komödien.
Café Herzmann nebenan. Seiffert'sche Billards.
Vorverkauf Trafik Steiner, Andrássystraße 26.
Im Vorverkauf an Wochentagen Logenst. fl. 1.20, Bal-
kon- oder Parterrest. 60 kr., Galleriest. 30 kr.
Samstag, den 19. September: „Millenniums-Trio“
im Magnatentstüm. Diese sensationelle Gesangsnum-
mern ausgeführt von 2 Damen, 1 Herrn, ist für die
größten Etablissements des Auslandes engagirt u. kann
deshalb nur ein auf 5 Tage berechnetes Gastspiel abso-
lviren. Samstag, den 19. September zum ersten Male
das große Ausstattungsspiel: „In der Ballettschule“.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes ver-
kaufe ich meine

**Juwelen, Gold- und Silber-
waaren und Taschenuhren
zum Selbstkostenpreis aus.**

Ellinger Albert,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 17.
Auf jedem Stück ist der fixe Preis
ersichtlich.

Folies Caprice.

Heute:

„Mundi Rosenkranz.“

Zum Schluss:

„Loreley“.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

Heute:

„Auf der Untergrundbahn“

von Moriz Fischer.

Max Abeles, Heirathsvermittler	Grossmann
Margdalena Graif	Julie Grüne
Dr. Natzi Kinizsi	Bauer
Snelke Vogelsamen	Bergmann
Notel, dessen Sohn	Schneider
Mr. Kleron, impresario	Kohler
Lohn	Fanny Reutter
Etel	Margit Gottsman
Mary	A. Blankenstein
Hoay	J. Schönberg
Kitty	Lilly Vally
Wassel Unpaar	Kuppetz
Kathi Bitterwasser	Schäffer
Gábor Gelbgieser, Kondukteur	Jaulus

The 5 Barrison jun.

Tausendeine Nacht in Ós Budavára.

Le Bain (im Bad),

Ausstattungs-Pantomime.

Plastische Posen
der Mme. Duvernois, dargestellt vom Komiker
Joseph Schäffer.

Ós Budavára

Donnerstag, am 17. September:

GROSSES FEST

zu Ehren des internationalen Friedenskongresses.

Allungarische Weisen.

Vorgetragen von L. Serly's Gesangs- und Musik-Chor.

C. M. Ziehrer's
weltberühmte Musikkapelle.

Erstes Auftreten
des **Bicycle-Welt-Champions KAUFMANN.**

Brillante elektr. Effektbeleuchtung.
Auftreten sämtlicher Kunstkräfte.
Entrée 50 kr. Kinder 25 kr.

Partiewaaren.

**Nouveautés in
Seiden-, Sammt- u. Wollstoffen**

Bänder, Spitzen und alle übrigen Zugehöre
am besten und billigsten bei
**Wolf Lipót, Deák-gasse Nr. 15,
im Hofe.**

Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter, samt Flaschen u. Kiste:
Kleine Gewürzgurken 6. W. fl. 5.50
Mittlere Gewürzgurken " " 5.—
Mittlere Salzgurken " " 5.—
Grüne Paprika (Pfefferoni) " " 10.—
100 Liter grosse Salzgurken samt Fass " " 7.—
100 " mittlere Gurken " " 10.—
100 " kleine Gewürzgurken " " 12.—
versendet ab Znaim gegen Nachnahme
S. M. Zeisel in Znaim.

Montag, den 12. Oktober, letzte Vorstellung.

Cirkus Ed. Wulf.

Heute Abends 7 1/2 Uhr grosse Vorstellung mit
besonders gewähltem Programm.

Ein Hoffest Ludwig XV. zu Versailles.

Großes Ausstattungs-Schauspiel, ausgeführt von 300 Per-
sonen, einem großen Aufwand von Pferden und dem aus
50 Damen und 50 Herren bestehenden Corps de Ballet.
Arrangirt und in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf.
Karten sind bis 5 Uhr Nachmittags bei Frau Kertész,
Traut, Servitenplatz, zu haben. Auf vielseitigem Ver-
langen Sonntag in beiden Vorstellungen um 4 Uhr
Nachm. u. 7 1/2 Uhr Abends, Ein Hoffest Ludwig XV.

Heute u. täglich Koncert der von der Tournee Odessa,
Charkow, Moskau, St. Petersburg heimgekehrten
weltberühmten Kapelle

Messerschmidt-Grünner,

unter persönlicher Leitung der vielfach ausgezeichneten
Violin-Virtuosin

Frl. Mizzi Messerschmidt
im **Café SCHÖN J.,**
Váci-körút 45. szám.

KÖVESI's grösste
Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.
VII., Erzsébet-körút Nr. 27.
Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Spring-
brunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Millenniumsfeiermarken werden an Geldes statt
angenommen.
Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

PARISIEN

Grösstes und schönstes Vergnügungs-Etabliss-
ement in der Haupt- und Residenzstadt.

Weltstädtisches Nachtleben.

Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.

Konzert, Ball u. Variété-Vorstellung.
Nur noch einige Tage:

Grand Cancan,

dargestellt von der durch Presse und Publikum
aufs Beste anerkannten

West-Truppe.

Auftreten der vorzüglichen Tanz- und Gesangs-
Duettisten **Les Monganet.**

Hauskapelle **Rosenberg & Ehrlich.**
Erste Wiener Damenkapelle **ALTMANN.**

Exquisite Damenbedienung.
Vorzügliche Getränke, warme und kalte Spei-
sen, amerikanisches Buffet.

Entrée für sämtliche Räumlich-
keiten 1 fl.
Karten im Vorverkauf: bei Schwarz, Trafik
Königsgasse 21, S. Galandauer Trafik, Königsgasse
23 u. in der Weisz'schen Grosstrafik, Karlsring.

Möbel

gegen Ratenzahlung zu billigen Preisen und con-
stanten Bedingungen in der

Möbelniederlage

Budapest, Deák-gasse Nr. 8, 1. St.
Gegen Einzahlung von 25 fr. in Briefmarken
senden wir sofort unsere allerneuesten Preiscurant mit
336 Zeichnungen portofrei.

Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf
Seite 14.

Allerlei.

(Die Geschenke des Kaisers von China.) Die Si-Hung-Tschang der Königin Victoria überbrachte hat, sind gegenwärtig — so schreibt man aus London — im Billardsaale des Schlosses Osborne ausgestellt. Es sind dies eine mit rothen Drachen verzierte Vase aus weißem Porzellan, ein alter bronzener Pokal, zwei antike bronzene Weibrauchbeden, zwei alte, blau und grün bemalte Porzellaneller, eine aus weißer Jade gefertigte, mit Chrysanthemem und Fichten geschmückte Vase und eine schöne gelbe, blumengezierte Tafel. — Si-Hung-Tschang überreichte der Königin persönlich ein gesticktes, in den kaiserlichen Fabriken Kiang-Su und der Che Kiang-Provinz gefertigtes Atlaszeug, eine emailirte, auf Drachen ruhende Bowle, eine massive, in Gold und Blau gehaltene Vase, eine Fischbowle aus Porzellan, ein Bildnis von Ra-Kor (einer wegen Miltätätigkeit und langen Lebens in China berühmten Dame) und eine Blumenwase aus dem XVII. Jahrhundert.

(Der Herzog von Namale) hat bekanntlich den Kaiser und die Kaiserin von Rußland zum Besuche seines Schlosses Chantilly eingeladen und damit nur das Beispiel befolgt, das der vorlezte Prinz von Condé gegeben, dessen Gast Paul I. von Rußland als Thronfolger am 10. Juni 1782 gewesen war. Die Pracht des Empfanges überstieg alles Dagewesene. Das Eien wurde auf schwer goldenem und silbernem Tafelgeschirr servirt und nach jedem Gange warfen die Diener das Geschirr durch das Fenster. Der Prinz von Condé war allerdings vorsichtig genug gewesen, die so hinausgeworfenen Schätze sich zu erhalten. Das prunkvolle Tafelgeschirr fiel nämlich in das Wasser der Laufgräben, aus denen es dann herausgefischt wurde. Von der Theatervorstellung, die sich an das Galadiner schloß, weiß die Chronik gleichfalls die glänzendsten Einzelheiten zu erzählen, so namentlich von dem Ballet, in dem die Vestris als „Sephir“ auf einem herrlichen Rasen tanzte. Souper wurde auf der Anhöhe im englischen Garten und der Besuch des Großfürsten schloß mit einer Kundnacht durch die „Ile d'Amour“, wie sie Watteau erdichtet hatte.

(Ein russischer Prozeß aus dem fin de siècle.) In viertägiger Gerichtsverhandlung hat das Petersburger Kreisgericht eine Sensationsaffaire durchgeführt. An der Anklagebank saß eine junge hübsche Dame im Alter von 31 Jahren, Olga Balem, die vor Gericht ihr Alter auf 24 Jahre angab und verwirrt erröthete, als der Staatsanwalt auf Grund von Dokumenten ihr wirkliches Alter feststellte, weil sie vor circa anderthalb Jahren ihren Geliebten, den Studenten des Ingenieurinstituts Downar, erschossen hatte. In der ersten Gerichtsverhandlung, die seinerzeit stattgefunden hatte, war Olga Balem von den Geschwornen freigesprochen worden, die Staatsanwaltschaft hatte aber auf Veranlassung des Justizministers Protest an den Senat eingelegt, welcher den Freispruch kassirte, und so kam die junge Dame noch einmal vor die Geschwornen, nachdem sie inzwischen lange Zeit im Irrenhause auf ihren Geisteszustand geprüft worden war. Die Angeklagte machte dem Gerichtshof die Sache nicht leicht; sie warf sich auf ihrem Plage hin und her, rief bei Verlesung der Anklage mit gellender Stimme: „Nicht wahr, nicht wahr!“ und wiederholt in hysterische Krämpfe, so daß die Verhandlungen stundenlang ausgesetzt werden mußten. Die Kronrichter beandeten sich überhaupt in gedrückter Stimmung, da die Geschwornen sich zu Anfang der Gerichtsverhandlung zu einer ungewöhnlichen Kundgebung veranlaßt fühlten, indem sie dem Gericht eine Erklärung einreichten, daß sie es nicht

billigen könnten, daß junge Personen lange Zeit in Untersuchungshaft gehalten werden, ehe sie zur gerichtlichen Aburtheilung kommen. Der Prozeß Olga Balem war überreich an Pitanterien; als junges Mädchen wurde die Dame die Geliebte eines reichen Oeffiziers Kandinski, der sich nach einigen Jahren von ihr trennte, weil die hübsche Olga ihm zu nervös und eifersüchtig war, ihr übrigens aber eine lebenslängliche Pension von 700 Rubel aussetzte und sie auch sonst bei den verschiedensten Anlässen reichlich unterstützte. Von Kandinski übernahm sie ein Obris Kolomin, der bei der Auseinandersetzung mit Kandinski „freundschaftlich“ mitgewirkt hatte, sich aber bald von ihr aus den gleichen Gründen trennte. Sodann fing Fräulein Balem dadurch für sich zu interessieren, daß sie dessen jungen Bruder bei jeder von ihr abichtlich herbeigeführten Begegnung mit Konfekt fütterte. Downar, der Sohn einer russischen Erzelehn, hatte etwas Geld, die Balem auch, und so lebten die jungen Leute einige Zeit wie die Turkelstaben. Bald aber gestaltete sich auch dieses Zusammenleben zur Hölle. Aus dem widersprechenden Zeugnisaussagen ist es schwer, sich ein klares Bild zu machen. Fest steht nur, daß die Balem ihren Geliebten häufig prügelte, und dieser Gleiches mit Gleichem vergalt. Wiederholt suchte Downar sein Verhältnis zu der Balem zu lösen, schreckte aber immer davor zurück, weil seine Olga als hübsche Frau auf eine Reihe von höheren Würdenträgern einen großen Einfluß ausübte und im Stande gewesen wäre, die ganze Carriere des jungen Mannes zu vernichten. Wiederholt wurde die Dame auch bei dem Petersburger Stadthauptmann, dem Direktor des Ingenieurinstituts, ja selbst dem früheren Minister der Wegekommunikation vorstellig, Downar zu zwingen, sie zu heirathen. Unter Vermittlung verschiedener höherer Autoritäten kam auch das merkwürdige Kompromiß zustande, daß die Balem auf ihre Heirathspläne verzichtete und Downar sich dafür verpflichten würde, mit ihr zusammen zu leben. Der junge Mann empfand schließlich aber auch diese Verpflichtung als zu lästig, er wollte um jeden Preis mit der Balem brechen, ging indessen noch zu einem Abschiedsbesuch nach einem Hotel, und hier schoß ihn die Balem nieder und brachte sich gleichzeitig eine schwere Verletzung bei, durch welche die Lunge für immer angegriffen bleiben wird. Die ärztlichen Experten, darunter auch der berühmte Psychiater Tschetschoff, gaben ihre Meinung dahin ab, daß die Balem ihre That in unzurechnungsfähigem Zustande begangen habe, die Geschwornen aber erkannten, daß Olga Balem im Affekt, aber mit der Absicht der Tödtung einen Schuß auf Downar abgegeben, in Folge dessen der Tod des Letzteren erfolgte, und bewilligten ihr nur Milderungsgründe. Auf Grund dieses Wahrspruches verurtheilte das Gericht nach längerer Berathung die Angeklagte mit Verurtheilung der allerhöchsten Gnadenamnestie vom 14. November 1894 und 14. Mai 1896 zum Verlust aller besonderen Rechte und zu einer Gefängnißhaft vom einem Jahr und vier Monaten.

(Die Austerntafel) hat begonnen, und, wie man aus New York schreibt, verspricht die Austerntafel diesmal eine außerordentlich gute, sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Hinsicht zu werden. Seit Jahren sollen die Schalthiere nicht einen so ausgezeichneten Wohlgeschmack gehabt haben, wie in diesem Herbst. Die Austerntafel in dieser Saison auch verhältnißmäßig wohlfeil: Vor-Austerntafel, große zum Braten, kosten 1 Dollar per Hundert, „Cullens“ bringen 50 Cents per Hundert und „Half Shells“ 6 Dollars per Tausend. Wohl nur wenige Menschen haben eine

Ahnung von der Ausdehnung des Austerntafelgeschäftes in New York. Das in diesem Engrosgeßhäft angelegte Kapital beläuft sich auf zwei Millionen Dollars. Während der Saison werden in New York durchschnittlich 20,000 Körbe oder 18 Millionen Austerntafeln in der Woche umgesetzt. Wenn Groß-New York 3 Millionen Einwohner hat, so kommen auf jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in der Zeit vom 1. September bis 1. Mai 33 1/2 Austerntafeln in jeder Woche. Es gibt in der Austerntafelstadt 5800 Lokale, in welchen man Austerntafeln kaufen und verzehren kann, und dadurch, daß sie die Schalthiere „mundgerecht“ machen, erwerben sich 50,000 Personen, von den Austerntafelkäufern bis zu den Austerntafelkäufern und Köchen, ihren Lebensunterhalt. Diese Zahlen beziehen sich aber nur auf New York allein. Und wie viele Austerntafeln werden während der Saison nach dem amerikanischen Westen und nach Europa verschifft? „John Bull“ bezieht allein 3000 Fässer per Woche und von April an noch weit mehr. Auch der Verkauf von Austerntafeln in Schalen nach dem Westen hat neuerdings bedeutend zugenommen, und sie haben aufgehört, dort als Luxusartikel betrachtet zu werden, obwohl die Transportkosten immer noch sehr hoch sind. Es kostet 1.50 Doll. ein Faß Austerntafeln als Frachtgut von New York nach Chicago zu senden, und 4.50 Doll. als Gült, während man für 4 bis 5 Doll. ein Faß als Gültort nach jedem Theile von Europa senden kann.

(Die Dumme werden nicht alle.) Im Anzeigenteile eines pommerischen Blattes erschien kürzlich folgendes Preisräthsel: „Meine erste ist ein Bindewort, die zweite ein Geldstück. Mein Ganzes ist ein großer Mann, für Deutschland hat er viel gethan.“ Dem Einsender der richtigen Lösung wurde eine goldene Uhr versprochen, wofür er mit der Lösung eine Mark in Briefmarken an Eduard Marré in Frankfurt am Main, Glauburgstraße Nr. 34, einschickte. Diese Anzeige wurde der Frankfurter Polizei eingeschickt und diese vernahmte sofort, daß man es hier wieder mit einem Schwindel zu thun habe, denn solche durchsichtige „Preisräthsel“ mit der Lösung Bismarck sind schon vor Jahren im Anzeigenteile kleiner Blätter veröffentlicht worden. Die Vermuthung hat sich durchaus bestätigt, denn als ein Polizeikommissär den angeblichen Eduard Marré aufsuchte, entpuppte er sich als derselbe Gustav Höppler, der wegen des nämlichen Schwindels schon vor drei Jahren verurtheilt worden war. Die Durchsuchung seines Zimmers förderte ganze Stöße von Briefen zutage, die alle die Lösung des Preisräthfels enthielten und selbstverständlich alle auch die Mark in Briefmarken. Die Polizei schätzte die Einnahme, die Höppler mit seinem Schwindel in dem letzten Monate allein erzielte, nach der Zahl der aufgefundenen Briefe auf 1000 bis 1200 Mark.

(Gegensätzliche Humanität.) In keinem Lande der Welt hat der Glaube an die Möglichkeit einer gründlichen Besserung der Verbrecher so tiefe Wurzeln geschlagen, als in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Behandlung der Sträflinge ist deshalb eine ganz andere geworden, als in den europäischen Anstalten. Das Ergebnis bleibt abzuwarten. Am weitesten hat man die neue Lehre im „Reformatorium“ des Staates Massachusetts in Concord getrieben, trotzdem sich eine Anzahl der gefährlichsten Verbrecher in dieser „Besserungsanstalt“ befindet. In Concord herrscht das sogenannte „Collegiate-System“. Fünf Jahre Freiheitsberaubung bildet die höchste Strafe. Bei guter Ausführung kann die Strafe auf elf Monate herabgesetzt werden. Während der Haft erhalten die Sträflinge zweimal die Woche von Professoren und Geistlichen Vorträge über Politik, Nationalökonomie, Religion und andere Gegenstände des allgemeinen Wissens. Es wird ihnen Zeichenunter-

29.] Verborgene Feinde.

Roman von G. A. Genty.

— Autorisirte Bearbeitung. —

Am folgenden Tage, als die beiden Damen gerade der Kurmusik lauschten, trat General Dangles an sie heran und sprach:

— Sie haben mich nach den Clitherons gefragt, mein gnädiges Fräulein; Mutter und Sohn sind mir eben gezeigt worden — sehen Sie, dort drüben jene Dame in Trauer und der junge Mann an ihrer Seite. Die Beiden zeigen sich zum ersten Male bei einem öffentlichen Vergnügen seit dem Tode des Bruders und Onkels. Da Sie neulich Interesse für die Familie an den Tag legten, dachte ich, es werde Ihnen nicht unangenehm sein, die Beiden zu sehen.

— Ich danke Ihnen, General! Ein persönliches Interesse für die Familie habe ich eigentlich nicht und trotzdem wäre es mir lieb, zu wissen, wie Mutter und Sohn aussehn.

Konstanze hatte die Worte vernommen, welche zwischen ihrer Beschüzerin und dem General gesprochen worden waren; sie blickte neugierig hinüber nach den bezeichneten Personen, aber diese wandten ihr den Rücken zu und so konnte sie nicht recht sehen. Mit Ungeduld harre sie daher des Augenblickes, in welchem die Musik ihr Ende erreicht haben würde und Mutter und Sohn sich erhoben; zwar waren sie alsbald von Freunden umringt, aber es gelang Konstanzen doch, beide Physiognomien scharf in Augenschein zu nehmen.

— Ein hübscher junger Mann, sprach Fräulein Peton, ein sympathisches, vornehmes Gesicht! Wer

weiß, mein Kind, ob es nicht eine viel glücklichere Lösung Ihrer Konflikte geben könnte, als jene, welche Gezehe und Advokaten hervorzubringen im Stande sind.

Sie sprach deutungsvoll und Konstanze, welche sie recht wohl begriff, erröthete über und über.

— Sie meinen doch nicht, Fräulein Peton, daß, selbst wenn der Zufall es fügte, daß wir einander begegnen würden, und wenn, was höchst unwahrscheinlich wäre, er Gefallen an mir finden könnte, ich mich jemals entschließen würde, ihn zu heirathen, wenn nicht der Name meiner Mutter von jedem Makel geklärt dastehen würde? Nein, wahrlich, lieber wollte ich mir das Geld in den Straßen erbetteln, dessen ich zum Leben bedarf!

— Ruhig Blut, mein Kind, und keine solchen Ueberschwänglichkeiten! Mir scheint, Sie sind in Ihrer Art nicht weniger stolz, als Frau Clithero. Sie haben keine legalen Beweise der stattgehabten Vermählung Ihrer Mutter, aber Sie besitzen starke, moralisch überzeugende Gründe, an die thatächlich stattgefundene Ehe zu glauben. Von zehn Leuten, welche Ihre Geschichte vernahmen, werden neun sich gewiß fühlen, daß die Ehe wirklich existirt habe. Welchen Eindruck macht Ihre Tante auf Sie? fügte Fräulein Peton hastig hinzu.

— Ich habe bis jetzt noch gar nicht daran gedacht, sie als meine Tante anzusehen, warf Konstanze lachend ein. Selbstamerweise aber betrachtete ich Philipp Clithero als Verwandten, gestand ich mir, daß es hart für ihn sein müsse, auf eine Erbschaft verzichten zu sollen, welche er bis nun mit voller Berechtigung als ihm gebührend angesehen hatte. Seine Mutter aber ist mir nie wie meine Tante erschienen und ich möchte sie auch jetzt nicht als solche betrachten. Ihr Gesicht ist mir unsympathisch, sie hat schmale Lippen, eisig kalte, harte Augen. Nein,

ich mag sie nicht! Was halten Sie von ihr, Fräulein Peton?

— Sie ist nicht die Frau, über welche man sich im Augenblick des ersten Sehens schon ein Urtheil bilden könnte, entgegnete die alte Dame langsam. Mann begehrt durch vorjchnelles Aburtheilen so leicht im Leben einen Irrthum; daß sie aber kalt und stolz sein muß, erkennt man auf den ersten Blick. Ich halte sie auch für eine kluge Person, jedenfalls weist ihr Gesicht auf bedeutende Geistesgaben hin; ich weiß nicht, wie ihr Mann gewesen, aber mir scheint, als ob man sich hätte versucht fühlen können, Mitleid für ihn zu hegen. Ich halte sie für ehrgeizig und unter neun Fällen bei zehn ist eine ehrgeizige Frau auch einer inkorrekten Handlung fähig, wenn es sich um ihren Vortheil handelt. Diese Weiber mit blutlosen, schmalen Lippen, kalten, grauen Augen und aschblondem Haar sind nach meiner Erfahrung jeder Schlechtigkeit fähig. Wenn Ihr Weib vor zwei oder drei hundert Jahren in Italien gelebt hätte, so würde ich Ihnen gerathen haben, nichts von dem zu essen, was sie Ihnen zubereitet, keine Blume oder keinen Fächer anzunehmen, die sie Ihnen gereicht, und bei einbrechender Dunkelheit Ihr Haus nicht unbewaffnet zu verlassen!

— O, gnädiges Fräulein, Sie wollen doch nicht andeuten, daß, wenn sie es im Stande wäre —

— Sie gerne Alles thun würde, um Sie aus dem Weg zu schaffen! Gewiß; vielleicht habe ich ein Vorurtheil gegen die Physiognomie dieser Frau, aber der Gesamteindruck, welchen sie bei mir hervorruft, ist derjenige, daß sie jeder Schlechtigkeit fähig wäre!

— Glücklicherweise aber leben wir nicht in Italien und keine dreihundert Jahre zurück, die Leute dingen heutzutage keine Bravos und vergiften

richt gegeben und sie werden selbst in der Musik ausgebildet. Sie lernen modellieren in Holz, Eisen und Stein arbeiten. Es gibt sogar einen Debattierklub, einen naturwissenschaftlichen und einen literarischen Verein, sowie einen Athletenklub in der Besserungsanstalt von Concord. Mit dem Reformatorium ist eine 100 Acres große Farm verbunden, die von den Sträflingen bebaut wird. Eine von diesen geschriebene, gefeste und gedruckte Zeitung gibt Aufschluss über die Vorkommnisse im Reformatorium. Die Geschichte klingt wie ein Roman, ist aber höchst wahr.

Das Programm des internationalen Frauenkongresses, der vom 19. bis 26. September in Berlin abgehalten werden soll, liegt nun vor. Es finden während der Woche im Bürgeraal des Rathhauses acht Sitzungen statt, für welche 96 Vorträge angekündigt sind. Die erste Sitzung wird ein sehr farbenreiches Bild zeigen, indem über den Stand der Frauenbewegung Frauen aus Deutschland, Amerika, Armenien, Dänemark, England, Frankreich, Finnland, Holland, Italien, Österreich-Ungarn, Persien, Portugal, Spanien und Schweden nacheinander berichten. An das Programm der Vorträge schließt sich das der geselligen Veranstaltungen und gemeinschaftlichen Besichtigungen an. Für Donnerstag Nachmittag ladet das Berliner Komitee zu einem Kaffeetisch in den zoologischen Garten ein und Abends 8 Uhr findet der Empfang durch die ethnische Gesellschaft im Langenbeckhaus mit einer Rede des Geheimen Rathes Förster und einem Vortrage der Frau Professor Schönflies über die ethnische Erziehung in der Familie statt. Freitag werden die Theilnehmer mit einem Abendessen in der Volkshäuser am Bahnhof Böhre bewirtet. Dazwischen finden Besuche der Ausstellungen, Wohlfahrtsanstalten, gemeinschaftliche Mittagessen ohne Zwang statt. Ein Festessen in der Gewerbeausstellung am Samstag dient als Schlupfwinkel der für eifrige Kongreßtheilnehmerinnen sehr stark besetzten Woche.

(Eine Katzenausstellung in Paris.) In Paris ist Alles syndikal organisiert, Menschen und Thiere, Sport und Vergnügen werden der Kluborganisation unterworfen. Es gibt Klubs, die sich mit der Pflege von Hundesbeschäftigten, und sogar Vereine, in welchen die Hundetoilettenfragen ihre Regelung erfahren. Ein Hunderouffreau ist keine Kleinigkeit, keine einfache und auch keine wohlfeile Sache. Es bestehen viele Vereinigungen für Vögel, für Kaninchen, natürlich auch für Hühner, kurz für alle Thiere, welche dem Menschen nahe sind, ihm nützlich oder seinem Vergnügen dienen. Nur die Katzen war bisher in Frankreich von der Kluborganisation ausgeschlossen, trotzdem Frankreich sehr reich ist an diesen Thieren und trotzdem diese hier viele Freunde und noch mehr Freundinnen finden. Es gibt keinen Katzenklub in Paris, während in London schon seit Jahren ein solcher existirt. Aber es kann nicht mehr lange dauern, bis auch die Pariser Katzenfreunde sich zu einem Klub zusammenschließen — vorläufig findet, wie man der „N. Fr. Pr.“ schreibt, in Paris eine Katzenausstellung statt, die erste dieser Art in der französischen Hauptstadt. Auch darin ist London im Fortschritt, da es alljährlich im Crystalpalast eine Ausstellung von Katzen veranstaltet. Heuer folgt Paris nach. In London da erhaltung werden die mauernden Katzengegenschlechter aller Rassen ausgestellt sein. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Paris wird, wie alles Neue, auch diese Ausstellung mit seinem Interesse begrüßen und ein Katzenklub wird die Folge dieser ersten Katzenausstellung sein. Nach dem Propheet der Ausstellung und deren Publikationen wird die Ausstellung in erster Linie den Zweck haben, die Verbesserung der Katzenrassen herbeizuführen; es wird damit neuerdings eine Sorge betraut, die der Mensch stets für Thiere, niemals für Menschen selbst hat. Bei der Ausstellung soll auf die schönsten Spielarten der Katzen das Hauptgewicht gelegt werden. Man wird da alle Katzenrassen sehen, von der noblen, seidenhaarigen Siamese mit dem erme arbigen Felle, den dunklen Füßen, dann von der

schönen Angorakatte mit ihrer buntgestreiften Robe und ihrem graziosen Wuchse angefangen bis herab zur gewöhnlichen Hauskatze. Schon jetzt wird die Katzenfrage wissenschaftlich behandelt. Man will das Geheimnis lüften, warum nur das weibliche Thier der Angorakatte jenes schöne tricolore Fell trägt: schwarz, weiß, gelb, welches bei Amateuren so beliebt ist, während der Vater von der Natur bloß zweifarbig ausgestattet ist. Dieser Unterschied in der Farbe zeigt sich nur bei dem Hausthier, nicht bei der wilden Katze. Die Ausstellung soll nun den Zweck fördern helfen, merkwürdige Katzenvariationen zu züchten, insbesondere zu versuchen, ob es nicht möglich sei, eine größere Lebhaftigkeit, mehr Abwechslung in die Farbe des Felle zu bringen. Die Siamese soll bei der Verbesserung der Rassen eine hervorragende Rolle spielen. Der König von Siam hat wiederholt französischen Reisenden, die in sein Land kamen, solche Katzen zum Geschenke gemacht. Prinz Henri von Orleans hat mehrere Siamesen nach Paris gebracht, wo sie in dessen noch zu den großen Karikaturen gehören. Es wird sich zeigen, welche Erfolge die Versuche der Rassenmischung für das Katzengelecht ergebet werden. Paris hat eine Unterhaltung mehr durch die Katzenausstellung, als deren Devise das Wort des berühmten Katzenfreundes des Theophile Gautier erscheinen mag: „Gott hat dem Menschen die Katze gegeben, damit es ihm ermöglicht sei, den Tiger zu fassen.“ Allerdings muß man fragen, ob es ein so dringendes Bedürfnis für den Menschen sei, mit dem Tiger in eine so zärtliche Beziehung zu treten?

(Aus dem Säuglingsheiu.) Ueber die bisherige Wirksamkeit des Lion'schen Kinderbrunnapparates auf der Berliner Gewerbeausstellung liegt jetzt die Erfahrung vor, die man dort im Verlaufe des ersten Monats mit vier Kindern gemacht hat. Das erkrankene Kind, der kleine Walter, welcher mit einem Körpergewicht von 2080 Gramm in die Couveuse kam, und der in den ersten vier Tagen bis 2200 Gramm zugenommen, ist nach drei Wochen an den Folgen eines Darmkatarrhs in der Couveuse zugrunde gegangen. Die Nachricht, das Kind sei entlassen worden, weil „wegen einer größeren Gewichtsabnahme sein längeres Verbleiben in der Couveuse nicht wünschenswerth erschien“, ist natürlich falsch. Diese Argumentation ist deshalb widerwärtig, weil das kranke Kind ja noch mehr auf die Couveuse angewiesen ist als das gesunde. Das zweite Kind, ein Mädchen Namens Selma, das mit einem Körpergewicht von 1470 Gramm 4 Wochen nach der Geburt in die Couveuse kam und angeborene Lungendefekte hatte, war in den ersten 14 Tagen in dem Apparate frei von Erstickungsanfällen, an denen es draußen gelitten hätte. In der dritten Woche traten die Erstickungsanfälle auch in der Couveuse auf und wiederholten sich fast täglich mehrmals. Der Pflege, welche dem Kinde sowohl von dem Arzte als auch der Oberin des Pavillons zu theil wurde, gelang es, diesen Erstickungsanfällen durch die Anwendung von künstlicher Athmung und anderer Mittel zu begegnen. Trotz entschiedenen Abtrahens des Arztes, der ihr vorstellte, daß das Kind draußen sicher zugrunde gehen würde, nahm die Mutter das Kind, welches nach 28tägigem Aufenthalte nur bis zu 1510 Gramm zugenommen hatte, aber aus der Anstalt zu sich nachhause. Sie hatte mehrfach Erstickungsanfälle im Pavillon mitangesehen und wollte nicht, daß „das Kind sich so quäle“. Die zwei übrigen von den aufgenommenen vier Kindern haben sich im Verlaufe von vier Wochen gut entwickelt. Das eine, ein Mädchen Namens Charlotte, ist mit einem Gewichte von 1410 Gramm aufgenommen worden und wiegt jetzt 2555 Gramm; er hat in den vier Wochen seines Aufenthaltes in der Couveuse, in welcher er eine Zahnung durchgemacht hat, 535 Gramm zugenommen.

(Fünf Töchter — fünf Ehescheidungen.) Eine sehr interessante Afaire, die in Wien und xloferneuburg lebhaft besprochen wird, ist gegenwärtig in

ein entscheidendes Stadium gelangt. Ein angehender und reicher Großfuhrmann in Klosterneuburg verügte über fünf Töchter, die er nebst einer entsprechenden Mitgift an den Mann brachte. Alle wurden an angehene Wiener Bürger verheirathet. Als die älteste Tochter von ihrem Mann geschieden wurde, ging man darüber hinweg, denn solche Angelegenheiten kommen in den besten Familien vor. Als auch die zweite Tochter das Schicksal ihrer Schwester theilte, hielt man das für einen außerordentlichen Zufall. Aber auch die dritte Tochter wurde von ihrem Gatten geschieden und nun schlug man die Hände über dem Kopf zusammen. Was wurde aber erst gesprochen, als auch die vierte Tochter geschieden wurde! Man medisirte über die vier geschiedenen Frauen und lobte die fünfte Tochter, deren lindergelegene Ehe doch schon von längerer Dauer war und unzerrennlich schien. Doch siehe da — vor Kurzem verließ auch die fünfte ihren Gatten, einen renommirten Wiener Schneidermeister, und nun ist auch die Scheidung dieser Ehe im Zuge.

(Die Decimaluhr.) Man berichtet aus Paris: Der ehemalige Unterstaatssekretär der Kolonien, Abg. Etienne, soll die Absicht haben, beim Wiederzusammentritt der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Anwendung des Decimalsystems auf die Zeittheilung einzubringen. Die Stunde von 100 Minuten zu je 100 Sekunden wird bekanntlich als eine rationellere und einfachere Eintheilung angesehen, deren Anwendung bloß durch die Gewohnheit verzögert wird. Wissenschaftliche Gründe gegen die Decimaluhr liegen nicht vor. Die französische Presse zeigt sich im Allgemeinen der Idee des Abg. Etienne günstig und verweist nicht ohne Befriedigung auf das metrische System, das von Frankreich aus die ganze civilisirte Welt erobert hat. Was die große Revolution hinsichtlich des Meternmaakes gethan, das erst ein halbes Jahrhundert nach dem ersten Antrage Talleyrand's in der Konstituante von 1790, am 1. Januar 1840, für ganz Frankreich obligatorisch eingeführt wurde, das könnte die dritte Republik für die neue Zeitmessung thun, die selbstverständlich nur nach einer allgemeinen Vereinbarung eingeführt werden könnte. Die beste Gelegenheit, die geplante Reform anzubahnen, würde die Weltausstellung von 1900 bieten, und da könnte es leicht geschehen, daß die Regierung die Initiative zu einem internationalen Kongresse ergreife.

(Ein merkwürdiger Giftmordprozess) hat sich dieser Tage vor dem Geschworenengericht von Catania abgespielt. Es handelte sich um nichts Geringeres als um die Vergiftung von zehn Kindern durch ein Ehepaar Jermo. Die Verhandlungen stellten Folgendes fest, das vom Standpunkte des Psychiaters aus im hohen Grade interessant erscheint: Das Ehepaar hatte drei Söhne im zartesten Alter verloren, und zwar hatte man ihm weisgemacht, die Kinder seien von den Nachbarknechten verheert worden und an den Folgen davon gestorben. Um sich an den angeblichen Mörder ihrer Kinder zu rächen, lofte nun das nette Ehepaar zehn Kinder nacheinander in sein Haus und bewirthete sie mit vergiftetem Wein. Alle Kinder starben! Vor Gericht trat der Universitätsprofessor Dabundo, Direktor der psychiatrischen Klinik in Catania, auf's Energischste für das Ehepaar, namentlich für die hauptschuldige Frau, ein und wies nach, daß Gastana Jermo in unzurechnungsfähigem Zustande gehandelt habe. Darauf beschloß der Gerichtshof, die Angeklagten vorerst zur Beobachtung ins Irrenhaus zu schicken.

(Blisschlag in eine Kirche.) Aus Wien, 11. d., meldet man: Bei dem starken Gewitter, das gestern Mittags über die Rheinegend zog, fuhr der Blitz durch den Thurm in die Martinskirche zu Oberwesel. Die anwesenden Gläubigen wurden zu Boden geschleudert und betäubt, eine Ordensschwester fand den Tod. Der Thurm der Kirche ist starkbeschädigt.

weder Blumen noch Fächer; sie begnügen sich damit, einen Rechtsstreit vor Gericht auszutragen — nebstbei weiß Frau Clitherox vielleicht gar nichts von meiner Existenz!

— Vielleicht nicht! Mir kommt auch vor, daß sie jedenfalls zu einem Kompromiß nicht geneigt wäre und sich auch dem Projekt, welches ich früher angebahnt habe, hinderlich in den Weg stellen würde.

— Jedenfalls wäre sie nicht die Schwiegermutter, welche ich mir wünschen würde, warf Konstanze lachend ein; aber die Leute scheinen nicht so über sie zu denken, wie wir Beide es thun, denn da sie, wie man Ihnen erzählte, eine tonangebende Dame der Gesellschaft von Bath sein soll, so muß sie doch wohl Menschen finden, welche ihr zugehörig sind.

— Sie kennen die Ansichten und Gebräuche der Welt im Allgemeinen offenbar nicht, liebe Konstanze! Manche Frauen danken ihre gesellschaftliche Stellung nur ihrer vornehmen Geburt, andere erobern sich den Platz, welchen sie einnehmen, und Niemand hat den Muth, sie von demselben zu verdrängen, wieder andere sind zu Leichen oder haben eine zu geringe Meinung von den Menschen im Allgemeinen, um sich vorzudrängen oder eine leitende Rolle spielen zu wollen. Ich könnte Ihnen ein Duzend Damen nennen, welche nichts weniger als beliebt sind, die man aber nicht aus der Stellung verdrängt, welche sie einnehmen, weil man ihnen nicht gerne opponirt; die Meisten von uns sind feig! Wir wissen Alle, daß die Mehrzahl der Menschen ein ganz erbärmlich degenerirtes Geschlecht ist, wir wissen, daß Liebe, Freundschaft, Anhänglichkeit Dinge sind, die in den Sagentreis gehören, daß es nur eine Gottheit gibt, vor welcher die Masse huldigend im Staube liegt — das Geld; aber obzwar wir die

Miserabilität der Menschheit im Allgemeinen vollständig anerkennen, gebricht es uns und all' Jenen, die über den Parteien stehen, an der erforderlichen Energie und Charakterkraft, um die Allgemeinheit so an den Pranger zu stellen, wie sie dies nach den Begriffen der Moral verdienen würde. Doch gehen wir auf ein anderes Gesprächsthema über! Ich erwarte heute Gäste, einige Menschen, welche erhaben dastehen über der von mir soeben geschilderten ekel-erregenden Menge.

— Kann ich mich in irgend einer Weise für Sie nützlich machen, gnädiges Fräulein?

— Nein, mein Kind, die Haushälterin wird das Alles besorgen; meine Nichte Hilda wird morgen mit Robert Harwood auf einige Tage hier ein-treffen! Nicht als ob ich besondere Sehnsucht nach Hilda hätte, jetzt, wo Sie in meiner Nähe weilen, fuhr das alte Fräulein fort, aber wir können in Ihren Angelegenheiten ohne den Beistand eines Mannes nicht leicht weitere Resultate erzielen. Ich bin nicht in der Lage, hier über Herrn von Corbin Erkundigungen einzuziehen, und es dünkt mir dies doch die einzige Art, Näheres zu erfahren. Wenn Robert vernünftig ist, so kann es ihm nicht schwer fallen, zu ergründen, was ergründet werden soll; er muß die Klubs besuchen und dort Gespräche anknüpfen, welche uns nützlich sein können.

— Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen hinreichend danken soll, daß Sie sich meiner Sache so warm annehmen!

— Pah, ich verlange keinen Dank, mich interessieren die Dinge selbst; nebstbei möchte ich mich auch überzeugen, ob Robert ein umsichtiger, vernünftiger Rechtsanwalt ist, wie Hilda behauptet. Ich will mein Vermögen nicht zwei Menschen hinterlassen, die es nach aller menschlichen Voraussicht verstellen und verthun, und dies ist für ihn die schönste Gelegenheit,

um sein Können zu dokumentiren. Sie sehen also, daß ich reichlich ebenso sehr in Ihrem Interesse handle, wie in dem meinigen.

Am folgenden Tage kam das Brautpaar wirklich an.

— Ich mußte ja, Tante, daß Du Dich für Konstanzens Geschichte interessiren werdest, lachte Hilda. Ich mußte auch, daß Du kaum weniger gespannt sein würdest als wir selbst, diese Suche zu beginnen.

— Von welcher Suche redest Du, Hilda?

— Spiele Dich nicht auf die Unschuldige, Tante! Wenn Du mich allein hierher eingeladen hättest, würde ich vielleicht haben annehmen können, daß die Sehnsucht nach mir Dich dazu getrieben, da Du aber Robert aufgefordert, mit zu kommen, mußte ich dem eillen Wahne entsagen, zu glauben, daß es Dir nur um meine Nähe zu thun gewesen sei.

— Vielleicht mußte ich, Kind, daß Du ohne ihn nicht kommen werdest!

— Keine Rede davon, Tante! Ich sagte Robert sofort, jene Beiden haben in Bath nichts ausgericht, und nun wollen sie, daß Du Dich der Sache annimmst.

— Ich gestehe, Kind, daß in dem, was Du da so gelassen ausdrückst, einige Wahrscheinlichkeit steckt. Ein Plus oder Minus an Deeltivigkeit ist in Jedem von uns zu finden. Wenn unser Interesse für einen speziellem Fall einmal machgerufen ist, so verfolgen wir denselben gerne; jedenfalls hat Robert es in erster Linie Dir zu danken, wenn er hieher gebracht wurde?

— Wieso, Tante?
(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. September 1896

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

Népszínház.
Nebantvirág.
Operette 4 felvonásban. Irták H. Meilhac és A. Millaud
Denise Kúry
Chateau Gibus gr. Németh
Celestin Tollagi
Fernand Szirmai
Szinigazgató Ujvári
Loriot Solymosy
Rendező Sautha
Corinna színésznő Bartfalvi
Gusztáv Timonai
Róbert Nánási
Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház.
(Dada-Kristinavárosi színház.)
Árgyil és Tündér Ilona.
Eredeti látványos tündéres néprégi zenével és táncokkal 8 szakaszban és 10 képből.
Irtá Szilágyi Ede. Zenéjét szerzette Doppler Károly.
Ármány Bónis
Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters.
Freitag „Faust“. — Samstag „A komédiások“. — Sonntag „A kaméliás hölgy“.
Repertoire der königl. ungarischen Oper.
Freitag „A cremonai heggedus“ und „Csárdás“. — Samstag „A sevillai borbély“ und „Rococo“. — Sonntag „Alár“.
Repertoire des Volkstheaters.
Freitag „100 évt“.
Repertoire des Lustspieltheaters.
Freitag „Béni bácsi“. — Samstag „Durand és Durand“.

Gyűlölség
Irgyság
Vizsoly
Galiba
Hadur
Atilla
Szerelm tündére Várnay
Tündér Ilona Kápolnay
Akkor Berky
Fejedelmő Szakáll
Árgyil Thury
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.
Durand és Durand.
Bohózat 3 felvonásban. Irtá Ordonneaux és Valabrégue.
Fordította Kürthy Emil.
Kezdeté fél 8 órakor.
Városligeti szinkör.
Blitzweisz Kóbi.
Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irtá Földi Mátyas.
Kezdeté 7 órakor.

Samstag, den 19. September 1896,
findet zu Gunsten des unter dem Protektorate der Kronprinzessin-Witwe **Sephantie** stehenden
„Weissen Kreuz“
Vereines
(Landes-Kleinkinder-Bewahranstalt)

in
Ös Budavára
ein
Wohlthätigkeits-Fest
unter Mitwirkung der Frau
K. Kopácsy
Juliska
statt.

Neueste Erfindung!
Kassen-Kontrol-Apparat
(Patent W. A. STORR).
Jede Defraudation ausgeschlossen. Wichtig für Detailgeschäfte u. Cafésiers. Der nunmehr in Verkehr gebrachte „Patent Kassen-Kontrol-Apparat“ unterscheidet sich von den bisher in Verwendung befindlichen durch folgende Vorzüge:
1. Derselbe erspart den Kassier.
2. Derselbe schneidet jede Einnahme selbst auf.
3. Derselbe bildet eine Evidenzhaltung der Kundenzahl.
4. Derselbe verhindert jede fraudulose Kassengebarung.
Zu besichtigen und zu beziehen bei den Generalvertretern für Ungarn:
Mátrai & Sálgó,
Budapest, V., Koháry-utca 19 B. szám.
Vertretung für sämtliche technische Bedarfsartikel.
respekte gratis und franko.

Zähne
ohne Kautschukgaumen und ohne die Wurzeln zu entfernen, zum Sprechen und Kauen geeignet. Eigene Methode. Breite mächtig, nur bei
Róna Imre, Zahnspezialist,
Budapest, Königsgasse 47 vis-à-vis der Heresienstädter Kirche. Auch Sonntag bis 5 Uhr zu sprechen.

Jaques Grüner's
Grand Café „Tátra“
Königsgasse 77.
Vergnügungs-Etablissement für Familien.
Heute und täglich Konzert
der
„Estudiantine Espagnole“.
Exzellentes Damen-Orchester der Hauptstadt.
Sommerlich geöffnete Lokaitäten. Amerikanische Eisgetränke Kaltes Buffet. Solide Preise. Prompte Bedienung.
Entrée frei.

MILLENNIUMS-AUSSTELLUNG.
Restauration Sturm
im Pavillon der bürgerlichen Bierbrauerei-Alt.-Ges. am Corso, zweites Thor, Eingang von der Königsgasse.
Besuche mich, dem P. T. ausstellungsbekühenden Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß in meiner Restauration allabendlich die
Venetianer Gesangstruppe,
bestehend aus 3 Damen, 5 Herren und 1 Knaben konzertieren. Gleichzeitig erlaube ich mir, das P. T. Publikum auf mein Millenniums Souper für 5 Personen 4 fl. und Potpourri für 2 Personen 2 fl. höflich aufmerksam zu machen. Aufmerksamste Bedienung. Solide Preise. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Sturm Gyula József.

Restaurations-Veränderung.
Besuche mich dem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß ich die Leitung der Küche in dem seit 2 Jahren bestehenden
Grand Restaurant,
VII., Kerepesi-ut 11,
heute Abend, am 17. d. M., in eigene Regie übernehme. Wie in der Vergangenheit gesammelten Erfahrungen veranlassen mich, mit dem bisherigen System zu brechen und werde ich meine Küche in musterhaften europäischen Stile leiten. Ich hoffe, daß es mir gelingen wird durch Verabreichung der schmackhaftesten Speisen das Vertrauen, welches ich mir auch bisher mit meinen unverfälschten und ausgezeichneten Weine erworben habe, zu befestigen und zu erhalten. Es wird bei mir nicht nur im Titel „musterhaft“ heißen, sondern Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen musterhaft den sehr geschätzten Gästen verabfolgt wird. Besonders empfehle ich den Theaterbesuchern meine prachtvolles Gasthaus und Gartenlokalitäten, wo allabendlich während des Nachmittages Zigeunerkapellen spielen. **Ausnahmslos** wird täglich Gabelkräftigkeit in schmackhaftester Auswahl bereitet. Indem ich mich dem Wohlwollen des p. t. Publikums bestens empfehle, zeichne ich um zahlreichen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll
Keiner Mátyas, Restaurateur.

1000 Dukaten
Demjenigen, der nach Gebrauch der weltberühmten **D. Rob. Greenhill'schen Salicyl-Mundpräparate** Zahnschmerz bekommt oder aus dem Munde riecht.
1 Flasche D. Rob. Greenhill's Salicyl-Mundwasser 40 fr.;
1 Karton D. Rob. Greenhill's Salicyl-Zahnpasta 40 fr.;
1 Stück D. Rob. Greenhill's Salicyl-Zahnpasta 35 fr.
Erhältlich bei **Joseph v. Förstl,** Apotheker, Budapest, Király-utca 12, und bei **Stephan Laufovsky,** Josephsplatz 4. Ferner in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerie-Handlungen der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Millenniums-Ausstellung Budapest.
Avis au p. t.
Mühlen-
Interessenten.
Die im Auftrage des Ung. Landes-Mühlenverbandes angefertigten und im Betriebe stehenden naturgetreuen Modelle ungarischer Mühlen, ältesten und neuesten Stils, befinden sich im Mühlen-Pavillon, und laden zu deren Besichtigung ein
J. WÖRNER & Co.
Mühlenbau-Anstalt, Maschinenfabrik und Eisengießerei
Budapest, Külső Váci-ut 54—56.

MONORER BROD.
Auf dem reinsten Fabrikationswege verfertigtes ausgezeichnetes
MONOR Korn- u. Weizenbrod.
Central-Niederlage
Budapest, Teréz-kort 33.
Zu haben in allen besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen und in den Filialen.
Telephon 2100.
Budapest-Monorer Fabrikshof-Aktiengesellschaft.

Fővárosi kölcsönös segély-egylet m. sz.,
Budapest, VII., Dob-utca 72.
eröffnet am 1. Oktober 1896 die III. Jahresgesellschaft, welcher jedoch schon jetzt Mitglieder beitreten können. Die Aufnahmen erfolgen im Bureau der Anstalt täglich Vorm. 7-9-12 u. Nachm. 3-5 Uhr. Aufnahmegebühr nach jedem Geschäftsanteile bis 1. Oktober 1 Krone, später 2 Kronen. Diese Jahresgesellschaft liquidirt schon nach 4jähriger Dauer am 30. September 1900 u. werden den Mitgliedern derselben ihre durch 4 Jahre mit wöchentlich je einer Krone nach jedem Geschäftsanteile eingezahlten Einlagen nebst den angesammelten Gewinn-Dividenden ausbezahlt od. mit ihnen eventuell aufgenommenen Darlehen verrechnet. Den Mitgliedern werden unter den statutenmäßigen Bedingungen nach je einem Geschäftsanteile 200 Kronen als Darlehen ertheilt, welches durch 4 Jahre in Form der Wochen-einlagen per 1 Krone getilgt werden kann. Die Anstalt hat bereits bisher mehr als 300,000 Kronen zumeist an kleinere Gewerbetreibende, Kaufleute und Beamte als Darlehen vertheilt. — Die Mitglieder genießen, laut den bisherigen Resultaten, nach ihren Einlagen eine den unübeln Sparfasse-Zinssfuß weit übersteigende Gewinn-Dividende. Nähere Aufklärungen werden bereitwillig erteilt in den Bureau der Anstalt 7. Bezirk, Dob-utca 72.
Die Direktion des
Fővárosi kölcsönös segély-egylet m. sz.

Sam. Spitzer's
Fächer- u. Schirm-Fabrikniederlage,
früher Deák-gasse Nr. 23, befindet sich jetzt **Wiener-gasse Nr. 2**
und ladet die p. t. Damenwelt zur Besichtigung seines reichhaltig sortirten Lagers höflichst ein.

Mein Briefmarkengeschäft
befindet sich vom 15. September ab
im Harischbazar.
Ich suche zu kaufen
und zahle, wie bisher, die höchsten Preise für alte gebrauchte oder ungebrauchte Briefmarken aus den Jahren 1850-1876.
DAVID KOHN,
Briefmarkenhändler,
Budapest, Harischbazar.

Cartonnagen.
Die Cartonnagen-Fabrik des
Ludwig Zimmermann, VI., Aradergasse 45,
übernimmt Aufträge zur prompten und billigen Anfertigung von Papierchachteln jeder Art, auch für die Provinz.

LIZITATIONS-KUNDMACHUNG.
Am 28. September l. J. und an den darauffolgenden Tagen werden in **Kaschau** seitens der 6. Train-Division circa 188 ausgemusterte **ärarische Dienstpferde** im Lizitationswege gegen solche baare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden. Beginn täglich um 8 Uhr Früh.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Fleischhauergeschäft zu kaufen gesucht.
Adresse: S. B., poste restante Szentes. 5424

Deutsches Mädchen mit schöner deutscher Aussprache von 14-15 Jahren wird gesucht als Geiselin zu einem 4-jährigen Kinde. Zu sprechen Josenhsting Nr. 87, Thür 7, Donnerstag und Samstag zwischen 8 und 10 Uhr Vormittag. 55838

Ein guterhaltenes kurzes Klavier ist um 80 fl zu haben, zugleich auch mehrere Möbelstücke. Magyar-utca 28. sz., ajtó 2. 55826

Komptoiristin, Christin, im Ungarischen und Deutschen tüchtig, gute Rechnerin gesucht. Zeugnisse u. schriftliche Eingabe können Rosenstraße 4 in der Kanzlei übergeben werden. 55839

Christ, 36 Jahre Jahre alt, mit Einkommen von 4000 Gulden, sucht behufs Ehe ein feines älteres Fräulein oder Witwe, welche nicht ganz mittellos. Glauben Nebenfrage. Anträge unter „Che“ an die Expedition. 55837

Eine junge geübte Friseurin empfiehlt sich den geehrten Damen. Adr. in der Exp. 55815

C. X. Egyetlen drága angyalom fájós szívvel gondolok el-mait rövid boldogságunkra. Beteg vagyok, szenvedésem kimondhatatlan. Szeretnék angyalom közelében lenni, vagy nem élni, számalanszor csókolom hosszu választ. Kóvári-ut 676. sz. Balassagyarmat. 55809

Werkstätte, Souterrainlokal per 1. November zu vermieten. Damjanichgasse Nr. 25/a. 84/5

Zapfenwirth mit 1000 fl. Kaution wird sofort acceptirt. Näheres Bayerischer Keller (Deak-platz). 55835

Kinderloses Ehe-paar sucht eine Stelle als Hausinspektor oder Haus-maler. Kaution, wenn erforderlich, 2000 fl., auch mehr. Adr. in der Exp. 55827

Herz und Hand bietet ein Künstler, edel an Leib und Seele, einer vermögenden Dame. Briefe unter „Glückliche Zukunft“ postlagernd Westbahnhof in Pest. 55828

Kellnerinnen. Schöne, junge, solide Mädchen werden für den Bayerischen Keller (Deak-platz) als Kellnerinnen oder Blumenmädchen aufgenommen. 55834

Zu vermieten an distinguirten Herrn oder Dame bei eben solchen fin-derlicher Partei sehr schön-nes Meubir. Gassen- oder Hofzimmer, sehr rein, mit separatem Eingang und allen Komfort eleg. möblirt, nahe zum Westbahnhof u. Otogon. Preis 20 oder 15 fl Adr. in der Exp. 55825

Eine gebrauchte, 2thürige bis 7er Kaffe in bestem Zustande wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kaffe“ an die Exp. 55831

Gübler Massieur wird für einen Herrn ge-sucht. Adr. in der Exp. 55840

Ung. Lehrerin, perfekt ung., deutsch und französisch, diplomirt für Elementar- und Bürger-schulen, mit vorzüglichen Zeugnissen, hat noch Stunden frei. Preis billig. Adr. in der Exp. 55812

Butorok, Szalárdan készült háló- és ebédlő szoba butorok jótállás mellett eladó a készségtónel. Kazinczi-utca 44. asztalos-üzlet. 55836

Gassenzimmer, elegant möblirt, rein von Ungeziefer an 2-3 Herren sofort zu vermieten am Theresienring, nächst der Andrássystrasse. Adr. in der Exp. 55821

Pferdeverkauf.

Am 29., 30. September und 1. Oktober I. S. gelangen in Budapest im großen Hofe der Neugebäude-Kaserne circa 280 Stück Ausmuster-Pferde im Lizitationswege gegen gleich baare Bezahlung zum Verkaufe. Beginn der Lizitation täglich 1/29 Uhr Früh.

K. u. k. Train-Division Nr. 4.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Neu! **Hanke's** **ZAHNKITT.** **Reisz és Porjesz**

Zur Konservirung hohler Zähne, verhütet die Ansammlung von Speiseresten und bösen Mundgeruch. Erhält selbst stark beschädigte Zähne viele Jahre lang. Verhindert den Luftzutritt und die dadurch entstehenden Schmerzen. Von Jedermann leicht anwendbar. Preis per Tube sammt Gebrauchsanweisung fl. 1. Versandt franko gegen Nachnahme fl. 1.30 od. Voreinsendung von fl. 1.15 durch das General-Depot für Ungarn bei **Joseph von Török,** Budapest, Königsgasse 12.

Neu! **Grösste Auswahl** von **Grab-Laternen** von fl. 6 bis fl. 45. Ferner **Metall-Kränze** in allen Größen in der **Metall-waarenhalle** **D. H. Pollak,** Budapest, Wienergasse 5. Fabrik: Lützoltó-utca 32. im eigenen Hause. Wiederverkäufer er-galten entspr. Rabatt.

Sajat készítményü- háló-, ebédlő-, szalon-butorok nagy választék-ban minden stíl szerint a legkiválóbb kivitelben **a legolcsóbb gyári áron.** Asztalos- és kárpitos-műhelyek. Ismételőknak megfelelő engedmény.

INJEKTION. Prof. Dr. Grobhe. Untrügliches Mittel selbst bei veralteten Ausflüssen beider Geschlechter. 1 Flasche 70 fr. Bester als die französischen Mittel. Alleiniges Haupt-depot Apotheke „zum Reichspalatin“, Buda-pest, Waisnerboulevard Nr. 17.

Patente aller Länder erwirkt korrekt und bil-ligt, z. B. für Oesterreich 38 fl., Ungarn 53 fl., Deutsch-land 45 fl. sammt einfacher Beschreibung, Jahreszins u. Uebertragung, Patente ver-erbtet Ingenieur **C. Paulitsch,** Wien, I., Kärntnerstraße 5, be-hördlich autorisirt.

Für eine mehrgatterige Dampfsäge in Galizien wird ein **Sägeleiter,** der auch mit der Wab-manipulation vertraut ist, sofort acceptirt. Offerte unter „N. C. 1721“ an **Paasenstein & Vogler (Lito Waak),** Wien, I.

Original französische Spezialitäten, ärztlich unterzucht, vollständig sicher und unschädlich

Gummi und **Fischblasen**

Präparat per Dsh 3, 4, 6 und 8 fl. Capotte americ. per Dsh 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme per Dsh 4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Präparat zu mehr als 10maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentirte Feinleide „Diana-Gütel“ Mercur-nations-Bandage mit herkömml. Zangeifen per Stück fl. 3.50, 5 und 8 sch. nur bei **Moritz Pollitzer & Sohn,** k. u. k. priv. Bandagist, Budapest, Prágasse 10. Strengste Discretion. Preisocourant gratis.

Vier goldene Medallien.

Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.
Depot in allen Speereiwaren- und Delikatessehandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

„Star“ Lebensversicherungs-Gesellschaft, London. Gegründet 1843.

Vericherungen in Kraft: **364.557,850 Kronen.** Garantiefonds: **95.168,367 Kronen.**

im Jahre 1894 liquidirte Dividenden für die letzte fünfjährige Gewinn-Periode: **12.800,700 Kronen.**

Vericherungen jeder Kombination werden gegen billigste Prämien zu coulantesten Bedingungen durchgeführt und Informationen ertheilt durch die **Generaldirektion für Ungarn** **Budapest, Theresienring 20.** **Felix Ormos,** General-Direktor. Referenzen ertheilt die Pester Ung. Kommerzbank.

Uebergabe! Uebernahme!

Herr **Sárkány** erlaubt sich hiermit höflichst bekannt zu geben, daß er als bekannter Fachmann und mit seinem seit Jahren erworbenen guten Namen die **Möbelfirma Sárkány & Schütz,** Budapest, Elisabethring Nr. 12, I. Stock, übernommen hat, und wird dieses Geschäft unter persönlicher Leitung des Herrn **Sárkány** vorläufig unter der alten Firma weitergeführt. Zufolge günstiger Uebernahme und des großen Vorrathes werden die besonders solid gearbeiteten **Tischler- und Tapezierermöbel** zu den denkbar coulantesten Preisen abgegeben, welche Gelegenheit bei Bedarf von einzelnen Möbelstücken, so auch besonders Brautausstattungen, kompletten Woh-nungseinrichtungen sehr günstig ist. Auch sei dieses Geschäft dem p. t. ausstellungsbekanntesten Publikum ganz besonders empfohlen, da sich ihre Spesen bei solch günstigen Käufen reichlich beden würden. Im Anhang kann ich es nicht unterlassen, meinen sehr geehrten Gönnern, Freunden und p. t. Kunden für das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank auszusprechen, mit der ergebenden Bitte zugleich, mir dieses auch in Zukunft entgegenbringen zu wollen. Hochachtungsvoll

Sárkány, Chef der Firma **Sárkány és Schütz,** Tapezierer u. Dekorateur, Budapest, Erzsébet-körut 12, I. Stock.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Frau Amélie Pontelli,
Wagnerstraße 50,
empfiehlt und placirt nach
gewissenhafter Prüfung:
**Gouvernanten,
Bouren,
Kindergärtnerinnen**
jeder Nationalität, mit od.
ohne Musik- und Sprach-
kenntnisse. Internationale
Vermittlungs-Agentur
für Lehrkräfte, V. Wais-
nerstraße 50. 54719

Billiger als wo immer.
Von Kavaliere
abgelegte Herrenkleider bei
**Grünbaum Gustav,
Kossuth Lajosgasse
Nr. 15, I. Stock.**
Kleider-Reinigung. 8247

Villányer Trauben
versenden wir in 5 Kilo-
Körben sammt einer Flasche
rothen Ausbruchwein franco
jeder Poststation um fl. 2,
ferner auch ältere Korbs-
flaschen mit rothem Rabiner-
wein fl. 2.50, Röslinger
Weißwein fl. 2.60, Roth-
oder Weißausbruch oder
Szamorodner Wein fl. 3.80,
Elvorig, Treberbrannt-
wein und Lagerbranntwein
um fl. 4.20 sammt Korbs-
flasche franco. Tischweine
in Gebirgen laut separaten
Preis-Courant. **Váradi-
sche Kellereien in
Villány, Baranyer Kom.**
8287

Eladó
egy szép fekvésű 1700
négyzetöl villaelek a Margi-
thid közelében, a Szent-
kúty. Vízvezeték már ki-
építve. Továbbá a Ferencz
József-laktanya közelében
a Törökörön egy kétemele-
tes ház előnyös amortizá-
cióval. Ezenkívül 3 ház-
hely ugyanott. Bövebbet
Csakó Lajos építési irodá-
jában, Anorassy-ut 101. sz.
55432

Rövid vasszerke-
zetű zongora 170 forintért,
keveset játszott zongora
220 forintért eladó Deutsch
zongoratermben, V. Er-
zsebet-ter 7, hol pianók
és zongorák 4 fittól feljebb
kibereheltek. 8372

Stuhlfügel,
beinahe neu, 250 fl., Pia-
nino 220 fl., ferner neue
Klaviere, durchwegs be-
rühmte Fabrikate, derzeit
am billigsten im Muster-
Klavieralon Kerekesly,
Wagnerboulevard Nr. 21,
Industriehof. Stimmungen
und Reparaturen billigt.
7974

Sägeleiter,
Kassier oder Verlebebeam-
ter mit 12jähriger Weich-
und Hartholzmanipulation.
Paris, wünscht seinen
Posten mit 1. November
oder sofort zu ändern. Gesf.
Anträge unter „D. P.“ an
die Expedition erbeten. 55805

Egy mezőgazda-
sági szeszgyárvezető, mely
gépész vizsgával is ren-
delkezik és hasonló min-
ségben több éven át ön-
állóan működött, szesz-
gyárvezetői állást melibbi
belépésre keres. Ajánlatok
„S. J.“ czim alatt a kiadó-
hivatalba kéremek. 8426

Selchergeschäft.
Ein bestrenommiertes, sehr
gut gehendes Selcherges-
chäft in einer größeren
Provinzstadt mit großem
Kundenkreis und Export,
Umsatz nachweisbar, seit
12 Jahren bestehend, ist
wegen Zurückziehung vom
Geschäfte billig, mit oder
ohne Waarenverrath aus-
freier Hand zu verkaufen.
Adresse in der Expedition
55807

**Lebensgröße
Porträts**
werden nach der Natur u.
Vergößerung nach jeder
**Photographie in Oel,
Bastel und Kreidezeich-
nung** künstlerisch ausge-
führt. Beschädigte Oelge-
mälde werden renovirt.
**Julius Tschutschegg
Porträtmaler,
VI., Gyár-utca 46.**
8415

Knaben-Pensionat.
Hr. Schüler der Mittel-
schule erhalten unter sehr
annehmbaren Bedingungen
nebst guter Verpflegung,
zeitgemäß-religiöses-nütlicher
Erziehung und Nachhilfe
im Studium, auch Gratis-
Unterricht in deutscher und
französischer Sprache. Gesf.
Anfragen an Joseph Haas,
pensionierter Hauptschulleh-
rer, 7. Bezirk, Krzs-bet-
korat 36. 55818

Konservatorium,
welche nebst Klavier deutsch,
Handarbeiten, Anfänger
französisch unterrichtet,
eventuell Schulgegenstände
forreparirt, sucht noch einige
Stunden oder ein Engage-
ment für den halben Tag.
Briefe unter „Pianistin“
an die Exp. 55832

3 Zimmer Möbel,
Schlafzimmer, Speisezim-
mer, hoher Teppichdwan,
Salongarnitur und Oelge-
mälde sofort zu verkaufen.
Stadthausplatz 5, I. St.
Nr. 7. 8399

Ganze Verpflegung
erhalten 2-3 isr. Studen-
den Gute, ausreichende und
kräftige Kost, elegant
möblirte separate Woh-
nung, Nachhilfe beim Stu-
dium und gewissenhafte
Beaufsichtigung. Preis mä-
ßig. **J. Tschauer,** Verf-
mehrerer approb. Werke
für Schule und Haus. Bu-
dapest, Váci-körú 22, I.
Stod. 55804

Als selbstständiger
Leiter für eine Filiale in
Budapest (en gros und en
de tail) wird ein intelligen-
ter Mann gesucht. Bedin-
gungen: Kanm. Bildung,
deutsch und ung. Sprache,
Prima-Referenzen und
2000 fl. Kautions- oder si-
chere Garantie. Offerte un-
ter „Leiter 2023“ an
M. Tules Nachf., Wien,
I., Wollzeile 6. 8427

Konkurs.
An der hierortigen orth.
isr. Gemeindegemeinde ist die
Stelle eines Religionsleh-
rers für Chumesh, Nacht,
Nach und Gemore mit dem
Jahresgehälte von 400 fl.
ehestens zu besetzen. Be-
werber mögen ihre Quali-
fikations- und Wirkungs-
Zeugnisse, wie auch über
streng religiöses Lebens-
wandel und wenn verheir-
rathet, Angabe des Fami-
lienstandes einreichen. Isr.
Schulkommission in Nagy-
Salló. 8430

Korrespondent,
der deutschen und ungari-
schen Sprache in Wort u.
Schrift vollkommen mäch-
tig, wird per sofort accep-
tirt. Gesuche sammt Zeug-
nisabschriften sind zu rich-
ten an die Gewerkschaft
**Goldbergbau Muskari in
Brad, Siebenbürgen.**
8429

Vizsla,
angol telivér, ktünden áll
és apotiroz, eladó. Czim a
kiadóhivatalban. 55814

Komplete Salon,
Schlaf- und Speisezim-
mer Möbel sind Abreise
halber sofort zu verkaufen.
Adr. in der Exped. 8434

Kerestetik
egy fiatal ember teljes ei-
látsra eselleg zongora-
használatat. Czim a ki-
adóhivatalban. 55824

Hotel
mit 16 Zimmern, Caffee-
haus und Restauration er-
sten Ranges in einer vor-
nehmen und großen Pro-
vinzstadt, eine wahre Gold-
grube, sind unter sehr gün-
stigen Modalitäten einge-
tretenem Unglücksfall hal-
ber sehr dringend zu ver-
kaufen. Bevorzugt wird mit
5000 Gulden Baarkapital
ein Kompagnon für sofort.
Näheres ertheilt Nemetz
Gyula, Budapest, Róff
Szilárdgasse 25. 55841

Prüfungs-Kommiss
der Mode-, Manufaktur-
und Konfektionsbranche,
tüchtiger Verkäufer. 12
Jahre in den vornehmsten
Geschäften in Lofó thätig,
sucht entsprechende Kon-
dition, würde eventuell ein
Geschäft auf Verrechnung
übernehmen. Anträge un-
ter „Budapest oder Pro-
vinz“ an die Exp. erbeten.
55820

Photographischer
Apparat, komplet ausge-
rätet, für Aufnahme von
Landschaften und Zeich-
nungen vorzüglich geeig-
net. Ist billig zu haben.
Adr. in der Exp. 55819

Ein Glasmaier-
Lehrling, 1 Glasgraveur-
Lehrling aus gutem Hause,
geschickte Zeichner (Chri-
sten) werden aufgenommen
und ausgebildet. Adr. in
der Exped. 55822

Irnök
szép és gyors irásal, ki a
gyorsírásában tökéletesen
járatos, azonnal felvétetik.
Ezen foglalkozás egy jog-
hatalmatosnak, ki e mellett
tanulmányait folytatni
akarja igen alkalmas.
Ajánlatok „Jegyzőkönyv-
czim alatt a kiadóhivatal-
ba intézendők. 55823

Provinzagenten
werden unter vortheilhaf-
testen Bedingungen auf-
genommen. Bei bisherigen
Nachweis der Thätigkeit
eventuell Firm, Erste
Prorauer Maschinenfabrik,
Budapest, Wagnerboule-
vard 33. 55830

Eladó
egy három lakásból álló
sarokház 100 négyzetöl-
telekkel és hozzátartozó
melléképületekkel jutányos
árért elutazás miatt. A fő-
városához közel, közlekedés
5 perczentkint vasut- és
villamos vasuttal. Tudako-
zódni 5. ker., Csáky-utca
21. sz. a házfelügyelőnél.
55829

Gasthauslokalitä-
ten. Mehrere kleine Gast-
hauslokalitäten werden in
Arbeitergegenden gesucht.
Näheres Vaterischer Keller,
Deakplatz. 55833

Német nyelvet
gyakorolni szeretne egy
magányos magyar urnó
a reggeli órákban 8-9-ig
nőtől egy férfitol. Czim a
kiadóhivatalban. 55816

Suche einen jünge-
ren Burichen zum Ver-
kaufe. Erforderlich Ge-
schicklichkeit und gutes
Mundstück. Verdienst täg-
lich fl. 1.50, eventuell mehr.
Anträge unter „S. J.“ an
die Exp. 55817

Engländerin
mit perfektem Französisch
sucht Stunden. Anträge
unter „English Lady 159“
an die Expedition erbeten.
55793

2 elegant möblirte
Cassenzimmer mit Akkor-
klavier, Vorzimmer, Bade-
zimmer, im 1. Stock, event.
Kochen. Adr. in der Exp.
55811

Singuläre Dame
aus guter Familie, vorzüg-
liche Pianistin, der franz.
Sprache mächtig, sucht
Stellung als Gesellschafterin
oder Reisebegleiterin
zu einer Dame, eventuell
größeren Mädchen. Nur
christliches Haus. Honorar
Rückensache. Gesf. Anträge
sind zu richten unter „R.
7996“ an Rudolf Mosse,
Wien. 8431

Staatsbeamter,
war 8 Jahre hindurch in
Privatgeschäften als Buch-
halter und Korrespondent
thätig, sucht Nachmittags-
beschäftigung von 3-8
Uhr. Gesf. Anträge unter
„Repräsentationsfähig“
an die Exp. 55813

Photographie.
Ein Retoucheur, der in bei-
den Retouchen bewandert
ist, wird sofort aufgenom-
men bei Julius Wefes
in Gyula. 8428

Ein Bureaudienner,
der ungarischen und deut-
schen Sprache mächtig der
auch Registrator-Arbeiten
versehen kann, wird bei
einer Aktiengesellschaft ac-
ceptirt. Offerte unter „B.
100“ an die Exp. 8432

Ich suche für mein
in Kula befindliches Spei-
erei-, Kurz- und Kürn-
bergwarengeschäft einen
tüchtigen, in diesen Fä-
chern versierten
Kommiss.
Gesf. Offerte mit Angabe
der bisherigen Verwendung
und Gehaltsanprüche er-
wartet bis Ende d. M.
Baumgarten Gyula. 8433

Gyermekkertész-
nöt keresek két 3-5 éves
gyermek mellé. Czim a ki-
adóhivatalban. 55791

Möblirte Wohnung
bestehend aus 1-2 Zim-
mern, Kabinett und Küche
gesucht. Gesf. Offerte unter
„Schiffre Wohnung“ an
die Expedition erbeten.
55806

Heutyerde
verkauft, Bollblut-Wal-
lach (Kohlschuch), 15 Jahre
alt, 17 Faust hoch, zugert-
ten, 350 fl., stehend Erze-
bet kiralyne-ut 14;
Halbblut-Stute
(Fuchs) 7/4 Jahr alt, 16
Faust hoch, 200 fl., stehend
Kobánya, Füzser-utca 30.
55792

Gargonwohnung
gesucht von einem Bank-
beamten per 1. Oktober.
Reflektirt wird nur auf
eine separate, elegante, un-
gestörte Wohnung, event.
nur aus einem Zimmer
bestehend, in der Nähe des
Wagnerboulevards. Gesf.
Anträge mit Preisangabe
unter „G. P. C.“
an die Expedition erbeten.
55798

Schreiber (Christ)
mit fließender Handschrift
und guten Zeugnissen
sucht, wenn tüchtig, dauernde
Beschäftigung. Offerte in
ungarischer und deutscher
Sprache unter Beifugung von
Zeugniskopien unter „Christe
S. 60“ an die Exped. 55790

400 Meter
großer Keller, gebettert,
mit breitem Straßenabgang
billig Königsgasse 53 zu
vermieten. Agen Pro-
vinz. 55797

Tátrafired.
Meine den Körper, Seele
und Geist erfüllte grenzen-
lose Liebe zu Dir, meinem
angebeteten Gott, läßt mich
auch heute nicht zu dem
Allmächtigen stehen, nein,
meine inbrünstigen Gebete
gelten nur Dir. Glaube u.
vertraue auf mich, für den
auf dieser Erde nichts, gar
nichts existirt, als Du, das
Schönste und Beste Wesen
der Welt. Doch ein Gebet
sende ich zu den Allmäch-
tigen, er möge unter Schid-
sal so wenden, daß ich Dir
all dies beweisen könnte,
mit dieser süßen mich über-
glücklich machenden Hoff-
nung bearrt und läßt
sich millionenmal Dein
ewig treu und wahrhaftig
liebender Sklave. 55800

Ein Petroleum-
Motor, mindestens zwei-
pferdesträftig und im
brauchbaren Zustande wird
zu kaufen gesucht. Gesf.
Anträge mit genauer
Adresse unter „Schiffre Nr.
101“ an die Exp. erbeten.
55795

Pension gesucht
nahe dem Westbahnhofe
bei israelitischer Familie
für 2 10-11-jährige Kna-
ben zu möglichem Preise.
Klavier erwünscht. Offerte
unter „Schiffre Nr. J. G.“
an die Expedition erbeten.
55794

Eine Wohnung
im 1. Stock, bestehend aus
3 Cassenzimmern mit Bal-
kon, Akkor, Speise- und
Dienstbotenzimmer, Küche,
Speis, Badezimmer, zwei
Klosets, Vorhaus, gedeckter
Gang, sämtliche Piecen
sind mit elektrischen Be-
leuchtung versehen, für 1.
November zu vermieten.
6. kerület, Sziv-utca 3.
55783

Zimmermaler- und
Anstreicherarbeiten über-
nimmt in Lofó und Pro-
vinz bei gründlicher Reini-
gung des Anzeigers N. B.
Guttman, Budapest,
Josephsring 42. 55788

Praktischer Buchhal-
ter zur Leitung eines
Manufaktur-Katengeschäfts
wird sofort acceptirt.
Solche, welche bereits in
dieser Eigenschaft und
Branche wir ten, werden
bevorzugt. Dasselbst findet
auch ein Komptoirist so-
fortiges Engagement. Gesf.
Offerte unter „M. G. 100“
an die Exp. 55704

Gärtner,
womöglich verheirathet,
finderlos, für Schwaben-
berg gesucht. Näheres beim
Hausmeister, Budapest,
Eötvös-gasse 22. 55780

Norddeutsche,
perfekt deutsch und fran-
zösisch unterrichtend, hat
noch einige Stunden frei
Adresse in der Expedition.
55773

Agenten
werden gegen hohe Provi-
sion, auch in der Provinz
wohnhaft, aufgenommen
bei der f. l. priv. land-
wirthschaftlichen Maschinen-
fabrik Karl Droscher, Bu-
dapest, Wagnerboulevard
Nr. 59. 8423

Pängelampe
zu kaufen gesucht. Adr. in
der Exped. 55774

Für Wiederverkäu-
fer äußerst lohnender Ar-
tikel, bequem in der Tasche
zu tragen, beim Erzeuger
**S. Verb. 3. Bez., Szent-
lélek-ter 6, Thür 7,
rückwärts im Hofe, von
12-3 Uhr Nachmittags.**
55776

Zimmermalerleh-
ring gesucht. Rózsa-utca
77. sz. 55781

Wer Wohnungen
zu vermieten hat, findet
am ehesten Besten durch
den **Budapester
Wohnungsanzeiger.**
Administration seit 10 Jah-
ren nur Gisella-Lay 6.
55775

Jó családból való
okleveles óvónő, ki a ma-
g. ar és német nyelvet tö-
kéletesen bírja, zongora-
tatásra képes, állást keres.
Ajánlatok „G. E.“ jelleg
alatt a kiadóhivatalba ké-
retnek. 55777

Geldkredite jeder
Art und jeder Höhe zu
5 1/2 % auf Wechsel und
Schuldscheine, auf Häuser
auch 4. Sag prompt und
diskret. Petöcs, Privat-
Geldkompteur, Kalap utca 7.
Nachdruck wird nicht ho-
norirt, für von mir ent-
lassenen Schreibern und
Vermittlung von Agenten
nicht ankommen. 55779

Gasthaus in der
inneren Stadt ist sammt
Recht und Inventar so-
fort zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 55138

Lehrmädchen für
Bosamenterie werden ge-
gen Bezahlung aufgenom-
men bei Endlich u. Komp.,
8. Bez., Föherezeg Sándor-
utca 30. 55784

Wäscheputzer von
einer Feinpuserei gesucht.
Preis und Adresse unter
„Feinpuserei“ an die Exp.
erbeten. 55785

Spezereihandlung,
sichon eingerichtet, in leb-
hafter Gegend, billiger
Zins, sichere Existenz, sofort
billig zu haben. Adr. in
der Exp. 55799

Eladó
Bákospatótan egy újonan
épült ház, mely 3 szép I-
kásból és egy üzlethelyi-
ségből áll. Czim a kiadó-
hivatalban. 55676

Bilanztüchtiger
Buchhalter, per etter deutsch
ungarischer Korrespondent,
der auch eine Fabrik lei-
tete, sucht passende Stellung.
Gesf. Anträge unter „B.“
an die Exp. 55719

Praktikant mit
nötiger Schulbildung für
ein Produktengeschäft ge-
sucht. Offerte unter „B.“
an die Exp. 55707

Photographie.
Ein wirklich tüchtiger Pho-
tograph und guter Re-
toucheur zur selbständigen
Führung eines mittleren
Ateliers in Budapest so-
fort gesucht. Adr. in der
Exp. 55698

Mignon-Stuhlfügel,
makellos, amerikanisches
System, Vissformat, ist zu
verkaufen. Fabrikengasse
42/B, Thür 2. 55801

Gastgrund in Ofen,
Zsigmond-utca von der
Margarethenbrücke bis zur
Neustift, zu kaufen ge-
sucht. Näheres Angaben
unter „B. 31“ an die Exp.
erbeten. 55812

Junger Bankbeam-
ter wünscht per 1. Okto-
ber bei gebildeter israel.
Familie Pension mit
Badezimmerbenutzung,
höchstens im 2. Stock.
Offerte unter „Sold 5“ an
die Exp. erbeten. 55803

Billige reine Woh-
nung, 120 fl., Zimmer,
Küche mit Wasserleitung,
7. Bez., Ilka utca, Gde
Csömör-erstraße. 55796

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 16. September.

(Die Bankverhandlungen.) Es liegen heute einige Erläuterungen zu dem gestrigen Communiqué vor, welches der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank über die in seiner gestrigen Sitzung gefassten Beschlüsse veröffentlichte. Die Bank acceptirte die Forderung, 15 1/2 Millionen Gulden von der Schuld des Staates abzuschreiben, und ertheilt den Regierungen die Option, die Bankaktien für den Fall, als im Jahre 1910 das Privilegium nicht erneuert würde, zum Kurse von 760 fl. einzulösen. Als Gegenleistung fordert der Generalrath die statutenmäßige Zustimmung, daß die Notenanstalt vom Jahre 1910 ab eventuell, wenn nämlich das Privilegium nicht erneuert würde, als gewöhnliche Bank fortbestehen dürfe. Der Generalrath beharrt darauf, daß das Aktienkapital von 90 auf 105 Millionen erhöht werde. In organisatorischer Beziehung bestehen noch Differenzen, deren Lösung jedoch erwartet wird. Die Bank hat eingewilligt, daß die Regierungen die Vizegouverneure aus freier Wahl ohne Vorkandidat wählen können. Die neue Forderung der Regierung auf die Wahl von Vizegouverneur- Stellvertretern gesteht die Bank zu, nur sollen dieselben nicht bejodet sein. Den Wirkungskreis der Direktoren betreffend will die Bank nur insofern in eine Erweiterung willigen, als denselben auch die Ueberwachung der Kreditgewährungen anvertraut werden soll. Sobald die Regierung ihre Zustimmung zu den nun formulirten Propositionen der Bank ertheilt hat, sollen die Mitglieder des Verwaltungskomitees und die Sachreferenten der beiden Finanzministerien zusammentreten, um in gemeinsamer Berathung den Entwurf des neuen Statuts auszuarbeiten. Man glaubt, daß es möglich sein werde, im November eine außerordentliche Generalversammlung abzuhalten, welcher das Uebereinkommen zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

(Eisenbahnnachrichten.) Zu dem in ungarisch-österreichischen Handelsvertrage vom 1. Juli l. J. gültigen Tarifhefte „Közvetlen visszértitési díjt-ek“ tritt am 1. Oktober l. J. der Nachtrag I in Kraft mit folgendem Inhalte: 1. Ermäßigung der Frachttarife für Transporte von Wein ab einigen dalmatinischen Häfen (Abschnitt B, Serie X des Tarifheftes). 2. Einführung direkter Frachttarife für nach Barcelona, Valencia, Antwerpen und Rotterdam bestimmte Transporte von Getreide, Mais, Hülsenfrüchten, Delfsaaten, Mehl und Mählprodukten. Exemplare dieses Nachtrages werden im Tarifverkaufsbureau der k. ung. Staatsbahnen (Csengeri-utca 33) erhältlich sein. — Ungarisch-deutscher Viehverkehr. Mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. treten unter Aufrechthaltung der im Tarife vom 1. April 1895 enthaltenen allgemeinen Tarifbestimmungen für die Beförderung von Pferden, Hornvieh und Borstenvieh im Verkehre zwischen Breslau (Schlacht- und Viehhof) einerseits, dann den in den erwähnten Tarif aufgenommenen Stationen der k. ung. Staatsbahnen andererseits direkte Frachttarife in Kraft, worüber bei den interessirten Eisenbahnverwaltungen, sowie in den beteiligten Stationen Auskunft ertheilt wird. — Oesterreichisch-ungarisch-schweizerischer Eisenbahnverband. Aufhebung des Ausnahmetarifes für Obsttransporte. Die Gültigkeitsdauer der laut Kundmachung in Nr. 102 des „Vasuti és közlekedési közlöny“ sub 3. 112, 116 mit 30. September außer Kraft tretenden Ausnahmetarifes wird hiemit bis 31. Oktober l. J. verlängert. Der neue Ausnahmetarif, welcher Frachterhöhungen enthält, wird am 1. November d. J. eingeführt werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverzeihel meldet folgende Insolvenzen: Brauneck u. Oberländer, Buchhandlungsfirma in Brünn; W. Strakosch u. Komp., Handelsfirma in Stanislaw; Samuel Klein, Geschäftsmann in Kleinwardein; Marie Deutsch, Handelsfrau in Gran; Sigmund Steinberger, Kaufmann in Steinamanger.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 16. September betrug 3547 Stück, und zwar: 574 Stück ungarische Ochsen, 414 Stück ungarische Kühe, 2118 Stück serbische Ochsen, 283 Stück serbische Kühe, 87 Stück Büffel, 71 Stück Stiere, 372 Stück Zugochsen. Bei unverändertem Auftriebe war das Geschäft sehr flau, da die Einfuhr nach Oesterreich mit Ausnahme des Wiener Kontingentes verboten. Preise wichen um 1-1/2 fl. per Mstr. Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 28 fl. bis 30 fl. ausnahmsweise 32 fl., mittlere Mastochsen von 25 fl. bis 27 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 24 fl., serbische Ochsen von 18 fl. bis 27 fl., Kühe von 18 fl. bis 26 fl., ausnahmsweise Prima 30 fl., Büffel von 14 fl. bis 18 fl., Stiere von 22 fl. bis 29 fl., ausnahmsweise 30 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugochsen per Paar 250 fl. bis 360 fl., Zugochsen per Gewicht 27 fl. bis 33 fl., Ochsen für Mastzwecke ungarischer Rasse per Mstr. 23 fl. bis 25 fl., Ochsen für Mastzwecke deutscher Rasse per Mstr. 27 fl. bis 30 fl. — Schafmarkt vom 15. September. Auftrieb 7449 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 21 1/2 fr. bis 24 fr., mittlere von 19 fr. bis 20 fr. per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 17 fl. bis 21 fl., mittlere Qualität von 12 fl. bis 16 fl., mindere von 7 fl. 50 ct. bis 19 fl. 80 ct. Preise bleiben unverändert. — Stech-

viehmarkt vom 15. September. Zugeführt wurden — Stück lebende Kühe, — Stück Jungvieh. Preise für lebende Kühe besserer Qualität von 40 fr. bis 44 fr., ausnahmsweise 48 fr., mindere 38 fr. bis 39 fr. per Kilogramm unverfeuert.

(Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Angelangt am 15. September 805 Stück, verachtet für den Budapester Konsum 750 Stück, nach der Provinz 61 St., zurückgeblieben 434 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 314,981 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 44 fr. bis 46 fr., 250 bis 280 Kgr. schwere 47 fr. bis 49 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 50 fr. bis 53 fr., Spanferkel — fr. bis — fr.

(Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Halle in Steinbruch. — Der Verkehr war lebhaft. — Vorrath am 14. September 4703 Stück. Am 15. September wurden — Stück aufgetrieben und 703 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. September ein Stand von 4000 Stück. — Wir notiren: Matifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 53 1/2 fr. bis 54 fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 52 1/2 fr. bis 52 1/2 fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 53 1/2 fr. bis 54 fr.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 16. September. Der Verkehr war auch heute mehrfachen Oscillationen unterworfen und es prävalirte matter Tendenz. Die Vorkbörse legte anfänglich besser ein, bald jedoch wichen wieder die Kurse selbst unter das gestrige Niveau zurück. Die Mittagsbörse zeigte anfangs schwache Erholung, die jedoch alsbald verloren ging, weil ausländische Taxierungen drückten. Die Nachbörse verflaute noch mehr und man schließt zu den tiefsten Kursen. Der Verkehr war sehr schwach. Auf dem Rohmarkt wurden nur in einigen Papieren vereinzelt Schlässe gemacht. Morgen bleibt die Börse wegen des jüdischen Versöhnungstages geschlossen.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 400.50 bis 402.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 250.50, österreichische Kreditaktien zu 366.60 bis 367.80, Südbahn zu 101.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 365.75 bis 366.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ganze 1860er Lose zu 124.15, 3percentige Hypothekendarlehen-Pfandbriefe zu 104, Kronstädter Bergbau zu 159 bis 161, allgemeine Kohlenbergbau zu 130, Salgo-Tarjaner zu 602 bis 603.50, allgemeine Waggonleihgesellschaft zu 520. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Kronrente zu 99.37 1/2, ungarische Kreditaktien zu 401.25 bis 404.25, Hypothekendarlehenaktien zu 249, österreichische Kreditaktien zu 367.50 bis 369.75, Südbahnaktien zu 102, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 365.25 bis 367. — Zur Erklärungszwecke notirten: Oesterreichische Kreditaktien 368. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. 50 ct. bis 4 fl., per Ultimo September 8 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf ungünstige politische Nachrichten flau und wurden ungesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 369.70, 365.10 bis 365.50, ungarische Kreditaktien zu 403.50, 398 bis 398.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 366.25, 362.50 bis 363. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 365.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war äußerst lebhaft. Weizen eröffnete in matter Stimmung, das Angebot wurde drängender und Mühlen hielten sich reservirt; fest, nachdem Geber sich herbeiließen, Preisermäßigungen von 5-7 1/2 fr. zu bewilligen, wurde die Kauflust reger und ein Umfag von 65,000 Meterzentnern erzielt. In anderen Getreideforten hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurde verkauft:

Weizen Heiß (neu): 100 Mstr. 81 R. zu fl. 7.40, 400 Mstr. 81 R. zu fl. 7.45, 500 Mstr. 80.5 R. zu fl. 7.40, 300 Mstr. 80.5 R. zu fl. 7.40, 100 Mstr. 80.5 R. zu fl. 7.30, 200 Mstr. 80 R. zu fl. 7.27 1/2, 100 Mstr. 80 R. zu fl. 7.30, 200 Mstr. 80 R. zu fl. 7.35, 100 Mstr. 80 R. zu fl. 7.35, 500 Mstr. 80 R. zu fl. 7.35, 1000 Mstr. 80 R. zu fl. 7.35, 100 Mstr. 80 R. zu fl. 7.30, 100 Mstr. 78 R. zu fl. 7.30, 700 Mstr. 79 R. zu fl. 7.20, 200 Mstr. 78.5 R. zu fl. 7.20, 100 Mstr. 78 R. zu fl. 7.20, 100 Mstr. 77.5 R. zu fl. 7.10, 100 Mstr. 77 R. zu fl. 7, 200 Mstr. 77 R. zu fl. 7.15, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mstr. 81 R. zu fl. 7.40, 200 Mstr. 80.5 R. zu fl. 7.35, 400 Mstr. 80.2 R. zu fl. 7.30, 500 Mstr. 80 R. zu fl. 7.30, 100 Mstr. 79 R. zu fl. 7.20, 300 Mstr. 79 R. zu fl. 7.20, 400 Mstr. 79 R. zu fl. 7.25, 100 Mstr. 79 R. zu fl. 7.10, 100 Mstr. 78.5 R. zu fl. 7.15, 200 Mstr. 78.5 R. zu fl. 7.17 1/2, 200 Mstr. 78 R. zu fl. 7.17 1/2, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mstr. 76.5 R. zu fl. 7, per drei Monate. — Hartaer: 2100 Mstr. 75.5 R. zu fl. 6.90, per drei Monate. — Mindbenter: 500 Mstr. 78.3 R. zu fl. 7.27 1/2, per drei Monate. — Bester Referer: 5000 Mstr. 77 R. zu fl. 7.12 1/2, per drei Monate. — Maför: 5000 Mstr. 79.5 R. zu fl. 7.35, 4500 Mstr. 79.5 R. zu fl. 7.35, Weides per drei Monate. — Banater: 8000 Mstr. 77.5 R. zu fl. 7.20, 3000 Mstr. 77.5 R. zu fl. 7.20, 2300 Mstr. 79 R. zu fl. 7.17 1/2, 1700 Mstr. 76.8 R. zu fl. 7.17 1/2, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 4500 Mstr. 76.5 R. zu fl. 7.20, per drei Monate. — Pancsovaer: 3200 Mstr. 75.3 R. zu fl. 6.97 1/2, per drei Monate. — Obertheiß: 100 Mstr. 80 R. zu fl. 7.15, 100 Mstr. 79.5 R. zu

fl. 7.15, 150 Mstr. 79 R. zu fl. 7.15, 600 Mstr. 79 R. zu fl. 7.20, 100 Mstr. 77 R. zu fl. 7, Alles per drei Monate. — Serbischer: 3000 Mstr. 76 R. zu fl. 5.90, per drei Monate transito. — Hafer: 100 Mstr. zu fl. 5.65, 100 Mstr. zu fl. 5.55, 300 Mstr. zu fl. 5.35, 100 Mstr. zu fl. 5.25, 100 Mstr. zu 5.22 1/2, 100 Mstr. zu fl. 5.20, Alles per Kaffe.

Termine: Aufschwächeres America flau eröffnend, gingen Kurse weiter zurück auf billigeres Effectivgeschäft; als in letzterem zum Schluß bessere Kauflust und lebhafter Verkehr zu weniger reduzirten Preisen sich einstellten, gingen auch Terminkurse wesentlich höher und blieben dieselben auch Nachmittags behauptet trotz flauem Berlin. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 7.21, n. 7.19 bis fl. 7.27, Weizen per Herbst zu fl. 6.91, fl. 6.89 bis fl. 6.98, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 3.91, fl. 3.90 bis fl. 3.95, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.64, fl. 5.60 bis fl. 5.62, Hafer per Herbst zu fl. 5.30 bis fl. 5.27, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.30, fl. 6.27 bis fl. 6.33, Roggen per Herbst zu fl. 6.15, fl. 6.12 bis fl. 6.18. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 7.27, Weizen per Herbst zu fl. 6.98 bis fl. 7, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 3.95 bis fl. 3.94, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.33 bis fl. 6.37, Roggen per Herbst zu fl. 6.18 bis fl. 6.21. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 7.27 Geld, fl. 7.29 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7 Geld, fl. 7.02 Waare, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 3.94 Geld, fl. 3.95 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 3.70 Geld, fl. 3.75 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.62 Geld, fl. 5.64 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.27 Geld, fl. 5.29 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.36 Geld, fl. 6.38 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 6.19 Geld, fl. 6.21 Waare, Rohreps per August-September zu fl. 11.10 Geld, fl. 11.15 Waare.

Gefündigt wurden: 3000 Meterzentner Weizen zur Uebernahme per 21. September. Produktengeschäft. Fettwaare war unverändert. Pflaumen fest; gehandelt wurden per Oktober-November serbische Wancemaare zu 11 fl. 37 ct., per November 100füdtige bosnische zu 13 fl. 17 ct., Pflaumenmus fest; serbisches per September-Oktober wurde zu 13 fl. 25 ct. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Röst (Röst). Rows include various grades like 77 R., 78 R., 79 R., 80 R., 81 R. and prices in fl. and ct.

Table with 2 columns: Roggen (Roggen) and Gerste (Gerste). Rows include Roggen Ia, Roggen IIa, Gerste, Zutter, Gerste, Brenner, Gerste, Brauer, Hafer, neu, Mais, Banater, Mais, anderer, Rohreps, neu, Hirse.

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Roggen (Roggen). Rows include Weizen per Herbst, Weizen per März-April, Weizen per Juni, Roggen per Frühjahr, Roggen per Herbst, Mais per Mai-Juni, Mais per August-September, Hafer per März-April, Hafer per September-Oktober, Rohreps per August-September, Budapest, 16. September (Spiritus) Rohspiritus.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Donau (Donau), Tisza (Tisza), and other rivers. Rows include Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Komboos, Gombos, Semlin, Pancsova, Orsova, Waag, Szered, Raab, Sárköz, Raab, Drau, Zafány, Barcs, Gfögg, Sava, Sijfert, Mitrovitz, Vega, Ribič, Temesvár, Gr.-Decker, and water levels in Centimeter and G.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
heste und einbruchssichere
Kassen**
offert billigst Wiener
Kassen-Fabrik, Nieder-
lage, Budapest, 5. Bez.,
Göttergasse 6 53681

Erzieherin,
Jsr., dipl. Lehrerin, sehr
tüchtig im Klavier, un-
garischen, deutschen und fran-
zösischen Sprache, wird zu
4 Kindern von 4—11 Jah-
ren für die Provinz auf-
genommen. Mehrjährige
Praxis ist anzunehmen.
Adr. in der Expedition.
55768

**Klavier billig zu
verkaufen.** Adr. in der Exp.
55732

Ein Praktikant
mit hübscher Handschrift,
aus gutem Hause wird in
einem Bantgeschäft aufge-
nommen. Offerte unter
„N. 34“ an die Annoncen-
Expedition J. D. Fischer,
Zsibárus-utca 7. 8416

Vertrauensstelle.
Korrespondent für eine
Kanzlei ersten Ranges ge-
sucht. Bewerber muß die
geographischen sowie die
Verhältnisse des Lan-
des kennen, mit Grund-
buchs- und Katasterwesen
vertraut, der ungarischen wie
der deutschen Sprache in
Wort und Schrift vollkom-
men mächtig und im Ver-
kehr mit Parteien be-
wandert sein. (Lediger
Bewerber, organisatorische
Kraft, bevorzugt.) Jahres-
gehalt 1200 fl. vorläuf-
ig. Nur stille, selbstän-
dige, tüchtige Arbeiter,
welche auf eine dauernde
Stelle reflektieren, wollen
Offerte mit Nachweisen bis-
heriger Thätigkeit einfen-
den unter „Vertrauens-
fähig“ u. repräsentations-
fähig“ an die Exp. 8417

Schreiber,
offener Kopf, welcher be-
reits in Advokatur- oder
Notariatskanzlei längere
Zeit hindurch thätig war.
Zeugnishaften unter
„Anfangsgehalt 600 fl.“
an die Exp. 8418

**Kinder in Pflege zu
geben.** Bin gekommen meine
2 kleinen Mädchen in ein
anständiges christliches
Haus in Pflege und Kost
zu geben. Zu sprechen täg-
lich von 10 bis 12 Uhr.
Adresse in der Expedition.
55709

**Egy esinos ked-
ves szöke kekszemi fiatal
leány, ki s eremes meg-
nem volt, ismere ségét
ohajtja egy szünte csinos
intelligens hivatalnokkal
komoly házasság céljából.
Választ „Arva róza“ ké-
rek. a kiadóhivatala ké-
rek. 55726**

Hausverkauf
in Rakospalota mit 4 Gas-
fenster und Nebenloka-
litäten. Adr. in der Exp.
55722

Hausverkauf
in der Beamtenkolonie ne-
ben dem neuen Volkswald-
chen. Adr. in der Exp.
55723

Bérház
bérbeadó, 17 ezer forintot
jövédelmé, 13 ezer frtót
bérbeadó családhi ház kert-
tel, épít-sre is alkalmas,
Továbbá egy telek a Jó-
zsef-körút mellett eladó.
Czím a kiadóhivatalban.
55745

**Greislerei, gut
gehend, Krankheit halber
um jeden annehmbaren
Preis sofort zu verkaufen.**
Adr. in der Exp. 55722

**Hauseigentümer!
Adaptierung,
Färbelung**
von Häusern so auch ein-
zelner Wohnungen über-
nimmt billigst Julius Bier-
mann, Maurermeister,
Akácza-utca 57
Telephon 22-66. 52652

Orchestermitglied
der f. ung. Oper ertheilt
Unterricht im Violinspielen.
Gefl. Anträge unter „109“
an die Expedition erbeten
55733

Buchhalter
u. deutsch-ungarischer Kor-
respondent der elektrischen
Branche, wünscht seinen
Posten per sofort oder per
1. Dezember zu verändern.
Gefl. Anträge unter Chiffre
„Elektrik“ an die Exp. 55731

Egy nagy jóvőjű
üzlet megalapításához: ke-
reszény társat keresek 1)
ezer forint befektetéssel.
Előkelő bevétel, biztos
existencia. A tényleg
„Kereszény 100“ cím
alatt a kiadóhivatalba ké-
retnek. 55735

Ein alleinsehender
wohlhabender 50jähriger
Widwer sucht eine kinder-
lose Witwe oder ein be-
jahrtes Mädchen, röm.-kath.,
die etwas Vermögen und
Einkommen besitzt, zu hei-
rathen. Offerte unter „Viel
Glück“ an die Exp. 55728

**Buchhalter, perfe-
kter deutsch-ungarischer Kor-
respondent, in den juridi-
sch-kommerz. Wissenschaften
vertraut und verlässlich,
reiche Erfahrung in der
Manufakturwaarenbranche,
mit prima Referenzen, sucht
per 1. November a. c.
geeignete Stellung. Gefl.
Anträge unter „Selbst-
ständig“ an die Exp. 55628**

**Eine geprüfte Leh-
rerin** isr. Konfession wird
für ein Privathaus ge-
sucht, muß der deutschen
und ungarischen Sprache
mächtig sein. Eine, die
französisch spricht, wird
bevorzugt. So auch wird
musikalisches Wissen ver-
langt. Adresse Fried R-
min, Tr. Tepfik. 8413

Geübte Schneiderin
empfehl ich, die elegante-
sten Toiletten billig zu
verfertigen, ertheilt Unter-
richt in Schneiderei per
Monat 3 fl., sammt Schnitt-
zeichnen 5 fl. Auch wird
gründlicher Unterricht in der
Weißnäheri ertheilt. Adr.
in der Exp. 55695

Konkurs.
In der israel. Gemeinde
Vács, Vácser Komitat, ist
mit 8. Oktober die Stelle
eines Schodet Udbodet, Vor-
setzers zu besetzen. Reflek-
tierende haben auch 3 kna-
ben Religionsunterricht zu
ertheilen und an den ho-
hen Feiertagen Mußab
vorzubeten, Gehalt 600
Kronen, freies Quartier u.
20 Kronen für Heizung.
Gesuche sind an den gefer-
tigten Vorstand einzufen-
den. Heinrich Blum. 8414

**Süße, feine Sorten
Zafeltrauben**
versendet per 5 Kilo-Post-
korb franko á fl. 2. Franz
Swadlo, Muster-Weingar-
tenbesitzer, Nógrád-Ve-
röcze. 8327

Rath und Hilfe
finden Damen und können
in Verschwiegenheit entbin-
den bei einer seit 38 Jahren
praktischen Geburtshelferin.
Budapest, Kálmángasse
19/a, Parterre 5. 55478

**Kein Schwindel mit
neuen Kleidern, welche für
alte verkauft werden, son-
dern ausschließlich von
Herrschaften abgelegte Her-
renkleider sind wieder zu
haben im Alkalmaíru-
ház Karlsring 1, Ecke
Kerepeserstraße, (früher
Karlsring 2). Dasselbst auch
Putz-, Reparatur- u. Klei-
derleihanstalt. 8234**

**Großer Bücher-Gin-
kauf!** Gelegentlich meiner
Anwesenheit in Budapest
kaufe zu besten Preisen
und bis zu den höchsten
Beträgen
**Bücher und
Bibliotheken**
in jeder Richtung und er-
suche um diesbezügliche
Angebote unter Chiffre
„Bibliothek“ an die Exp. 8412

Praktikant
der mindestens 4 Realfas-
sen absolvierte, in der un-
garischen und deutschen
Sprache bewandert, findet
in einem hiesigen Groß-
handlungshause Anstellung.
Offerte in beiden Sprachen
mit Angabe des Alters
unter „Fleißig 10“ an die
Exp. 55580

Nógrádmegyében
egy 2000 magyar holdas
bir-ok felette jutányos ár-
ban és igen keavozó felté-
telek mellett folyó év-
szén bérbeadó. Felvilágo-
sítását nyújt Józsigáza-
tóság Cás. 55231

**Leichter u. Inkrati-
ver Verdienst.** Vornehmere
Anstalt engagirt gegen hohe
Provision, bei entsprechen-
der Thätigkeit auch gegen
Firma, repräsentations-
fähige und redegewandte
Herrn. Vertretung nicht
nötig. Auskunft 4. Bez.,
Gisellaplatz 2, 2. Stock,
Th. 19, von 10—12 Uhr
Bormittags. 55354

Gehaus, 30 Jahre
Sehrer, 30jährig, am Ring,
mit elegant ausgestatteten
Wohnungen auf 7 1/2 % ige
Reinertrágnis um 220.000
Gulden mit 70.000 Gulden
Baarzahlung; ferner neues
4stöckiges

Gehaus,
zwischen der Andrássy- und
Waisnerstraße, innerhalb
des Ringes gelegen, nur
mit größeren Wohnungen,
welche mit Parfetten, Tap-
eten, Badezimmer u. s.
ausgestattet sind, auf
9 % ige Reinertrágnis
um 95.000 fl. mit 30.000
fl. Baarzahlung, schließlich
zwei 3stöckige neue

Zinshäuser
mit guter Lage und obiger
Ausstattung, jedes mit
75.000 fl. Bankamortisa-
tions-Darlehen belastet, auf
12 % ige Reinertrágnis
um 110.000 fl. zu verlan-
gen, eventuell auf Provinz-
haus oder Landgut umzu-
tauschen. Näheres bei
Emil Löwy, Theresien-
ring 28, 1. Stock 14, von
10—3 Uhr, auch brieflich
8350

Groß-Maros.
Weinjahresverkauf zu sehr
billigem Preis, 50 Stück
von 500 Liter aufwärts bis
700 Liter. Zu erfragen beim
Eigentümer dortselbst, An-
ton Lindner. 55320

**Bäckerei mit drei
Lejen, Parterre, neben der
Kerepeserstraße, und für 3
Pferde geeigneter Stall,
zu verkaufen oder zu ver-
mieten sofort, eventuell
für den 1. November 1896.
Zu erfragen 8. Bez., Sán-
dorstraße 23 b, beim Haus-
eigentümer, von 1—3 Uhr
Nachmittags 55518**

Erzieherinnen
jeder Nationalität,
Kinderg. und Bonnen
mit vorz. d. Zeugnisse em-
pfehl und placirt gewis-
senhaft Kéri Andrásy-
ut 51, Budapest. 55461

Rigorosirender
Mediziner, der mit dem be-
sten Erfolg unterrichtet,
sucht Stunden. Gefl. An-
träge unter Chiffre „Guter
Erfolg“ an die Exp. er-
beten. 55103

**Lehr- und
Erziehungssträße,**
ungarische, deutsche Leh-
rerinnen, perfekt fran-
zösisch, Klavier, Kinder-
gärtnerinnen, Bonnen
empfehl gewissenshaft
S. Schlesinger's
Agentur, Budapest
Kökergasse (Sándó-
utca) Nr. 6. 1. St.
Thür 9. Telephon 5911.
8241

Gewöblöfal,
5. Bez., Marie Valerie-
gasse Nr. 13, wo jetzt
Süßfruchtengeschäft, per
1. November zu verlassen.
Auskunft bei A. Köfler,
5. Bez., Wurmstraße Nr. 3.
7885

**Gassen u. Hofwoh-
nungen, Geschäftlokale**
und Bodmaniezgasse
Nr. 59, ferner Gassen-
wohnungen Szondi-
gasse Nr. 43, Geschäftswoh-
nung und kleine Hofwoh-
nung Szondi-
gasse 82
sodort zu vermieten. Nä-
heres bei den Hausmeister.
8353

Junger Mann,
Christ, verheirathet, für
Sägewerke in der Marmar-
ros, als Kanzlei- und
Waldmanipulant gesucht.
Kenntniß der deutschen u.
ungarischen Sprache in
Wort und Schrift bean-
sprucht. Gehalt 40 fl. mo-
natlich, freie Wohnung u.
Sohn, wie auch Abwangs-
feld. Offerte mit Zeugnis-
abschriften sind zu richten
unter Adresse Fratelli Pe-
ruffi in Summe. 55588

Bia 36 Jahre alt,
Israelit, selbstständig, in
angesehener Lebensstellung,
von angenehmem Keubern
und möchte ein Mädchen
oder Witwe, Israelitin, im
Alter von 25—32 Jahren,
mit einigen tausend Gul-
den Mitgift zu heirathen.
Gefl. Anträge unter Zusä-
tzlicher strengster Diskre-
tion an „Sorgenlose Zu-
kunft“ an die Exp. erbeten.
55595

Pénzbeszedő.
Egy kiszolgált őrmester
keres egy pénzbeszedő-
vagy ehhez hasonló alá-
rom. kath. nős, 28 éves.
beszed magyarul, németül
és tótul, 2000—3000 frt
övädekkal rendelkezik.
Czím a kiadóhivatalban.
55603

Breßhese.
Fachmann aus der Bran-
che, der in allen Zweigen,
wie Buchhaltung, Korre-
spondenz, Expedition voll-
kommen bewandert ist, un-
garisch und deutsch ver-
steht, wird acceptirt, Aus-
führliche Offerte unter
„Export 244“ an die Exp.
55633

**Wirthschaftsbeam-
ter, ledig, Christ, der un-
garischen und deutschen
Sprache in Wort und
Schrift vollkommen mäch-
tig, mit besten Zeugnissen
über bisherige Thätigkeit,
gegen freie Station und
420 fl. Gehalt sofort ge-
sucht. Entsprechung Bezü-
galt, Eisenburger Komitat.
55593**

**The Berlitz School
of Languages,**
Waisnering 37, 1. Stock,
Ecke Schiffmannsgasse.
Franz., Engl., Ital., Ruf-
sisch, Deutsch für Erwach-
sene von Lehrern der be-
treffenden Nationalität.
Nach der Methode Berlitz
hört u. spricht der Schüler v. d.
ersten Lektion an nur die
zu erlernende Sprache. Pro-
spekte gratis und franko.
Eintritt jederzeit. 55651

Kompositist mit
schöner Handschrift, für
deutsche und ungarische Kor-
respondenz gesucht. Offerte
unter „Fleißig A.“ an die
Exp. 55616

**Dipl. deutsche Er-
zieherin, isr. Konfession,**
die vorzüglich Klavierun-
terricht ertheilt und perfekt
französisch spricht, findet
bei mir per 1. Oktober
Minutuar-Reflektanten,
welche schon längere Zeit
gewirkt und in Handarbei-
ten tüchtig sind, werden
bevorzugt. Gehalt jährlich
400 fl. nebst freier Station.
Zeugnisse und Photogra-
phie sind zu senden an
Dr. Bernhard Sonnen-
feld, Advokat, Váguj-
hely. 8403

**Behördlich autori-
sirtes Bureau für Patent-
erwirkung, Neuheidár-
min, beiderer Patentan-
walt, Budapest, VI.,
Terez-körut 38. sz.
55682**

**Prima Bester
Schweinefett,**
eigenes Erzeugniß, versen-
det franko gegen Nachnah-
me in 4 1/2 Kilo netto
Blechdosen zu fl. 3.20,
Holzdosen zu fl. 3.10
Joseph Meduna jr.,
Budapest, 10. Bez.,
Köman-utca 10.
Erfuche Adresse genau zu
beachten 8362

Trauben
in 5 Kilokörben versendet
per Nachnahme für 1 fl.
90 fr. franko jeder Sta-
tion, auch echte Gebirgs-
weine Kramer Mátyás,
Weinbergbesitzer, Villány.
8402

Dampfmotor,
6—8 HP., bestes Cabrifat,
seit 1 1/2 Jahren im Be-
trieb, ist wegen Vergröße-
rung der Anlage preis-
würdig zu verkaufen. Adr.
in der Expedition. 8405

**Suche eine Erzie-
herin.** Israelitin, nach
Cserevits, Syrien, zu 3
Mädchen, für 2 den Ele-
mentarunterricht, für eines
die 2. Bürgerschulklasse zu
leiten. Selbe soll der deut-
schen und ungarischen
Sprache mächtig sein, sowie
in Klavier und Handarbeit,
eventuell auch im Franzö-
sischen. Jährliches Honorar
250 fl. nebst freier Station.
Anträge sind an J. Wer-
ther, Sperjes zu senden.
8400

Ein oder zwei
Schulknaben aus gutem
Hause erhalten ganze Ver-
pflegung bei intelligenter
Familie in der Nähe von
Mittelschulen. Umgangs-
sprache schönes Deutsch und
Ungarisch, eventuell Fran-
zösisch, Klavierbenützung,
Studien überwacht. Anträge
unter „Gute Pflege“ an
die Exp. 55680

**Zwei kaum benützte
Dito-Gasmotore** (= und
Pferdekräfte) und ein
stehender Röhrenkessel
(5 Atm., 7 Quadratmeter
Seitzfläche) sind zu verlan-
gen. Adr. in der Exp.
54450

**Zurückgefehete
Herrenkleider**
werden in separater Ab-
theilung spottbillig ver-
kauft bei:
**Jakob Rothberger,
Kristóf-tér 2, 1. St.
8227**

Möbel auf Raten.
Gute, solide Tischler- u.
Tapezierer-Möbel zu den
billigsten Fabrikspreisen
bei coulanten Zahlungs-
bedingungen nur bei Ja-
nos Nathan, Budapest,
Museumring 10, neben
dem Polytechnikum 8230

Von Herrschaften
abgelegte Herren- u. Knaben
kleider werden zu allerbil-
ligsten Preisen in feinerer,
besserer Qualität als überall
verkauft IV., Egyetem-
tér 5, im Hofe, Ma-
gazin A. Dasselbst werden
Frack- und Salonanzüge ge-
liehen. 8246

Parterrehaus, Ofen,
2. Bezirk, in geregelter
Verkehrsgegend, mit Gar-
ten, für Familienhaus ge-
eignet, ist billig zu verlan-
gen. Unterhändler ausge-
schlossen. Adr. in der Exp.
55246

Damen
finden Rath und Hilfe un-
ter größter Verschwiegen-
heit und bester Pflege zur
Entbindung bei einer allein-
stehenden Geburtshelferin,
Johanna Brenner, 9. Bez.,
Meistergasse 42, Thür 2,
hinter der Uellberkaferne
54194

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen;
verkaufe die ausgelösten
Gegenstände zu Spottprei-
sen. Herren-Goldketten 89
fr. per Gramm, Silber 43%,
fr. per Gramm mit ganz
geringer Fagon, Golduhren,
Ketten, echte Diamant-Ohr-
gehänge, Diamantbrochen
und Nadeln 11 fl. Koller-
ketten mit fl. 1.50, 12 Sil-
ber-Glühbeder 7 fl. N. B.
Grünberger, Budapest, 4.
Bezirk, Stadthausplatz 9,
1. Stock 23. 54665

**Ein schön möblirtes,
zweifenstriges Gassenzim-
mer ist für ein oder zwei
Personen sofort zu verge-
ben. Adr. in der Exp. 55586**

Lakás, tartalmaz
1 szoba, 1 konyha, 1 s-
kamra, 1 fél verandá, vala-
mint egy 9 löra való istálló
és egy 4 barárra való ko-
cziszin, 300 lit évi bér
mellett kiadó. Czím a ki-
adóhivatalban. 55575

**Zu altem Fabriks-
unternehmen, seit 50 Jah-
ren blühend bestehend, ein-
zig in seiner Art in Un-
garn, mit Patenten, wird
wegen Alters des gegen-
wärtigen Besitzers und
Gründers ein technisch pra-
ktischer junger Mann mit
5—10,000 fl. Kapital als
Kompagnon oder als allei-
niger Uebernehmer gesucht.
Anfragen an Frieden-
stein's Annoncen-Bureau
Budapest, Terez-körut 3.
8360**

Erzieherin,
vorzüglich in Sprachen,
Piano, literarischen und
Handarbeiten sucht Tages-
Engagement. Anträge un-
ter „M. S.“ an die Exp.
55605

**Süße, feine Sorten
Zafeltrauben**
versendet per 5 Kilo-Post-
korb fl. 2.—, per 10 Kilo-
Postkorb fl. 3.80 franko
August Csányi'sche Mu-
siker-Weingarten-Verwaltung
I. P. Csányi, Kom.
Eveves. 8154